



Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg








Jahresbericht 2012

Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg







Naturwacht Brandenburg















Flächenagentur Brandenburg



Inhalt

1 **Vorwort**

2 **Naturwacht – Mittler zwischen Mensch und Natur**

- Gebietskontrolle
- Ökologische Dauerbeobachtung (Monitoring)
- Arten- und Biotopschutz, Landschaftspflege
- Vertragsnaturschutz
- Umweltbildung und Besucherinformation
- Projekte
- Das Freiwilligenprogramm
- Internationale Zusammenarbeit
- Ausblick

14 **Unsere Förderprojekte**

- Millionen für Natur und Menschen – unsere Projektförderung
- Projektbeispiele
- Gesamtübersicht der Projekte 2012

34 **Unsere Stiftungsprojekte**

- EU LIFE – Projekt „Kalkmoore Brandenburgs“
- Natura 2000 – Managementplanung
- Akzeptanzsteigerung für Natura 2000
- Quellmoor Beesenberg
- Faules Fließ

52 **Unsere Stiftungsflächen**

- 111-mal Vielfalt - Unsere Stiftungsflächen
- Nationales Naturerbe im Fokus
- Beispielflächen

62 **Flächenagentur Brandenburg GmbH**

70 **Haushalt und Finanzen**

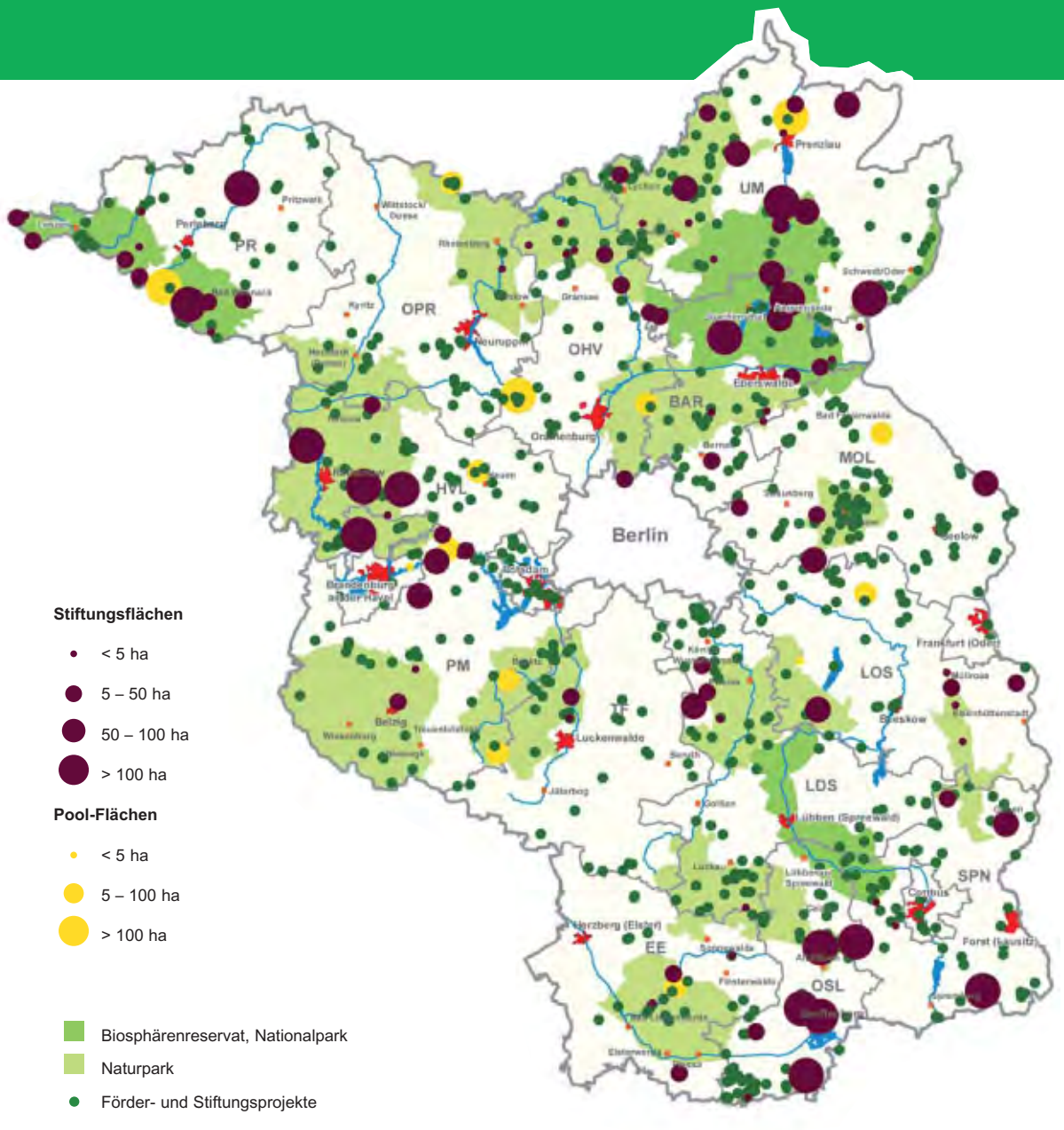
73 **Botschafter für Naturschutz**

74 **Naturschutzpreis 2012**

- KOMPASS – Kommunikationspreis
- Auszeichnung als UN-Dekade-Projekt



Flächen und Maßnahmen



Ich möchte gern mehr Informationen über die Arbeit der Stiftung und wie ich mich für Brandenburgs Natur engagieren kann.

Bitte schicken Sie mir:

- ☐ Ratgeber Projektförderung
- ☐ Ranger-ErlebnisTouren
- ☐ Junior Rangerprogramm
- ☐ Freiwilligenprogramm
- ☐ Faltblatt Findeltiere

Bitte ausreichend frankieren

Name .....

Vorname .....

Straße .....

PLZ / Ort .....

Telefon / E-Mail .....

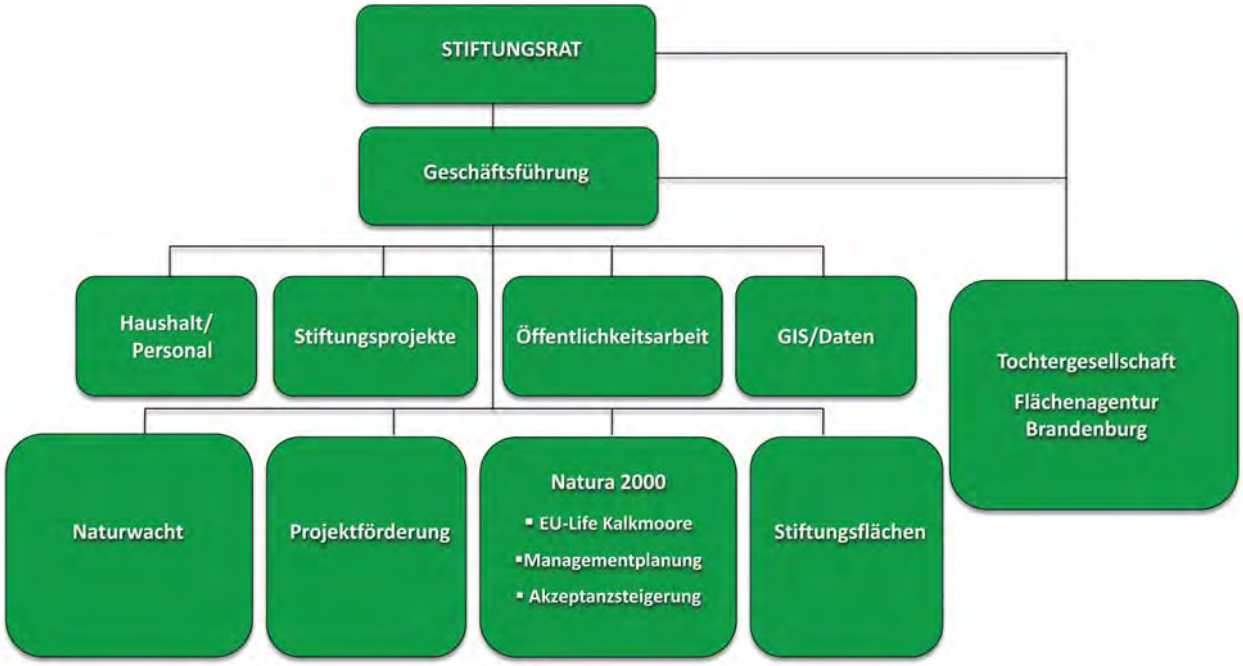
Unterschrift .....

NaturSchutzFonds Brandenburg
Stiftung des öffentlichen Rechts
Heinrich-Mann-Allee 18/19
14473 Potsdam

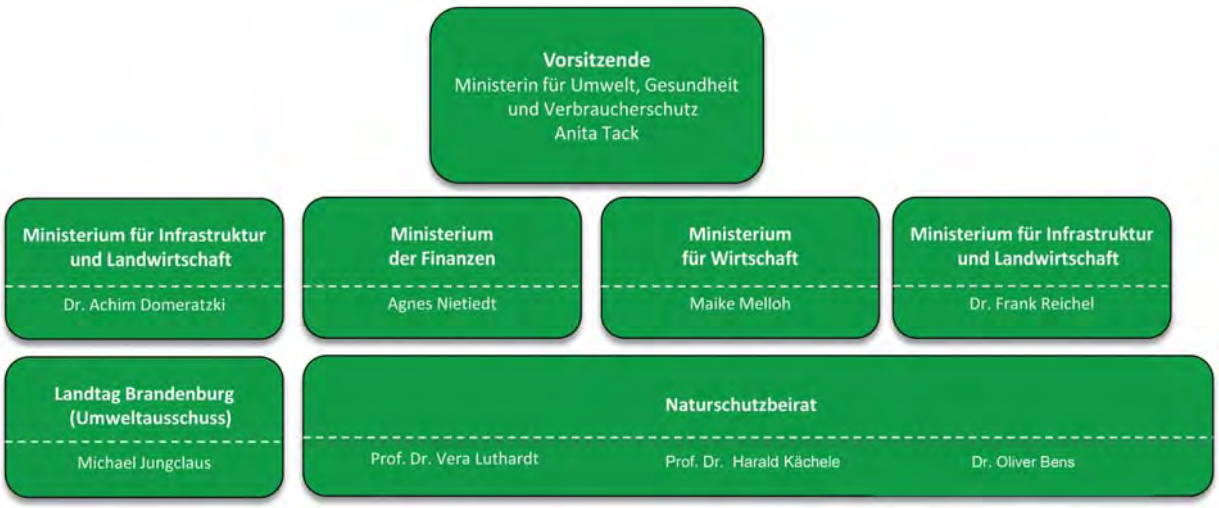
Aktuelle Informationen und die Möglichkeit, unseren Newsletter zu abonnieren, finden Sie auf: **www.naturschutzfonds.de**

Aufbau der Stiftung

Aufbau der Stiftung



Stiftungsrat der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg







Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser!
Wenn es darum geht, Winterquartiere für Fledermäuse zu installieren, Orchideenwiesen zu pflegen, Lehrpfade anzulegen oder naturkundliche Daten zu erheben, können sich die Ranger der Naturwacht Brandenburg auf die Unterstützung von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern verlassen: 364 Freiwillige unterstützen die Kolleginnen und Kollegen in den Nationalen Naturlandschaften Brandenburgs. Ehrenamtliches Engagement ist ein wichtiges Fundament unseres gesellschaftlichen Miteinanders – auch im Naturschutz. Diesem Einsatz gebührt höchste Anerkennung.

Seit ihrer Errichtung legt die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg im Rahmen der Projektförderung ein besonderes Augenmerk auf die Unterstützung ehrenamtlich arbeitender Verbände und Vereine. Deren mitunter jahrzehntelanges Wirken lässt sich im Naturreichtum ihrer Region deutlich ablesen. Manche Vereine realisieren auch mit Hilfe von Fördermitteln der Stiftung umfangreiche Projekte, die für eine artenreiche und intakte Natur landesweit von Bedeutung sind. Hier gehen beruflicher Naturschutz und Ehrenamt Hand in Hand.

Mit den Geldern der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg, die im Wesentlichen aus Ersatzzahlungen der Eingriffsregelung stammen, konnten verschiedene Förderprogramme der Europäischen Union, des Bundes oder des Landes Brandenburg in Anspruch genommen werden. Die Förderung seitens der Stiftung deckt den in den Projekten oftmals notwendigen Eigenanteil der Projektträger. Auf diese Weise wurden die zur Verfügung stehenden Mittel vervielfältigt und der Umfang von Naturschutzmaßnahmen deutlich vergrößert.

So trägt die Stiftung dazu bei, dass im Land Brandenburg zahlreiche Vorhaben für den Erhalt der Biologischen Vielfalt und für die Verbesserung des Landschaftswasserhaushalts umgesetzt werden können. Da nachhaltiger Naturschutz oft an Grundeigentum gebunden ist, erwirbt und sichert die Stiftung seit nunmehr zwölf Jahren Flächen, die in enger Kooperation mit Verwaltungen, regionalen Trägern und Pächtern betreut und entwickelt werden.

Sehr gut entwickelt hat sich auch die Flächenagentur Brandenburg, die im zehnten Jahr ihres Bestehens das Tätigkeitsspektrum erfolgreich erweitert hat: Im Auftrag des Landes bietet sie auf dem freiwilligen Emissionsmarkt Projekte zur Kompensation von CO_2-Emissionen an. Diese MoorFutures sind ein nachhaltiger Beitrag zu mehr Klimaschutz und Biologischer Vielfalt.

So vielfältig wie die Arbeit der Stiftung ist auch die Unterstützung, die sie im vergangenen Jahr erfahren hat. Dafür bedanken wir uns bei unseren Partnern und allen Kolleginnen und Kollegen!

Viel Freude beim Lesen wünschen

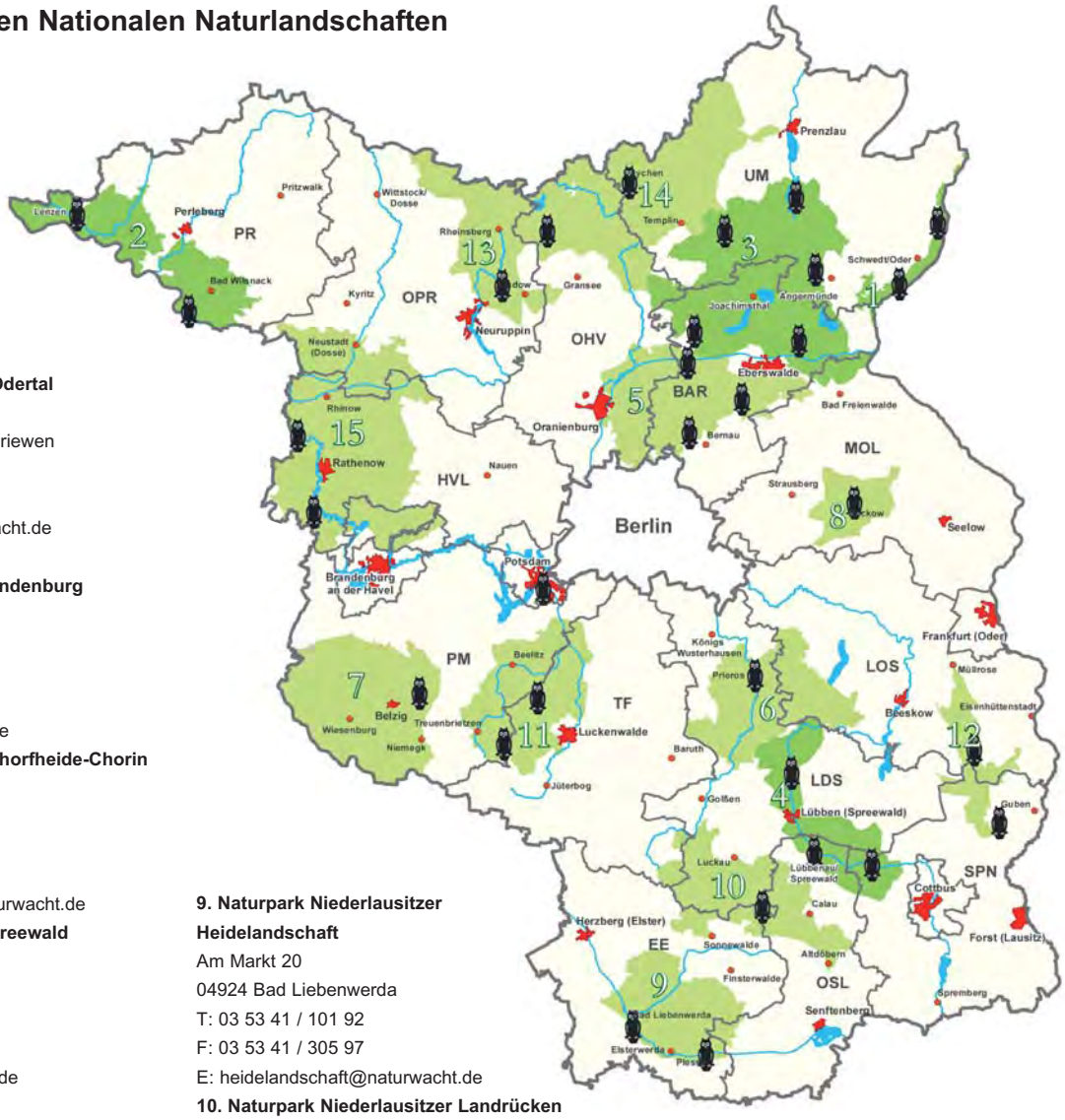


Anita Tack
Vorsitzende des Stiftungsrates,
Ministerin für Umwelt, Gesundheit
und Verbraucherschutz

Dr. Bernhard Schmidt-Ruhe
Geschäftsführer

Mittler zwischen Mensch und Natur

Naturwacht in den Nationalen Naturlandschaften



1. Nationalpark Unteres Odertal
Park 2 (Schloss)
16306 Schwedt/Oder OT Criewen
T: 033 32 / 51 64 06
F: 033 32 / 25 01 20
E: unteresodertal@naturwacht.de

2. Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg
Seestraße 18
19309 Lenzen
T: 03 87 92 / 17 01
F: 03 87 92 / 800 51
E: elbtalaue@naturwacht.de

3. Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin
Hoher Steinweg 5-6
16278 Angermünde
T: 033 31 / 29 83 40
F: 033 31 / 36 54 10
E: schorfheide-chorin@naturwacht.de

4. Biosphärenreservat Spreewald
Schulstraße 9
03216 Lübbenau
T: 035 42 / 87 91 68
F: 035 42 / 87 91 69
E: spreewald@naturwacht.de

5. Naturpark Barnim
Neue Straße 1b
16348 Zerpenschleuse
T/F: 03 33 95 / 711 60
Mobil: 0175 / 721 30 79
E: barnim@naturwacht.de

6. Naturpark Dahme-Heideseen
Arnold-Breithor-Straße 8
15754 Heidesee
T/F: 03 37 68 / 501 18
E: dahme-heideseen@naturwacht.de

7. Naturpark Hoher Fläming
Naturschutzstation Baitz
Im Winkel 13
14822 Brück OT Baitz
T/F: 03 38 41 / 437 34
E: baitz@naturwacht.de

8. Naturpark Märkische Schweiz
Lindenstraße 33
15377 Buckow
T/F: 03 34 33 / 60 63
E: maerkischeschweiz@naturwacht.de

9. Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft
Am Markt 20
04924 Bad Liebenwerda
T: 03 53 41 / 101 92
F: 03 53 41 / 305 97
E: heidelandschaft@naturwacht.de

10. Naturpark Niederlausitzer Landrücken
Alte Luckauer Straße 1
15926 Luckau OT Fürstlich Drehna
T: 03 53 24 / 30 80 -78
F: 03 53 24 / 30 80 -73
E: fuerstlichdrehna@naturwacht.de

11. Naturpark Nuthe-Nieplitz
Beelitzer Straße 24
14947 Nuthe Urstromtal OT Dobbrikow
T: 03 37 32 / 506 -31
F: 03 37 32 / 506 -32
E: nuthe-nieplitz@naturwacht.de

12. Naturpark Schlaubetal
Am Wirchensee
15898 Neuzelle OT Treppeln
T/F: 03 36 73 / 550 97
E: schlaubetal@naturwacht.de

13. Naturpark Stechlin-Ruppiner Land
Friedensplatz 10
16775 Stechlin OT Menz
T/F: 03 30 82 / 502 14
E: stechlin-ruppinerland@naturwacht.de

14. Naturpark Uckermärkische Seen
Zehdenicker Straße 1
17279 Lychen
T: 03 98 88 / 435 -17
F: 03 98 88 / 435 -18
E: uckermaerkischeseen@naturwacht.de

15. Naturpark Westhavelland
Parayer Dorfstraße 5
14715 Havelaue
T: 03 38 72 / 700 -25
F: 03 38 72 / 700 -24
E: westhavelland@naturwacht.de

Biosphärenreservat, Nationalpark
Naturpark
Naturwachtstützpunkt/Verwaltung



Luftige Umweltbildung auf dem Qualmwassersteig.

Naturwacht Brandenburg

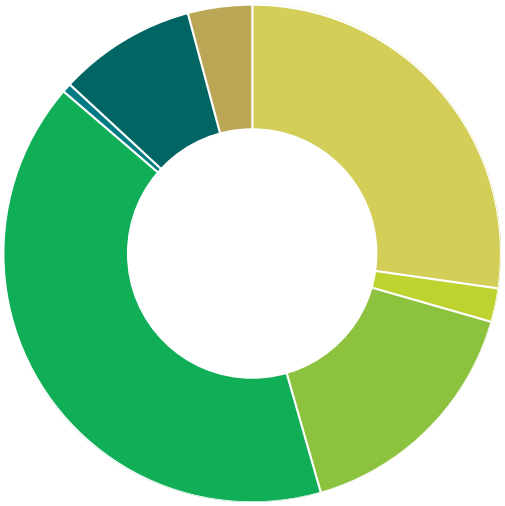
Die Vereinten Nationen haben den Zeitraum von 2011 – 2020 als Weltdekade der biologischen Vielfalt ausgerufen. Das Naturwacht-Projekt zur Förderung von Akzeptanz für das europäische Schutzgebietsnetzwerk Natura 2000 erhielt 2012 eine Auszeichnung als offizielles Dekadeprojekt, als erstes Projekt in Brandenburg überhaupt.

Die Naturwacht unterstützt die „UN-Weltdekade für biologische Vielfalt“ mit zahlreichen Aktivitäten. Durch Gebietskontrollen und Bestandserfassungen in den Nationalen Naturlandschaften verschafft sie sich Einblicke in die Situation der Schutzgüter und sie setzt Maßnahmen zum Schutz von Arten und Lebensräumen um.

Die guten Gebietskenntnisse befähigen die Mitarbeiter zu authentischer Besucherinformation und Umweltbildung. Mit den Veranstaltungsreihen „Ranger-Erlebnis-Touren“, „Brandenburger Konzertfrühling“, „Lange Naturwachtnacht“ und der 2012 neu hinzugekommenen Reihe „Großer Vogelzug“ konnten die Ranger zahlreiche Besucher für Brandenburgs Naturschätze begeistern.

In der Umweltbildung folgt die Naturwacht dem Impuls der UN-Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Kindern werden Kompetenzen vermittelt, die sie befähigen, aktiv an der Gestaltung ihres Lebensumfeldes mitzuwirken. Die Arbeit in diesem Bereich fasst die 2012 erschienene Broschüre „Das Junior Ranger-Programm der Naturwacht Brandenburg“ zusammen.

Die Naturwacht verfügt über 96 Mitarbeiter in 15 Großschutzgebieten. Die folgende Grafik zeigt den prozentualen Anteil der einzelnen Arbeitsbereiche.



- 27,2 % – Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung
- 2,2 % – Besucherlenkung
- 16,2 % – FFH-Betreuung/Gebietskontrolle
- 40,7 % – Arten- und Biotopschutz/Monitoring
- 0,7 % – Vertragsnaturschutz
- 8,9 % – Zusammenarbeit mit Behörden, Vereinen, Verbänden
- 4,1 % – Weiterbildung

Naturwacht Jahresauswertung 2012 – Arbeitsschwerpunkte Naturwacht (Arbeitszeitanteile ohne Intern in %)

Stiftung NaturSchutzFonds Naturwacht Brandenburg



Illegaler Stegbau im Naturpark Märkische Schweiz.



Schüttung auf einer Feuchtgrünlandfläche im Naturpark Stechlin-Ruppiner Land.

Gebietskontrolle

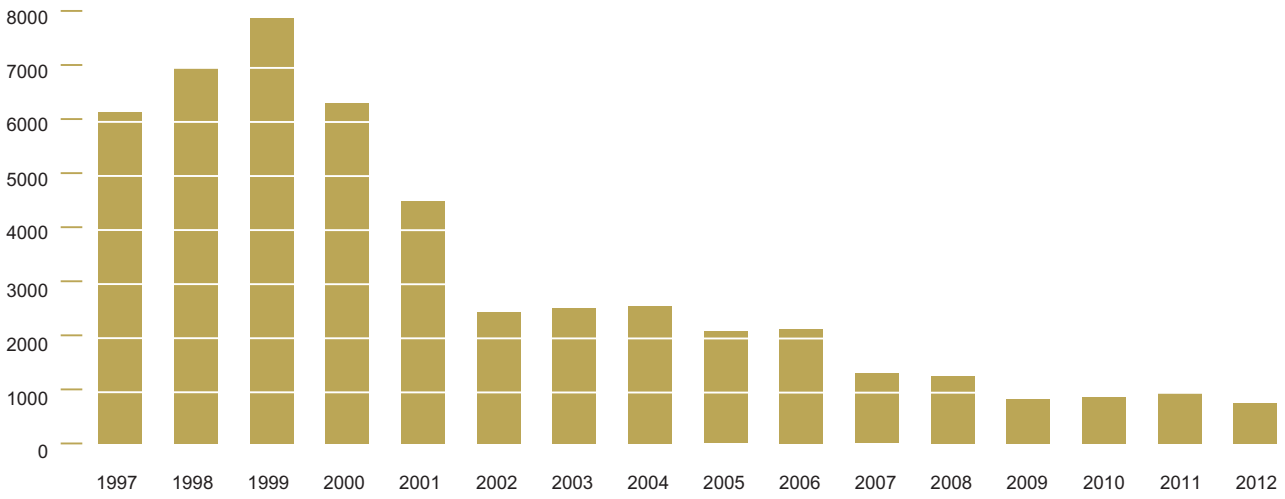
Verstöße in den Großschutzgebieten	2012	2011
Festgestellte Überschreitungen gesetzlicher Regelungen	843	1009
davon Hausmüll/Sperrmüll	120	137
davon Sondermüll- u. Bauschuttablagerungen	64	67
davon Verunreinigungen von Gewässern	3	2
davon unerlaubte Feuer/Feuerstellen	150	102
davon Missachtung des Wegegebots	163	326
davon Verstöße in der Landnutzung	64	71

Bei der Gebietskontrolle arbeitet die Naturwacht eng mit Polizei, Forstverwaltungen und Ordnungsämtern zusammen. Besondere Aufmerksamkeit richten die Ranger auf bekannte Schwerpunkte und auf Gebiete des europäischen Schutzgebietsnetzwerks Natura 2000.

Wie die untere Grafik zeigt, gingen die Verstöße seit dem Jahr 2000 stark zurück. Sie haben sich in den letzten Jahren auf einem niedrigen Niveau stabilisiert, das bei weniger als einem Sechstel der früheren Verstöße liegt. Die intensive Aufklärungsarbeit der Naturwacht und die Bereitschaft von großen Teilen der Bevölkerung, auf Belange des Naturschutzes Rücksicht zu nehmen, haben sicher zu diesem positiven Ergebnis beigetragen.

Die Entwicklung verläuft allerdings nicht in allen Schutzgebieten gleichmäßig. Sorge bereiten weiterhin zahlreiche Verstöße im Naturpark Märkische Schweiz. Dazu

Überschreitungen gesetzlicher Regelungen zum Schutz von Natur und Landschaft



Häufigkeit der Überschreitung gesetzlicher Regelungen seit 1997



Vorbildliches Bibermanagement an der Elbe. Foto: Nico Hübner

gehören die Ablagerung von Sondermüll, ein illegaler Stegbau und Moto-Cross-Fahrten. Zu den bedeutenderen Verstößen in anderen Gebieten zählen die Einzäunung eines Waldgebietes als Rinderkoppel im Naturpark Dahme-Heidessen und unabgesprochene Maßnahmen der Grabenpflege in Lebensräumen der europaweit bedrohten Helm-Azurjungfer im Naturpark Nuthe-Nieplitz. Die Auffüllung einer Feuchtgrünlandfläche am Rheinsberger Rhin wurde nach dem Eingreifen der Naturwacht und der Unteren Naturschutzbehörde wieder rückgebaut.

Am Rheinsberger Rhin im Naturpark Stechlin-Ruppiner Land, an dem Kanuten zahlreiche Regeln zum Schutz der Natur beachten müssen, hatte die Zunahme der touristischen Nutzung auch eine Zunahme von Verstößen zur Folge. Die Naturwacht hat dort ihre Kontrollen verstärkt.

In zahlreichen Schutzgebieten wurden Gartenabfälle in der freien Landschaft abgelagert. Wahrscheinlich ist noch zu wenig bekannt, dass durch solche Abfälle standortfremde Pflanzen in die Landschaft eingetragen werden können und sich manchmal unkontrolliert ausbreiten.

Ansonsten überwogen leichte Ordnungswidrigkeiten wie Verstöße gegen den Leinenzwang für Hunde oder gegen Wegegebote, die oft aus Unwissenheit erfolgten und nach klärenden Gesprächen nicht weiter verfolgt wurden. Bezogen auf die Gesamtzahl der Verstöße wurden 324 einvernehmlich gelöst, 170 mussten angezeigt werden und in 349 Fällen war kein weiteres Vorgehen sinnvoll. Die Naturwacht hat 383 Schilder zur Kennzeichnung von Schutzgebieten erneuert.

Ökologische Dauerbeobachtung (Monitoring)

Beispiele für Aufgaben des Monitorings

Pegelablesungen (Anzahl der Standorte)	784
Sichttiefemessungen (Anzahl der Seen)	57
Fläche kartierter Biotope (in ha)	8.146
Anzahl betreuter Großvogelhorste	362

Mit einheitlicher Methodik erhobene naturkundliche Daten bilden die Grundlage, um Umweltveränderungen bewerten und einordnen zu können. Die Naturwacht erfasst solche Daten. Ranger betreuen umfangreiche regionale Pegelnetze und verfolgen damit die Entwicklung des Landschaftswasserhaushalts. Sie ermitteln die Pflanzenwelt in ausgewählten Gebieten und erfassen Bestände bedrohter Tierarten. Die erhobenen Daten fließen in größere Planungswerke zum Schutz der Natur ein, wie Pflege- und Entwicklungspläne und FFH-Managementpläne.

Die Naturwacht beteiligt sich auch an überregionalen Monitoring-Programmen, so an der Zählung rastender und überwinternder Wasservögel im Rahmen des International Waterbird Census und der Erfassung häufiger Brutvögel für ein Programm des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten. Mit der Internetplattform „ornitho.de“ ist es jetzt möglich, alle Vogeldaten auch für ehrenamtliche Ornithologen verfügbar zu machen. Die Naturwacht hat ihre Mitarbeiter 2012 in der Dateneingabe für dieses Programm geschult und wird ihre Daten ab 2013 auf dieser Plattform zur Verfügung stellen.



Netzfang von Fledermäusen.

Die Ergebnisse des Monitorings haben vielfach einen ganz praktischen Nutzen. Die differenzierten Daten zu Bibervorkommen an der Elbe besitzen zum Beispiel eine große Bedeutung für den Hochwasserschutz. Die Naturwacht im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe hat sie in eine Weiterbildungsveranstaltung mit kommunalen und ehrenamtlichen Hochwassereinsatzkräften eingebracht.

Durch Pegelmessungen im Zusammenhang mit Naturschutzprojekten sind fundierte.Aussagen zur Entwicklung von Grundwasserständen möglich. Der Besorgnis von Landnutzern und Grundeigentümern kann dadurch mit Fakten begegnet werden.

Aus den Ergebnissen des Monitorings werden vielfach gezielte Maßnahmen des Arten- und Biotopschutzes entwickelt.

Immer wieder kommt es auch zu überraschenden Entdeckungen. So wiesen die Ranger im Naturpark Märkische Schweiz 2012 eine Wochenstube der Zweifarbfledermaus nach, von der nur drei andere Wochenstuben in Brandenburg bekannt sind.

Im Naturpark Schlaubetal hat die Naturwacht seit 2003 Orchideenweisen in Pflege genommen. Die Entwicklung seitdem zeigt, dass Orchideenbestände auch auf gepflegten Flächen stärkeren Schwankungen unterliegen, die Pflege mittelfristig jedoch zur Stabilisierung beiträgt. (siehe Grafik unten)

Für einige große Naturschutzprojekte wie das EU Life-Projekt Stechlin und das EU Life-Projekt zum Schutz der Binnensalzstellen hat die Naturwacht Folgeuntersuchungen durchgeführt, um die Auswirkungen der initiierten Maßnahmen zu dokumentieren.

Innerhalb des „Erprobungs- und Entwicklungsvorhabens Rieselfeldlandschaft Hobrechtsfelde“, das von der Bundesanstalt für Naturschutz gefördert wird, untersuchte die Naturwacht im Naturpark Barnim auf Kontrollflächen Vegetationsveränderungen durch Beweidung mit Pferden und Wasserbüffeln. Auch im INTRREG IV-Projekt „Ökologische Sanierung und naturtouristische Entwicklung von deutschen und polnischen Teileinzugsgebieten der Oder“ haben Ranger vegetationskundliche Weiserflächen betreut.



Junior Ranger retten wandernde Amphibien vor dem Straßentod.

Bestandsentwicklung ausgewählter Orchideenarten auf gepflegten Wiesen im Schlaubetal

Jahr	Sumpfsitter	Helmknabenkraut	Steifblättriges Knabenkraut
2003 *Beginn der Pflege*			
2004	9	19	1
2006	244	900	6
2008	6	358	1
2010	139	2.267	35
2011	33	402	61
2012	115	1.221	30



Ranger und Freiwillige installieren Winterquartiere für Fledermäuse.

Arten- und Biotopschutz, Landschaftspflege

Die Naturwacht setzt sich für den Erhalt bedrohter Tier- und Pflanzenarten, für den Schutz gefährdeter Lebensräume und die Förderung harmonischer Landschaftsbilder ein. Sie leistet damit wichtige Beiträge für den Fortbestand der Biologischen Vielfalt.
Im Naturpark Märkische Schweiz wurde der Bau einer 240 ha großen Photovoltaikanlage unter dem Gesichtspunkt des Schutzes von Fledermauswinterquartieren in ehemaligen Bunkeranlagen fachlich begleitet. Die Naturwacht konnte erreichen, dass Bunkeranlagen mit Fledermausvorkommen schon bei der Planung vom Abriss ausgenommen wurden. Als es dann in der Unübersichtlichkeit der Großbaustelle irrtümlicherweise trotzdem zu Anläufen kam, die betreffenden Bunker abzureißen, haben die Ranger das jeweils verhindert.

Im Naturpark Schlaubetal hat die Naturwacht einen weiteren Bunker zu einem Fledermauswinterquartier umgestaltet.

Im.Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft setzten die Ranger drei Kunsthorste für den Schwarzstorch in Stand. Weil in den letzten Jahren häufiger Plünderungen von Großhorsten durch Waschbären bekannt geworden sind, wurde jeweils eine 1,40 Meter hohe Blechmanschette angebracht, die Waschbären vermutlich nicht überwinden können. Um die Wirksamkeit der Maßnahme zu prüfen, haben die Ranger in den Nachbarbäumen automatische Kameras installiert, die bei Bewegung über einen Infrarotsensor Aufnahmen auslösen. Die Bilder werden über das Mobilfunknetz in das Büro der Naturwacht gesendet.

An mehreren Stellen wurden gemeinsam mit Partnern Vogelinseln entbuscht und gemäht. Besonders gut hat sich der Brutvogelbestand auf der Insel im Stoßdorfer See im Naturpark Niederlausitzer Landrücken entwickelt. Mit 6.400 Brutpaaren besteht hier die größte Lachmöwenkolonie Brandenburgs. Gleichzeitig beherbergt sie mit 22 Brutpaaren den landesweit größten Bestand der seltenen Schwarzkopfmöwe.

Beispiele für Maßnahmen des Arten- und Biotopschutzes

Aufstellen und Kontrolle von Amphibienzäunen	46 Zaunstandorte
Ausbringen und Betreuen von Nisthilfen für bedrohte Vogelarten	355 Stck.
Einrichtung bzw. Sicherung von Fledermausquartieren	61 Stck.
Mahd von Orchideenwiesen und anderen Flächen mit schutzwürdiger Pflanzenvorkommen	28 ha
Pflege von Streuobstwiesen	9 Flächen
Pflege von Kopfbäumen	479 Stck.
Anlage/Reparatur von Staueinrichtungen	36 Stck.
Rettung und Erstversorgung verletzter Tiere	123 Exemplare

Bestandsentwicklung ausgewählter Brutvogelarten der Insel im Stoßdorfer See
(nach Zählungen der Naturwacht, der Naturparkverwaltung u. örtlicher Ornithologen)

Jahr	Lachmöwe	Schwarzkopfmöwe	Flussseeschwalbe
1997	15	–	5
2006	3100	6	30
2007	2590	4	47
2008	3030	3	30
2009	3700	7	35
2010	5140	12	35
2011	6820	22	29
2012	6400	22	24

Viele Artenschutzmaßnahmen werden alljährlich wiederholt, so die Wartung und Ausbringung von Nisthilfen für bedrohte Vogelarten, die Instandhaltung von Fledermaus Sommer- und Winterquartieren sowie die Betreuung von Amphibienzäunen. Allein im Naturpark Hoher Fläming wurden ca. acht Kilometer Zaun gestellt und fast 40.000 Tiere über die Straße gesetzt. Diese arbeitsintensive Maßnahme war nur durch die Mithilfe zahlreicher ehrenamtlicher Helfer möglich.

Die Naturwacht arbeitet in größeren Naturschutzprojekten mit und erbringt durch ihre Arbeitsleistung teilweise Eigenanteile des Landes. So sind die Ranger in einem vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) geförderten Projekt zum Schutz der letzten Seggenrohsänger Deutschlands im Nationalpark Unteres Odertal aktiv und unterstützen das EU-Life-Projekt „Kalkmoore Brandenburgs“.

Vertragsnaturschutz und Zusammenarbeit mit Landwirten

Die Einflussmöglichkeiten auf Landwirte, die den Verwaltungen der Großschutzgebiete in Zusammenarbeit mit der Naturwacht zur Verfügung stehen, beschränken sich weitgehend auf den Vertragsnaturschutz. Die Mittel dafür sind jedoch stark zurückgegangen. Den überwiegenden Teil der Zahlungen für extensivere Bewirtschaftung erhalten die Landwirte heute aus dem Kulturlandschaftspflegeprogramm, das von der EU kofinanziert wird. Für diese Zahlungen sind die Landwirtschaftsämter zuständig.

Für den Vertragsnaturschutz betreute die Naturwacht 2012 noch 111 Verträge über eine Fläche von insgesamt 2.389 ha. Ranger untersuchten 98 Probeflächen, um den Erfolg der Maßnahmen für die Vegetation zu dokumentieren.

Manchmal sind der Naturwacht freiwillige Vereinbarungen mit Landwirten zum Schutz gefährdeter Bodenbrüter wie Kiebitz und Wiesenweihe gelungen. Dabei waren die guten Kontakte zu örtlichen Landwirten sehr hilfreich.



„Havelbiber“ beim Bau eines Amphibienteichs.

Umweltbildung und Besucherinformation

Die Naturwacht wird bei der Umweltbildung von dem Impuls der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ geleitet. Menschen sollen befähigt werden, aktiv an der Gestaltung ihres Lebensumfelds mitzuwirken und lernen, dabei sowohl ökologische als auch ökonomische und soziale Gesichtspunkte mit einzubeziehen.

Die Naturwacht hat inzwischen in allen 15 Großschutzgebieten Junior Ranger Gruppen etabliert. Junior Ranger eignen sich naturkundliche Kenntnisse und Wissen über ihr Schutzgebiet an. Auf dieser Grundlage entwickeln sie vielfältige Projekte. Im Naturpark Westhavelland gestalteten sie zum Beispiel einen verfallenen Teich auf dem Gelände eines Bauernhofs zu einem Amphibiengewässer um.

Umweltbildung/Öffentlichkeitsarbeit	**Anzahl**	**Teilnehmer/Besucher**
Projekttage an Schulen	189	6.061
Betreuung von Workcamps u. Jugendlagern	30	792
Junior Rangergruppen u. Schülerarbeitsgemeinschaften	35	28
Kooperationsverträge mit Schulen insbesondere Ganztagsschulen	16	
Führungen	585	11.911
Vorträge	142	3.307
Naturerlebnisveranstaltungen	71	2.039
Mitbetreuung von Besucherzentren, Ausstellungen und Bürgerbüros	10	37.080
Infostände auf Messen und anderen Großveranstaltungen	22	10.050
Infostände auf regionalen Festen	89	12.065
Informationsgespräche im Schutzgebiet	6.595	
Telefon- u. E-Mail Auskünfte	4.963	
Bürgerkontakte insgesamt	95.254	

Projekte der Junior Ranger Gruppe im Naturpark Barnim im Jahr 2012

Die Teilnehmer sind zwischen 13 und 15 Jahren alt.

- Ausbringen von Nistkästen für Meisen und Fledermäuse
- Kontrolle von Nistkästen für den Rauhfußkauz
- Pflege von Kopfweiden
- Setzen von Weidenstecklingen
- Arbeitseinsatz gemeinsam mit Freiwilligen der Naturwacht zur Entbuschung von Feuchtwiesen
- Beschäftigung mit dem Thema „Gesunde Ernährung und globaler Handel mit Lebensmitteln“, Darstellung des Themas auf dem Landes-Junior Ranger Camp

Im Nationalpark Unteres Odertal untersuchten Junior Ranger Schwalbenvorkommen und vergaben eine Auszeichnung an ein besonders schwalbenfreundliches Haus.

Im Naturpark Dahme-Heideseen hatten Kinder 2011 aus Gedankenlosigkeit ein Sommerquartier des Großen Abendseglers zerstört, dass eine Junior Ranger Gruppe eingerichtet hatte und betreute. Die Fledermauskästen wurden 2012 erneuert. Zur Wiedergutmachung halfen die Kinder ein Jahr lang einmal monatlich bei Arbeiten zum Arten- und Biotopschutz. Einer der Jungen hat dabei Spaß am Naturschutz gefunden und sich der Junior Ranger Gruppe angeschlossen.

Einen echten Höhepunkt lieferte das landesweite Junior Ranger Camp, für das wir 2012 die großzügige Gastfreundschaft des Ökohofs Brodowin nutzen durften. 93 Kinder und 35 Betreuer zelteten auf einer Wiese gegenüber der Hofgebäude, darunter auch eine befreundete Gruppe aus Polen. Die Kinder erfuhren viel über den Ökohof und durften beim Füttern der Tiere und beim Einsammeln von Hühnereiern helfen. Sie selbst gestalteten einen Parcours zum Thema „gesunde Ernährung“, zu dem jede Gruppe ein kulinarisches Angebot herstellte. Dazu gehörten Attraktionen wie Erdbeer-moothies, Gemüse- und Obstspieße, selbst geschleuderte Butter und vieles mehr. Natürlich kamen auch Spaß und Spiel nicht zu kurz. Besonderer Beliebtheit erfreute sich eine große Hüpfburg aus Strohballen.

Ein Filmteam des KiKA, des Kinderkanals von ARD und ZDF, hat 2012 einen halbstündigen Film über ein Junior Ranger Mädchen aus dem Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin gedreht, der inzwischen unter dem Titel „Anna und die Schildkröten“ gesendet wurde. Der Film zeigt sehr einfühlsam, wie ein Kind sich als Junior Ranger erlebt und liefert einen wertvollen Außenblick auf unsere Arbeit.

Die Naturwacht beteiligt sich mit acht Schülerarbeitsgemeinschaften am Ganztagsschulkonzept des Landes und bietet Projekttage für Schulen, die gern genutzt werden. Im Naturpark Westhavelland wurde ein leer stehender Bienenwagen zu einem Klassenzimmer im Grünen umgestaltet. Aufgestellt auf einer Streuobstwiese bietet er jetzt Platz für 20 Kinder. Im Biosphären-



Frühmorgenliches Einsammeln von Bioeiern beim Sommercamp in Brodowin.



Ranger-ErlebnisTour auf der Havel.

reservat Spreewald unterstützte die Naturwacht ein Schulgarten-Projekt der Grundschule Lübben.

Im Naturpark Uckermärkische Seen pflegen Schüler der Grundschule „Am Ziegelpark“ unter Anleitung der Naturwacht Brandenburg einen Orchideenstandort, der sich zu dem bedeutendsten Vorkommen des Helmknabenkrauts im ganzen Land entwickelt hat. Die Grundschule wurde dafür 2012 mit dem „Alfred-Hundrieser-Umwelt-Förderpreis“ des Landkreises Oberhavel ausgezeichnet.

Im Naturpark Barnim übernahm eine Schülerarbeitsgemeinschaft der Grundschule Grüntal die Gestaltung des verwilderten Sydower Parks. Die Schüler brachten Nisthilfen für verschiedene Tierarten an und beseitigen Verunreinigungen und Beschädigungen durch Besucher. Die nicht immer reibungslose Begegnung von Mensch und Natur ist für sie eine wichtige Erfahrung.

Mehrere Naturwachtgruppen führten Schülerwettbewerbe oder Schüleraktionen durch. Unter dem Titel „Abenteuer Barnim“ konnte im gleichnamigen Naturpark dem Leben im Wald nachgespürt werden. Die Naturwacht stellte dazu umfangreiche Arbeitsmaterialien zur Verfügung. Die Ergebnisse des Wettbewerbs wurden von einer Jury bewertet und während des Naturschutzfestes gewürdigt. Danach wanderten die Arbeiten der Kinder als Ausstellung durch den Naturpark.

Im Naturpark Stechlin-Ruppiner Land beteiligte sich die Naturwacht an dem„Miteinandertag“ für Menschen mit Behinderungen, der gemeinsam mit vielen Partnern angeboten wurde. Ca. 400 Teilnehmer erlebten ein Programm mit Zeichenworkshop, Basteln, Mikroskopieren, Geschicklichkeitsspielen, Taststrecke, Streichelzoo, Sinnesgarten und Musik.

Die Umweltbildung für Erwachsene prägen Veranstaltungen mit hoher Erlebnisqualität. Die „Ranger Erlebnis Touren“ sind inzwischen gut eingeführt. Die Besucher konnten zwischen 32 Angeboten wählen. Viele der Touren waren ausgebucht, die „Kanutour durch den Sommervollmond“ im Naturpark Stechlin-Ruppiner Land musste wegen der starken Nachfrage sogar dreimal wiederholt werden. Erneut veranstalteten die Ranger den „Brandenburger Konzertfrühling“ mit Touren zu Vogel- und Amphibienkonzerten und die „Lange Naturwachtnacht“ im Sommer. Guten Anklang fand die 2012 erstmals durchgeführte Veranstaltungsreihe zum „Naturwunder Vogelzug“ im Herbst.

Für den Deutschen Wandertag im Naturpark Hoher Fläming ließen sich zwei Naturwachtmitarbeiterinnen speziell zu zertifizierten Wanderleitern des Deutschen Wanderverbands (DWV) ausbilden. Während der Veranstaltung bot die Naturwacht geführte Wanderungen an, von denen zwei von Junior Rangern mit gestaltet wurden.

Gemeinsam mit dem Touristenverband Prignitz, dem NABU sowie dem Storchenclub Rühstädt konnte das Exkursionsangebot „Storchenfeierabend“ im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe weiter ausgebaut werden. Dabei wird der abendliche Einflug der Störche von 19 bis 23 Uhr beobachtete. Insgesamt fand diese bei der Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH buchbare Veranstaltung, die der Verbesserung naturtouristischer Angebote im Biosphärenreservat, vor allem für Radfahrer dient, 12mal statt.

Die Naturwacht hat sich auch an Großveranstaltungen der Schutzgebietsverwaltungen beteiligt, so an den Singschwantagen im Nationalpark Unteres Odertal mit ca. 1400 Teilnehmern und der Kranichwoche mit 1477 Teilnehmern.



Welt Ranger Kongress in Arusha/Tansania.

Projekte

Die Naturwacht beteiligt sich an dem am 1.4.2012 gestarteten Projekt zur „Entwicklung, Bündelung und Vermarktung von Naturerlebnisangeboten“ als Kooperationspartner im Netzwerk Natur-Schauspiel, das mit Mitteln der EU und des Landes Brandenburg gefördert wird. Die Naturwacht entwickelt im Rahmen des Projekts buchbare Angebote, die die Großschutzgebiete noch attraktiver für Besucher machen sollen.

Das 2011 gestartete Projekt zur Akzeptanzsteigerung für das europäische Schutzgebietsnetzwerk Natura 2000, das ebenfalls mit Mitteln der EU und des Landes gefördert wird, wurde 2012 fortgesetzt. Mit diesem Projekt sollen die Inhalte und Chancen von Natura 2000 in den Großschutzgebieten bekannter gemacht werden. Ein speziell konzipiertes Programm von Naturwachtveranstaltungen wurde diesem Thema gewidmet. Der Erfolg der Veranstaltungen wird mit Fragebögen, die die Teilnehmer ausfüllen, geprüft. Im Rahmen des Projektes wurden Materialien zur Umweltbildung erstellt, z.B. Faltblätter zum Weltnaturerbe „Grumsiner Forst“ und zum Vogelzug am Gülper See. Im August des Jahres erhielt das Projekt als erstes in Brandenburg die Auszeichnung als „best practice“ Projekt der UN-Dekade „Biologischen Vielfalt“.

Das Freiwilligenprogramm

Mit dem Freiwilligenprogramm mobilisiert die Naturwacht bürgerschaftliches Engagement für die Großschutzgebiete. Das Programm, das seinen Ausgangspunkt in Brandenburg hatte, wird inzwischen gemeinsam mit EUROPARC-Deutschland weiterentwickelt und erfreut sich wachsender Resonanz in vielen Nationalen Naturlandschaften der Bundesrepublik.

Freiwillige übernehmen Arbeiten, die von Rangern aufgrund ihres begrenzten Zeitbudgets nicht geleistet werden können und erweitern dadurch die Möglichkeiten der Naturwacht. Unsere zahlreichen Camps mit Kindern und Jugendlichen, zahlreiche Maßnahmen des Arten- und Biotopschutzes, der Landschaftspflege und viele Monitoringprogramme wären ohne die Mitarbeit von Freiwilligen nicht möglich.

In jeder Naturwachtgruppe arbeitet ein speziell geschulter Freiwilligenkoordinator. Freiwillige können eine Vereinbarung mit der Naturwacht abschließen und sind dadurch für den Zeitraum ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit unfallversichert. Sie können an ausgewählten Fortbildungsveranstaltungen der Naturwacht teilnehmen.

2012 waren 364 Freiwillige registriert (Vorjahr 295), die ca. 14.000 Arbeitsstunden geleistet haben (Vorjahr 11.931).

Der Einsatz von Freiwilligen bei der Naturwacht ist mit einer Kultur der Anerkennung verbunden. Einmal im Jahr werden alle Freiwilligen zu einer zentralen Dankveranstaltung eingeladen. 2012 führte diese Veranstaltung mit 112 Teilnehmern zum Weltnaturerbe Grumsiner Forst.

Internationale Zusammenarbeit

Der Erhalt der Biologischen Vielfalt kann nur durch internationale Anstrengungen gelingen. Naturschutz benötigt deshalb Kooperation über nationalstaatliche Grenzen hinaus.

Zwei Mitarbeiter der Naturwacht Brandenburg haben 2012 am Welt Ranger Kongress in Arusha/Tansania teilgenommen, der von der International Ranger Federation

(IRF) unter dem Thema „Arbeit für gesunde Parks – Umgang mit hungrigen Menschen“ veranstaltet wurde. Dort trafen sich 264 Teilnehmer aus 40 Staaten. Das weitgesteckte Themenspektrum umfasste die Ausbildung und Ausrüstung von Rangern, Methoden der Umweltbildung sowie Ansätze für die Teilhabe lokaler Gemeinschaften am Schutzgebietsmanagement. Es zeigte sich, dass in vielen Ländern der Welt Probleme für Schutzgebiete zunehmen, die durch knapper werdende natürliche Ressourcen bedingt sind. Durch fortschreitende Urbanisierung in den Industriestaaten setzt sich ein Prozess von Entfremdung von den natürlichen Lebensgrundlagen bei Teilen der Bevölkerung fort. Angeheizt von hohen Preisen für die Hörner des Nashorns und von Elfenbein spielt in mehreren Ländern Afrikas die Wilderei auf Nashörner und Elefanten eine große Rolle. Viele der vorgestellten Projekte zeigten, dass engagiert und innovativ an Problemlösungen gearbeitet wird. Die IRF möchte die Profession der Ranger weltweit stärken, ihre Rolle für den Naturschutz bekannter machen und den internationalen Erfahrungsaustausch vertiefen. Sie will für eine bessere Unterstützung von Rangern eintreten, die bei ihrer Berufsausübung Unfälle erlitten haben oder Opfer von Gewalt geworden sind, und sich für einen verbesserten Schutz von Rangern in Krisengebieten einsetzen.

Ein Mitarbeiter aus dem Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe reiste auf Einladung der japanischen Regierung nach Tokyo. In Japan hat man aus schweren Taifunen und daraus folgenden Flutereignissen Konsequenzen gezogen. Im Großraum Tokyo ist die Flussrenaturierung ein Thema geworden, so auch in der Region um Toyooka, die als Vorbildregion gilt und mit der Rühstädt an der Elbe seit vielen Jahren eine Partnerschaft verbindet. Der Naturwachtmitarbeiter Jürgen Herper referierte im Oktober 2012 auf einer internationalen Flusskonferenz in Tokyo vor 400 Teilnehmern über seine Erfahrungen mit dem Flussauenschutz an der Elbe. Die erfolgreiche Kooperation von Landnutzern, Storchenclub, Gemeinde, Biosphärenreservat und Naturwacht in Rühstädt stieß in Japan auf besonderes Interesse.



Ranger Jürgen Herper auf dem Podium in Tokyo.

Mehrere Naturwachtgruppen pflegen Kontakte nach Polen. Die Ranger aus dem Naturpark Märkische Schweiz nahmen mit ihrer Junior Ranger Gruppe an einem Kinder-Camp in Dabrozyn teil; im Gegenzug besuchten polnische Camp Teilnehmer das Landes-Junior Ranger Camp in Brandenburg. Im Rahmen eines Ecorec-Projekts fand in der Märkischen Schweiz eine Projektwoche mit polnischen und deutschen Schülern statt. Die Naturwacht im Naturpark Dahme-Heideseen begleitete eine Delegation aus einem polnischen Partnerpark, nachdem sie im Jahr zuvor zu Besuch in Polen waren. Mit einer Gruppe französischer Studenten wurde eine Naturpark Safari in Dahme-Heideseen veranstaltet. Die Naturwacht im Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft unterstützte ein Camp mit
Studenten aus Russland.

Ausblick

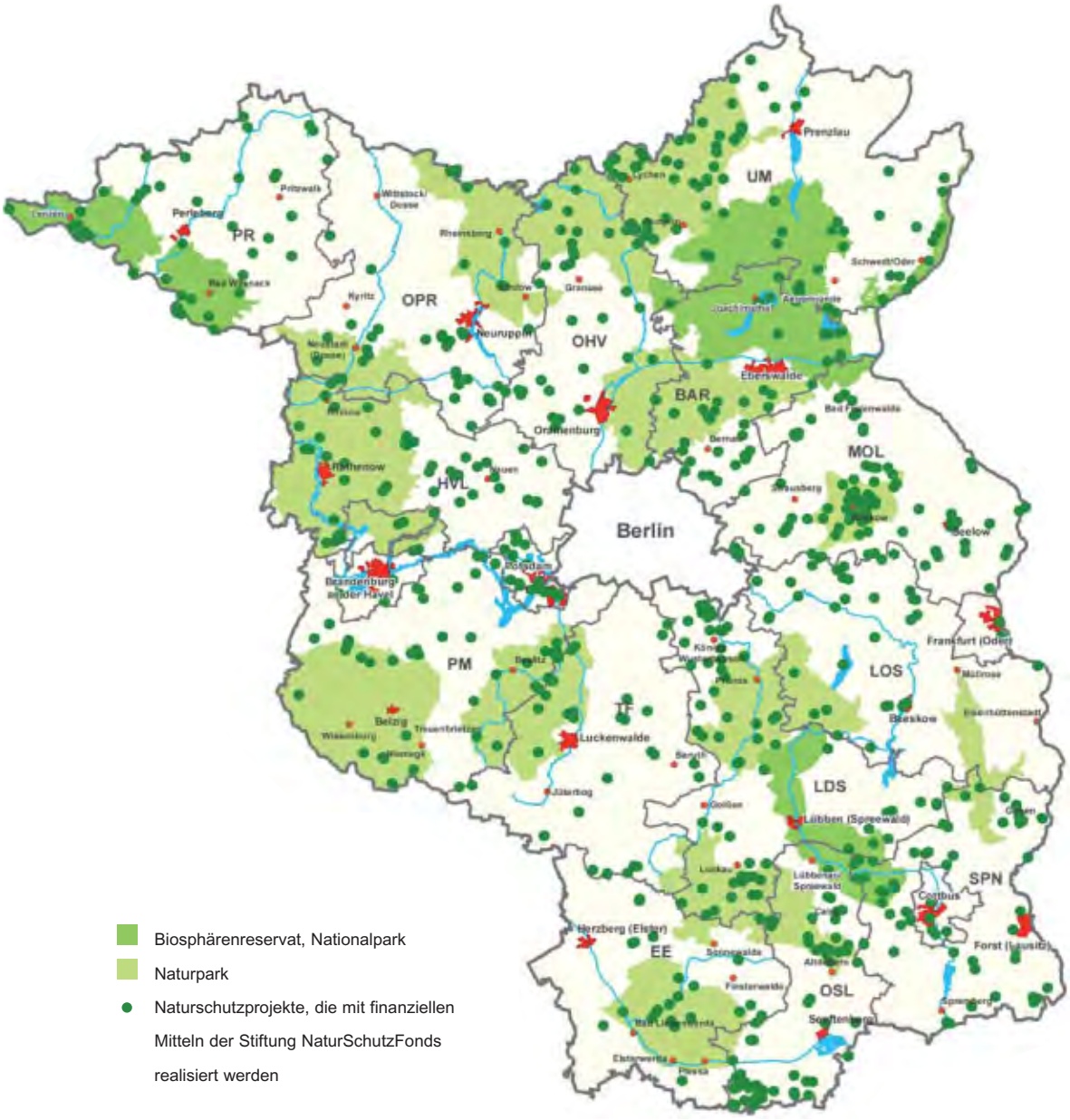
2013 veranstaltet die Naturwacht Brandenburg das bundesweite Junior Ranger-Camp gemeinsam mit Europarc-Deutschland und dem WWF unter dem Motto „Erlebte Vielfalt im Schlaubetal“. Kinder aus vielen Großschutzgebieten Deutschlands werden Arten und Lebensräume des Naturparks kennenlernen, sich mit der Erhaltung der Biologischen Vielfalt beschäftigen und Ideen für Projekte in ihrem eigenen Lebensumfeld entwickeln.

Mit zahlreichen Führungen und Veranstaltungen konzentrieren sich die Ranger 2013 darauf, Besuchern und Bewohner der Nationalen Naturlandschaften das europäische Schutzgebietsnetzwerk Natura 2000 nahe zu bringen.



Großer Feuerfalter.

Foto: Kai Heinemann



- Biosphärenreservat, Nationalpark
- Naturpark
- Naturschutzprojekte, die mit finanziellen Mitteln der Stiftung NaturSchutzFonds realisiert werden

Förderprojekte



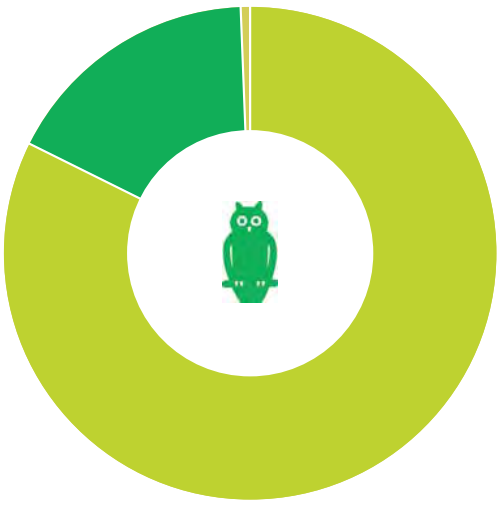
Streuobstwiese Leuenberg.
Foto: Knut Nikoleit

Millionen für Natur und Menschen – unsere Projektförderung

Mehr als vier Millionen Euro hat die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg im Jahr 2012 für die märkische Natur eingesetzt und damit 42 neue Förder- und Stiftungsprojekte mit einem finanziellen Gesamtumfang von rund neun Millionen Euro auf den Weg gebracht.

Mit rund 775.000 Euro hat die Stiftung praktische Maßnahmen unterstützt, um Brandenburgs Natur und Landschaft zu schützen, zu pflegen und zu entwickeln. Dazu zählen zum Beispiel Artenschutzprojekte sowie Maßnahmen, um den Landschaftswasserhaushalt oder die Durchgängigkeit von Fließgewässern zu verbessern oder auch die Pflanzung von Bäumen, Hecken und Streuobst. Daneben ermöglichten weitere 25.000 Euro modellhafte Untersuchungen.

3,6 Millionen Euro dienten der Sicherung von bedeutenden Flächen für den Naturschutz. Dazu gehören auch die bisher rund 3.000 ha des Nationalen Naturerbes, die die Stiftung NaturSchutzFonds in ihr Eigentum übernommen hat. Mehr zu diesem Thema ist im Kapitel „Unsere Stiftungsflächen“ nachzulesen.
Die finanziellen Mittel werden aus Ersatzzahlungen sowie aus Zweckerträgen der Lotterie GlücksSpirale zur Verfügung gestellt. Mithilfe dieser Gelder trägt die Stiftung dazu bei, dass im Land Brandenburg in den kommenden Jahren Naturschutzvorhaben realisiert werden können, die einen finanziellen Gesamtumfang von rund 8,9 Millionen Euro besitzen – Vorhaben, die nicht nur die Biologische Vielfalt bewahren und unser natürliches Erbe, sondern auch Natur als Wirtschafts- und Erholungsraum schützen.



3.640.000 € – Flächensicherung
775.000 € – Maßnahmen zu Schutz, Pflege und Entwicklung von Natur und Landschaft
25.000 € – Forschungen/modellhafte Untersuchungen

Augenmerk auf dem Ehrenamt

Besonderes Augenmerk legt die Stiftung NaturSchutzFonds in ihrer Förderpraxis auf die Unterstützung von Naturschutzvereinen und -verbänden. Neben hauptamtlich organisierten Vereinen soll dabei insbesondere die Arbeit der vielen ehrenamtlich arbeitenden Vereine unterstützt und anerkannt werden. Deren Mitglieder be-



Ein typisches Landschaftsbild nördlich von Potsdam.
Foto: Claudius Schneider

treuen über viele Jahre und mitunter bereits über Jahrzehnte hinweg vor Ort Artenschutzmaßnahmen oder naturschutzfachlich wertvolle Flächen – wie zum Beispiel der in Spremberg beheimatete Regionalverband des NABU. Seit Jahren verfolgt der Verein den Umbau des Altwasserwerkes Spremberg zu einem Quartier für Fledermäuse, Amphibien, Reptilien und gebäudebrütende Vögel. Die Stiftung NaturSchutzFonds fördert dieses Ziel seit 2009.
Die typischen Landschaftsbilder des Potsdamer Umlandes mit Streuobstwiesen, Kopfweiden, Baumreihen und Alleen zu erhalten und aufzuwerten, hat sich der Verein für Landschaftspflege Potsdamer Kulturlandschaft e.V. zur Aufgabe gemacht. Auch hier sind ehrenamtliche Naturschützer seit langer Zeit mit großem Engagement aktiv und werden vom NaturSchutzFonds unterstützt.

Aber auch Vorhaben von landesweiter Bedeutung werden von ehrenamtlich arbeitenden Vereinen initiiert und umgesetzt. So realisiert der Förderverein Naturpark Barnim e.V. seit 2011 zwei umfangreiche Projekte. Dabei stehen zum einen die Revitalisierung von Mooren und die Durchgängigkeit von Fließgewässern im Mittelpunkt, zum anderen die Entwicklung halboffener Waldlandschaften im Naturpark Barnim.

Fördermittel für Brandenburg

Mit den Fördermitteln des NaturSchutzFonds Brandenburg, die teilweise oder vollständig den notwendigen Eigenanteil der Projektträger abdecken, konnten finanzielle Mittel verschiedener Richtlinien und Programme der Europäischen Union, des Bundes und des Landes Brandenburg in Anspruch genommen werden. Dazu zählen die Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung, die Umsetzung von Entwicklungs- und Erprobungsvorhaben sowie die europäische grenzüberschreitende Zusammenarbeit „Interreg IVa“.



Englische Parkrinder im Naturpark Barnim. Foto: Andreas Schulze



Wieland Böttger, NABU Spremberg Für die Arbeit unseres Vereins ist es hilfreich, bei der Suche nach Fördermitteln kein allzu kompliziertes Antragsverfahren durchlaufen zu müssen und auch Unterstützung in der Antragstellung und allen Projektphasen zu erhalten. Hierfür ist die Stiftung eine optimale Ansprechpartnerin.



Verein für Landschaftspflege Potsdamer Kulturlandschaft e.V.:
Die Förderung unseres finanziellen Eigenanteils durch den NaturSchutzFonds Brandenburg führt in der Praxis dazu, dass wir umfänglichere Projekte realisieren können, indem wir Fördermittel vervielfachen und damit die Wirkung unserer Projekte erhöhen können. Dies nutzt der Natur, der Kulturlandschaft und den Menschen gleichermaßen.





Stufe für Stufe wird der Höhenunterschied überwunden.
Foto: Claudius Schneider

Wanderhindernisse verschwinden

Die Maßnahme zur Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit im FFH-Gebiet „Obere Nieplitz“ umfasst einen 65 Meter langen Teilabschnitt der Nieplitz zwischen den Brücken Lindenallee und Berliner Chaussee in Treuenbrietzen.

Die Nieplitz, ein ca. 45 km langes Nebengewässer der Nuthe und ursprünglich ein sommerkühler Niederungsbach, entspringt südlich von Treuenbrietzen am Rande des Niederen Fläming. Sie fließt in nördliche Richtung bis Gröben, wo sie in die Nuthe mündet. Der Projektstandort Zindelmühle am Ortseingang von Treuenbrietzen befindet sich am Oberlauf des Fließgewässers in der sogenannten Forellenregion. Die hier typische Leitart – die Bachforelle – gehört zu den dominanten Fischarten am Standort. Noch nicht anzutreffen sind weitere Arten der Forellenregion, die vorzugsweise in strömendem Wasser leben wie Schmerle, Elritze, Hasel und Bachneunauge.



Eine der Arten, denen die Maßnahme dient: das seltene Bachneunauge.
Foto: Bas Kers(NL)/flickr.com

Ein Absturz- und Staubauwerk, das sich unterhalb der B 2 befindet und den Oberlauf des Gewässers ökologisch vom Mittellauf trennt, verhinderte bisher die Einwanderung weiterer Fischarten. Mit dem Rückbau des Staubauwerkes im Jahr 2012 konnte die ökologische Durchgängigkeit im Flussabschnitt wieder hergestellt und die Lebens- und Wanderbedingungen für die aquatische Fauna verbessert werden. Dafür wurde der Höhenunterschied von etwa einem Meter über eine für die Wassertiere passierbare raue Rampe überbrückt. Das neue Bauwerk erfüllt zudem weitere Funktionen. So wird sowohl die chemische Gewässergüte als auch die Gewässerstrukturgüte verbessert. Zudem wird die Lebensraumvielfalt des Gewässers erweitert. Begleitend wurden an mehreren Stellen im Bereich der Nieplitz und ihres
Nebenbaches, dem Bardenitzer Fließ, Nisthilfen für die Gebirgsstelze angebracht.

Projekt: Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit in der Nieplitz an der Zindelmühle Treuenbrietzen
Landkreis: Potsdam-Mittelmark
Projektträger: Wasser- und Bodenverband „Oberland Calau“
Förderung NaturSchutzFonds: 15.799 €
Finanziert aus: Ersatzzahlungen
Gesamtprojektkosten: 157.990 €
Durchführungszeitraum: 2011 bis 2012
Kontakt: Herr Mucha (035603 / 6920)



Der Teich bei Batzlow. Foto: Claudius Schneider

Teichwirtschaft und Biberschutz

Das Projekt zur Sicherung eines Teichdammes an der Landesstraße zwischen Batzlow und Möglin wurde vom Landschaftspflegeverband Mittlere Oder e.V. initiiert, um einerseits das Biberrevier zu schützen und andererseits die extensive fischereiliche Nutzung in den Batzlower Teichen dauerhaft zu gewährleisten.

Unmittelbar westlich der Landesstraße L 341 wurde Ende der 70er Jahre das Batzlower Mühlenfließ zu einem ca. 3,5 ha großen Fischteich angestaut, der



Alle profitieren. Foto: Roland Schulz

bis heute extensiv fischereilich genutzt wird. Nachdem der Biber jahrzehntelang aus dem Areal des heutigen FFH-Gebietes „Batzlower Mühlenfließ-Büchnitztal“ verschwunden war, hat er sich hier vor wenigen Jahren wieder angesiedelt.
Auf der Suche nach einer passenden Unterkunft hat der Biber den Damm, der den Fischteich anstaut und von der Landstraße trennt, als Quartier gewählt und seinen Erdbau in den Damm gegraben. Nach dessen Reparatur unter Beachtung artenschutzrechtlicher Belange und wiederholter Untergrabung durch den Biber musste schließlich eine nachhaltige Lösung gefunden werden, um den Damm zu sichern und einem Durchbruch vorzubeugen.

Konflikte einvernehmlich lösbar

Dafür wurde eine 160 Meter lange, 2,50 Meter breite und einen halben Meter hohe Aufschüttung aus Wasserbausteinen angelegt, die den Damm gegenüber den Grabungsaktivitäten des Bibers langfristig schützt. Da der Damm als Quartier entfällt, wurde außerhalb des Konfliktbereiches ein Erdhügel als Ersatzquartier aufgeschüttet und mit Weidenstecklingen bepflanzt. Die Maßnahmen sichern der Biberfamilie den Lebensraum und gewährleisten daneben eine dauerhafte Teichbewirtschaftung sowie die Straßenverkehrssicherheit. Gleichzeitig kann die naturschutzfachliche Bedeutung des Teiches als wertvoller und vielgestaltiger Lebensraum inmitten der intensiv genutzten Agrarlandschaft erhalten werden: Er ist ein wichtiges Revier für Wasservögel. Das Vorhaben entspricht den Zielstellungen der FFH-Managementplanung und zeigt beispielhaft, dass Konflikte zwischen Landnutzung und Biberschutz verträglich gelöst werden können.



Steinschüttung als nachhaltige Lösung. Foto: LPV Mittlere Oder

Projekt: Biberschutz und Dammsicherung am Batzlower Mühlenfließ
Landkreis: Märkisch-Oderland
Projektträger: Landschaftspflegeverband Mittlere Oder e.V.
Förderung NaturSchutzFonds: 10.860 €
Finanziert aus: Zweckerträgen der Lotterie GlücksSpirale
Gesamtprojektkosten: 43.430 €
Durchführungszeitraum: 2012 bis 2013
Kontakt: Herr Schiewitz (0335 / 6803179)



Das Buder Quellmoor.
Foto: Anett Franz

Baustein für den Wasserhaushalt

In den vergangenen Jahren sind insbesondere im Randbereich der Lieberoser Hochfläche zahlreiche Projekte zur Erhaltung und Stabilisierung von Mooren und Seewasserständen umgesetzt worden. Das „Mochowfließ-Projekt“ ist ein weiterer Baustein zur Verbesserung des Landschaftswasserhaushaltes in diesem wertvollen Naturraum.

Das Mochowfließ liegt im westlichen Randbereich der Lieberoser Hochfläche. Es entspringt oberhalb des Byhlener Sees. Das Einzugsgebiet gehört hier zum Naturschutzgebiet „Lieberoser Endmoräne“ und zum FFH-Gebiet „Lieberoser Endmoräne und Staakower Läuche“. Die Schutzgebiete weisen eine besonders reichhaltige Naturausstattung mit vielen Mooren und Stillgewässern auf. Sie sind ist aber auch von einem fortschreitenden Rückgang der oberflächennahen Grundwasserstände gekennzeichnet.

Mit dem komplexen Vorhaben des Wasser- und Bodenverbandes „Nördlicher Spreewald“ im Einzugsgebiet des Fließes soll eine Stabilisierung des Wasserhaushaltes aller vom Fließ verbundenen Seen wie Byhlener und Butzener See bis hin zum Moor „Butzener Bagen“ erreicht werden. Dazu werden zum Beispiel Stützschwellen errichtet, Kammerungen hergestellt Durchlässe verplombt. Der Wasserrückhalt im Einzugsgebiet des Mochowfließes und die Anhebung der Wasserspiegel in den Seen führen auch zur Hebung der Grundwasserspiegel und zur Wiedervernässung von Moorstandorten.

Insbesondere naturschutzfachlich wertvolle Moorstandorte mit typischer Vegetation wie Torfmoosen, Rundblättrigem Sonnentau, Sumpfporst und Wollgras profitieren enorm von den verbesserten Wasserverhältnissen. Beispiele dafür sind die Torfmoosmoore „Plonitz“ und „Klausch“ oder das Buder-Quellmoor. Den Erfolg der Maßnahmen kontrolliert der Wasser- und Bodenverband langfristig über Grundwasser- und Oberflächenwasserpegel.



Wollgras. Foto: NaturSchutzFonds

Projekt: Verbesserung des Wasserrückhaltes im Einzugsgebiet des Mochowfließes
Landkreis: Dahme-Spreewald
Projektträger: Wasser- und Bodenverband „Nördlicher Spreewald“
Förderung NaturSchutzFonds: 34.431 €
Finanziert aus: Ersatzzahlungen
Gesamtprojektkosten: 344.307 €
Durchführungszeitraum: 2012 bis 2014
Kontakt: Herr Ronneberger (035474 / 366390)



Auf dem Sprung – Laubfrosch.
Foto: Julius Kramer - Fotolia.com

Sicheres Hin und Her

Wandernde Amphibien müssen häufig Straßen überqueren, um zu ihren Laichgewässern zu gelangen. Sie gehen dabei das Risiko ein, überfahren zu werden. So auch an der Kreisstraße zwischen den Ortschaften Falkenberg und Wilmersdorf, wo eine Amphibienschutzanlage zukünftig die Wanderungen der Tiere sichern wird.

Beidseits der Kreisstraße K 6735 zwischen den Ortschaften Falkenberg und Wilmersdorf bilden Feldsölle und wasserführende Gräben ein Netz aus aquatischen Lebensräumen. Hier befindet sich ein Verbreitungsschwerpunkt von Amphibien auf der Lebuser Platte. Untersuchungen im Projektgebiet belegen das Vorkommen von insgesamt zehn Amphibienarten, die im regionalen Biotopverbund zwischen ihren Lebensräumen wandern. Unter den vorkommenden Amphibien sind vor allem die nach der FFH-Richtlinie besonders geschützten Arten Kammmolch und Rotbauchunke, Wechsel- und Knoblauchkröte sowie Laub- und Moorfrosch von naturschutzfachlicher Bedeutung.



Die Leiteinrichtung kurz nach der Fertigstellung. Foto: Katrin Schulz

Um die Zerschneidungs- und Barrierewirkung für die Tiere zu reduzieren, erhält die Straße eine Amphibienschutzanlage. Die Anlage besteht aus insgesamt 470 m beidseitiger Leiteinrichtung und zwölf Tunneln, die eine Unterquerung der Straße ermöglichen. Drei vorhandene und bereits von Amphibien genutzte Grabendurchlässe werden als zusätzliche Querungshilfen an das Amphibienleitsystem angeschlossen.

Das Bauwerk schützt neben Amphibien auch andere Kleintiere vor dem Überfahren. Da es an Wanderschwerpunkten die ökologische Durchgängigkeit sichert, trägt es maßgeblich zum regionalen Biotopverbund bei. Ergänzend zur Amphibienschutzanlage an der K 6735 setzt der Landkreis weitere naturschutzfachliche Einzelmaßnahmen um. Zum Beispiel werden Grabendurchlässe otter- und amphibiengerecht umgebaut und Stützschwellen in Gräben errichtet, um den Wasserrückhalt in der Landschaft zu optimieren. Das führt insgesamt zur Verbesserung der Bedingungen für alle Arten, die an Feuchtlebensräume gebunden sind.

Projekt: Bau einer Amphibienschutzanlage an der Kreisstraße K 6735
Landkreis: Oder-Spree
Projektträger: Landkreis Oder-Spree
Förderung NaturSchutzFonds: 28.446 €
Finanziert aus: Ersatzzahlungen
Gesamtprojektkosten: 218.393 €
Durchführungszeitraum: 2012 bis 2013
Kontakt: Frau Koch (03366 / 350)



Vierfleck.

Foto: Claudius Schneider

Zurück zum Ursprung

Die Funktion des Moorkörpers der „Moorwiese Drachhausen“ als flächenhaft wirkender Wasserspeicher nimmt aufgrund der langjährigen oberirdischen Entwässerung des Gebietes immer weiter ab. Mit den vom Gewässerverband realisierten Maßnahmen können nun wieder oberflächennahe Grundwasserstände erreicht werden, die einen flächenhaften Wasserrückhalt bewirken.

Auf der Südabdachung der Lieberoser Hochfläche südwestlich der Ortslage von Drachhausen inmitten eines ausgedehnten Waldgebietes befindet sich eine offene Fläche, die Moorwiese Drachhausen. Das flachgründige Moor, dessen Erscheinungsbild von Pfeifengraswiesen geprägt wird, gehört zum Vogelschutzgebiet „Spreewald und Lieberoser Endmoräne“ und liegt anteilig im NSG „Tannenwald“. Namensgebend für diesen FFH-Lebensraum ist das Gewöhnliche bzw. Blaue Pfeifengras. In der Krautschicht stehen Arten wie die Schmale Hainsimse, Sumpf-Weidenröschen, Kuckucks-Lichtnelke, Schnabelried oder Zungen-Hahnenfuß.

Entwässerung stoppen

Um die feuchten Flächen landwirtschaftlich nutzen zu können, wurden zur Meliorierung über zehn Binnengräben angelegt, die das Moor entwässern und das Wasser über den „Tannwaldgraben“ in die Malxe-Spree-Niederung abführen. In Folge dessen sind in den letzten Jahrzehnten die oberflächennahen Grundwasserstände deutlich zurückgegangen, eine zunehmende Austrocknung und Eutrophierung setzte ein. Konkurrierende Arten wie Große Brennnessel und Sumpf-Kratzdistel verdrängen die standorttypische Vegetation.

Um dieser Entwicklung entgegen zu wirken, hat der Gewässerverband ein Projekt initiiert, mit dem die ober-



Bau einer Grabenplombe. Foto: GV „Spree-Neiße“



So sieht die fertige Plombe aus. Foto: GV „Spree-Neiße“

irdische Entwässerung unterbunden und ein den ursprünglichen Verhältnissen angepasster Grundwasserstand wiederhergestellt werden soll. Dafür wurden die Binnengräben auf der Moorwiese weitgehend verfüllt und die eingetiefte Gewässersohle des sogenannten Abzugsgrabens „Tannwaldgraben“ angehoben. An mehreren Stellen wurden in den Graben Plomben eingesetzt. Im Oktober 2012 konnten die Maßnahmen abgeschlossen werden. Zur Erfolgskontrolle und zur dauerhaften Beobachtung der Grundwasserstände wurde auf der Wiese ein Messpegel eingerichtet.

Projekt: Renaturierung der Moorwiese bei Drachhausen
Landkreis: Spree-Neiße
Projektträger: Gewässerverband „Spree-Neiße“
Förderung NaturSchutzFonds: 5.878 €
Finanziert aus: Ersatzzahlungen
Gesamtprojektkosten: 58.780 €
Durchführungszeitraum: 2012
Kontakt: Frau Exler (0355 / 289137108)



Das Wasser ist zurück. Foto: Claudius Schneider



Messpegel zur Erfolgskontrolle.
Foto: Claudius Schneider



Imposanter Auerhahn. Foto: Lars Thielemann

Der Förderverein Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft setzt in den Jahren 2011 bis 2014 in der Niederlausitz ein Pilotprojekt zur Wiederansiedlung des Auerhuhns um. Ziel ist es, zu überprüfen, ob die Wappenvögel des Naturparks aufgrund der verbesserten Habitatbedingungen langfristig wieder in der Region überleben können. Dafür wurden vorbereitende Maßnahmen vom NaturSchutzFonds Brandenburg finanziell unterstützt.

Rückkehr eines Wappenvogels

Das Auerhuhn war über Jahrhunderte der Charaktervogel der Lausitzer Kiefernheiden. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts gingen die Bestände merklich zurück. Trotz verschiedener Schutzbemühungen ließ sich das Aussterben der Auerhühner nicht aufhalten. Die letzten Nachweise dieser deutschen Tieflandpopulation stammen aus den 1990er Jahren. Auerhühner haben spezielle Ansprüche an ihren Lebensraum. So müssen die Wälder, in denen der größte Hühnervogel Europas lebt, störungsarm und artenreich sein. Die Art bevorzugt lichte Altbestände mit einer gut entwickelten Blaubeer- und Preiselbeerschicht.



Deckung in der Krautschicht. Foto: Lars Thielemann

Verbesserte Lebensraumbedingungen

Viele der Lebensraumveränderungen, die zum lokalen Aussterben der Art beigetragen haben wie holzorientierte Forstwirtschaft, Braunkohletagebau, Betrieb von Truppenübungsplätzen oder Umweltverschmutzung sind heute nicht mehr derart wirksam. In den vergangenen Jahren haben Maßnahmen zum naturnahen Waldumbau und zur Wiedervernässung von Mooren die Struktur der Wälder in der Region gewandelt.

Aufgrund des Rückgangs der Umweltverschmutzung wurde auch die Entwicklung der Beerkräuter begünstigt. Der Förderverein des Naturparks Niederlausitzer Heidelandschaft hat gemeinsam mit Förstern, Jägern, Waldbesitzern und Naturschützern das ambitionierte Projekt vorbereitet. Im Frühjahr 2012 wurden die ersten schwedischen Wildfänge innerhalb des Auerhuhn-Entwicklungsreviers in der Liebenwerdaer Heide ausgesetzt. Weitere Freisetzungen sollen in der Rochauer Heide folgen. Zur Reduzierung des Anflugrisikos der Auerhühner war es notwendig, die noch vorhandenen Forstschutzzäune aus Metalldraht zu verblenden. Mit dieser Maßnahme sind die Zäune jetzt für diese Tiere, aber auch für andere Vögel wie Eulen und Greifvögel als Hindernis wahrnehmbar. Die Herstellung der Lappzäune wurde mit Mitteln der GlücksSpirale unterstützt.

Mit der Umsetzung des Artenschutzprogramms „Auerhuhn“ soll ein Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt geleistet werden. Von den verbesserten Habitatbedingungen in den Auerhuhnentwicklungsrevieren profitieren in den Niederlausitzer Wäldern auch andere Arten.

Projekt: Maßnahmen für das Pilotprojekt zur Wiederansiedlung des Auerhuhns in Brandenburg
Landkreis: Dahme-Spreewald und Elbe-Elster
Projektträger: Förderverein Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft e.V.
Förderung NaturSchutzFonds: 16.000 €
Finanziert aus: Zweckerträgen der Lotterie GlücksSpirale
Gesamtprojektkosten: 20.865 €
Durchführungszeitraum: 2012
Kontakt: Herr Lindner (035341 / 329747)



Lappzäune sind nicht nur für das Auerhuhn hilfreich.
Foto: Claudius Schneider





Der Teich vor der Maßnahme.
Foto: WLV „Untere Spree“

Nach der Maßnahme.
Foto: Anett Franz

Baggerschaufeln sichern Teiche

Zur Gewährleistung des Wasserrückhalts in den ehemaligen Mühlenteichen bei Alt Golm und deren Sicherung als wichtiges Amphibienhabitat wurden organische Sedimente aus den Teichen entnommen und Dämme saniert.

Bei Alt Golm im Forstrevier Linzmühle liegen in einer natürlichen Abflussrinne mehrere Teiche, die vor ca. 150 Jahren angelegt und als Fisch- bzw. Mühlenteiche genutzt wurden. Unterhalb der Teiche sind heute noch die Ruinen der Försterei Linzmühle zu finden. Das Gebiet im Übergangsbereich der Berlin-Fürstenberger Spreetalniederung zur Saarower Hügellandschaft ist mit Geländehöhen von ca. 100 Meter für Brandenburger Verhältnisse sehr bewegt. Beispiele dafür sind die Linzberge und der Spitzberg.

Verlandung bedroht Lebensraum

Die Kleingewässer werden durch Schichtenwasser von mehreren kleineren Oberflächenquellen gespeist. Sie sind allerdings von einer zunehmenden Verlandung betroffen und können ihrer Funktion als Lebensraum nicht mehr gerecht werden. Im Umkreis von mehreren Kilometern stellen sie die einzigen Oberflächengewässer dar und besitzen daher eine besondere Bedeutung für wassergebundene Arten. Nachgewiesen wurden hier u.a. Kammmolch, Gras- und Moorfrosch sowie Erdkröten.



Schwere Technik im Wald. Foto: WLV „Untere Spree“

Der Wasser- und Landschaftspflegeverband „Untere Spree“ hat mit finanzieller Unterstützung der Investitionsbank des Landes Brandenburg, der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg und des Landesbetriebes Forst die vier Gewässer saniert. Sedimente wurden entnommen sowie Teichdämme und Überlaufgerinne instand gesetzt. Neben der Sicherung der Gewässer als Laichhabitate für Amphibien konnte auf diese Weise auch der Wasserrückhalt in den Teichen verbessert werden.

Projekt: Sanierung der Teiche im Forstrevier Linzmühle
Landkreis: Oder-Spree
Projektträger: Wasser- und Landschaftspflegeverband „Untere Spree“
Förderung NaturSchutzFonds: 5.262 €
Finanziert aus: Ersatzzahlungen
Gesamtprojektkosten: 82.732 €
Durchführungszeitraum: 2012
Kontakt: Herr Weidner (033635 / 3900)



Fruchttragende Sträucher. Foto: Anett Franz

Nun wächst Vielfalt

Hecken und Feldgehölze sind wichtige Strukturelemente in der ausgeräumten Landschaft. Sie vernetzen Lebensräume und bieten Rückzugs-, Nahrungs- und Nistmöglichkeiten. Zu diesem Zweck wurden bei Wusterhausen an mehreren Standorten Hecken gepflanzt.

Große landwirtschaftlich genutzte Flächen prägen die Landschaft nördlich des Bückwitzer Sees. Um der Agrarflur abwechslungsreichere Strukturen zu geben, hat die Evangelische Kirchengemeinde Wusterhausen ihre Flächen zur Verfügung gestellt und Anträge zur Förderung von Feldhecken bei der Stiftung NaturSchutzFonds und beim Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung eingereicht.

Im Herbst 2012 konnten dann insgesamt 1,7 Kilometer sechsreihige Hecken mit mehr als 10.000 Einzelpflanzen gesetzt werden. Die gewählten fruchttragenden Sträucher und Bäume wie Hasel, Pfaffenhütchen und Eberesche, aber auch Wildobstgehölze und Wildrosen sind wichtige Nahrungsquellen für Kleinsäuger, Vögel und Insekten.



Vielfalt nach zehn Jahren Wachstum. Foto. Claudius Schneider

Wichtige Trittsteine

Durch die Verwendung von Bäumen, die deutlich über die Sträucher hinauswachsen werden, entwickeln die Hecken im Laufe der Jahre einen stockwerkartigen Aufbau und eine hohe Lebensraumvielfalt mit günstigen mikroklimatischen Bedingungen. Die Landschaft erhält neue Akzente. Die Feldhecken sind zudem wichtige Trittsteine für den regionalen Biotopverbund in der Agrarflur und erleichtern wandernden Tierarten die Erschließung neuer Lebensräume. Es profitieren aber nicht nur zahlreiche Tierarten von den Pflanzungen, auch die Erosion des Bodens durch Wind wird vermindert.



Heckenbewohner: Neuntöter-Weibchen. Foto: Bernhard Grimm

Projekt: Flurgehölzprojekt Wusterhausen
Landkreis: Ostprignitz-Ruppin
Projektträger: Evangelische Kirchengemeinde Wusterhausen/Dosse
Förderung NaturSchutzFonds: 24.995 €
Finanziert aus: Ersatzzahlungen
Gesamtprojektkosten: 99.982 €
Durchführungszeitraum: 2012 bis 2014
Kontakt: Herr Bothe (033979 / 50154)



Erwünschter Anblick. Foto: Claudius Schneider



Arbeit, die später Früchte trägt. Foto: Knut Nikoleit

Naturschutz und Berufsausbildung verbinden

Die Förderung der Biologischen Vielfalt und der Erhalt des kulturhistorischen Erbes gehen am Beispiel der Neuanlage einer Streuobstwiese in der Falkenhagener Feldflur mit der Ausbildung zum Landschaftsgärtner eine erfolgreiche Verbindung ein.

Die Agrarproduktion Falkenhagen eG leistet mit der Pflanzung einer Streuobstwiese auf einer ca. 7800 m² großen Fläche einen Beitrag zum Erhalt der Biologischen Vielfalt und des kulturhistorischen Erbes in der Falkenhagener Feldmark. Im Herbst 2012 wurde eine bunte Mischung aus 70 Obsthochstämmen verschiedener historischer Apfel-, Birnen- und Pflaumensorten gepflanzt. Darunter auch die seit dem 17. Jahrhundert bekannte Apfelsorte „Gravensteiner“ und der „Altländer Pfannkuchen“ aus dem 19. Jahrhundert.

Wissen anwenden

Die Sachkosten für die Hochstämme und das Pflanzzubehör hat der NaturSchutzFonds Brandenburg gefördert. Vorbereitende Maßnahmen wie Düngung und Bodenbearbeitung wurden vom Agrarbetrieb in Eigenleistung realisiert. Das Entscheidende, die Pflanzung der Obstbäume, übernahmen angehende Landschaftsgärtner aus dem zweiten Lehrjahr des Seelower Oberstufenzentrums im Rahmen ihrer Ausbildung. So konnten sie fächerübergreifend ihr Wissen zum Beispiel in Pflanzenkunde, Arbeitsorganisation und im Umgang mit der nötigen Technik anwenden. Auch bei der Pflege der jungen Bäume wollen die Berufsschüler die Agrargenossenschaft unterstützen, die die Fläche zukünftig mit eigenen Schafen beweiden möchte.

Streuobstwiesen sind vor allem mit fortschreitendem Alter reichhaltige Lebensräume, die die Merkmale von gehölzgeprägten und offenen Landschaftsstrukturen vereinen und vielen Vögeln, Kleinsäugern und blütenbestäubenden Insekten wichtige Nahrungs- und Fortpflanzungshabitate bieten. Gleichzeitig bereichert die Streuobstwiese das Landschaftsbild der Agrarlandschaft.



Inventur auf dem Feld. Foto: Agrarproduktion Falkenhagen eG

Projekt: Neuanlage einer Streuobstwiese in Falkenhagen
Landkreis: Märkisch-Oderland
Projektträger: Agrarproduktion Falkenhagen eG
Förderung NaturSchutzFonds: 3.029 €
Finanziert aus: Ersatzzahlungen
Gesamtprojektkosten: 3.029 €
Durchführungszeitraum: 2012 bis 2013
Kontakt: Herr Werkmeister (033603 / 214)



Refugium für Wasservögel.
Foto: Felix Grützmacher

Bewirtschaftung und Vogelschutz

Im Altfriedländer Teichgebiet erwarb der NABU Regionalverband Strausberg – Märkische Schweiz Ufer- und Wasserflächen des Kietzer Sees. Mit diesem Flächeneigentum leistet der Verein einen Beitrag zur Beruhigung der Teichrandbereiche sowie zur Teichbewirtschaftung unter Berücksichtigung des Vogelzuges. Das Gebiet gehört zum überregionalen Biotopverbund Märkische Schweiz.

Das Altfriedländer Seengebiet ist ein ca. 450 Hektar umfassendes Teich- und Seenareal, das sich zwischen 1965 und 1972 im Bereich eines Niedermoorgebietes herausgebildet hat. Seitdem dient es der Fischzucht. Die Teich- und Seenlandschaft entwickelte sich für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten zu einem vielfältigen Sekundärlebensraum und zu einem der bedeutendsten Wasservogelgebiete der Region. Der Kietzer See, der größte See der Teichlandschaft, ist Durchzugsgebiet bzw. Rastplatz für jährlich bis zu 7.000 Gänse.

Lebensräume verbessern

Auf den Schlammflächen des abgelassenen Teiches sind seltene Limikolen wie beispielsweise Flussregenpfeifer, Rotschenkel, Alpenstrandläufer und Bekassine zu beobachten. Die naturnahen, ruhigen Uferbereiche mit oft breitem Schilfgürtel sind Bruthabitat für viele Enten darunter Löffel-, Tafel- und Reiherente, außerdem für Kranich, Lach- und Silbermöwe, Drosselrohrsänger, Beutelmeise und zahlreiche andere Singvogelarten. Die angrenzenden Feuchtwiesen und Flachwasserbereiche sind Nahrungsplatz für Weiß- und Schwarzstorch.

So wie sein Entstehen ist auch der Fortbestand des Gebietes an die fischereiwirtschaftliche Nutzung gebunden. Durch Pflegemaßnahmen im Biotop wurden in den vergangenen Jahren in ausgewählten Bereichen der Teichanlage die Lebensraumbedingungen insbesondere für Wasservogelarten erhalten und verbessert. Der NABU Regionalverband bzw. weitere Naturschutzverbände und –stiftungen besitzen im Teichgebiet bereits zahlreiche Flurstücke. Mit den zuletzt erworbenen rund 1,5 Hektar großen Flurstücken in der Gemarkung Neuhardenberg können diese Flächen arrondiert werden. Ziel ist es, die Teiche unter Berücksichtigung des Vogelzuges zu bewirtschaften. Daneben ist der Flächenerwerb Voraussetzung, um Maßnahmen zur Beruhigung der Teichrandbereiche und zur Verbesserung der Habitatbedingungen für Wasservögel zu realisieren.



Weißstorch auf Nahrungssuche. Foto: Claudius Schneider

Projekt: Flächenerwerb im Teichgebiet Altfriedland
Landkreis: Märkisch-Oderland
Projektträger: NABU Regionalverband Strausberg – Märkische Schweiz e.V.
Förderung NaturSchutzFonds: 2.511 €
Finanziert aus: Zweckerträgen der Lotterie GlücksSpirale
Gesamtprojektkosten: 3.029 €
Durchführungszeitraum: 2012 bis 2013
Kontakt: Herr Grützmacher (033433 / 397)

Gesamtübersicht der Stiftungs- und Förderprojekte 2012

Nr.	Projektträger	Projektname
	Landkreis Barnim	
917	Amt Joachimsthal für die Gemeinde Ziethen, 16247 Joachimsthal	Alleenpflanzung in der Gemarkung Groß Ziethen mit zwei Standorten südlich des Weltnaturerbes „Buchenwald Grumsin“
918	Amt Joachimsthal für die Stadt Joachimsthal, 16247 Joachimsthal	Alleenpflanzung am Paradiesweg der Stadt Joachimsthal
948	Stiftungsprojekt	Wasserrückhaltung zur Moorstabilisierung im Oberlauf des Faulen Fließes durch Herstellung von Torfdämmen
	Landkreis Dahme-Spreewald	
735	BADC GmbH, 12528 Schönefeld	Sanierung des Kleingewässers Karlshof in der Gemeinde Schönefeld (Ergänzung)
764	Wasser- und Bodenverband „Mittlere Spree“, 15848 Beeskow	Revitalisierung der Quellmoore um Blasdorf (Ergänzung)
911	Wasser- und Bodenverband „Nördlicher Spreewald“, 15910 Bersteland OT Freiwalde	Verbesserung des Wasserrückhaltes im Einzugsgebiet des Mochowfließes
944	Biologischer Arbeitskreis „Alwin Arndt“ Luckau e.V., 15926 Luckau OT Görlsdorf	Maßnahmen zur Sicherung der Binnensalzstelle am Frankendorfer Bahnhof
954	Wasser- und Bodenverband „Dahme-Notte“, 15749 Mittenwalde OT Gallun	Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit am Fanggraben am Bohlenstau Senzig
	Landkreis Elbe-Elster	
912	Gewässerunterhaltungsverband „Kremitz-Neugraben“, 04938 Uebigau-Wahrenbrück	Verbesserung des Landschaftswasserhaushaltes im Niedermoorgebiet Fichtwald bei Stechau
	Landkreis Havelland	
941	NABU-Stiftung Nationales Naturerbe, 10117 Berlin	Heckenpflanzungen und Strukturanreicherung im NSG „Riesenbruch“
947	Stiftungsprojekt	Flächenerwerb in der Großen Grabenniederung
	Landkreis Märkisch-Oderland	
813	Gewässer- und Deichverband Oderbruch, 15306 Seelow	Maßnahmen zur Umsetzung des Entwicklungskonzeptes Batzlower Mühlenfließ (Ergänzung)
909	Landschaftspflegeverein Mittlere Oder e.V., 15230 Frankfurt (Oder)	Biberschutz und Dammsicherung am Teich B 5 in der Gemarkung Batzlow
933	Landschaftspflegeverein Mittlere Oder e.V., 15230 Frankfurt (Oder)	Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung von Steppentrockenrasen in Brandenburg in ausgewählten FFH-Gebieten des Landkreises Märkisch-Oderland
936	Naturwacht Gamengrund e.V., 16259 Höhenland OT Leuenberg	Erweiterung der Streuobstwiese in der Gemarkung Leuenberg
952	NABU Regionalverband Strausberg-Märkische Schweiz e.V., 15377 Buckow	Flächenerwerb in der Gemarkung Hohenstein
966	Agrarproduktion Falkenhagen eG, 15306 Falkenhagen	Neuanlage einer Streuobstwiese in der Gemarkung Falkenhagen
976	NABU Regionalverband Strausberg-Märkische Schweiz e.V., 15377 Buckow	Flächenerwerb im Teichgebiet Altfriedland
	Landkreis Oder-Spree	
914	Landkreis Oder-Spree, 15848 Beeskow	Errichtung einer Amphibienschutzanlage an der Kreisstraße K 6735
937	Wasser- und Landschaftspflegeverband „Untere Spree“, 15518 Steinhöfel OT Hasenfelde	Sanierung der Teiche im Forstrevier Linzmühle
953	Wasser- und Landschaftspflegeverband „Untere Spree“ 15518 Steinhöfel OT Hasenfelde	Kleingewässerrevitalisierung im Umfeld von Beerfelde

Nr.	Projektträger	Projektname
	Stadt Potsdam	
896	Verein für Landschaftspflege Potsdamer Kulturlandschaft e.V., 14476 Potsdam	Kopfweidenentwicklung in den Gemarkungen Satzkorn, Kartzow, Fahrland und Grube (Ergänzung)
	Landkreis Potsdam-Mittelmark	
869	Wasser- und Bodenverband „Oberland Calau“, 03226 Vetschau OT Raddusch	Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit in der Nieplitz an der Zindelmühle Treuenbrietzen
949	Naturparkverein Fläming e.V., 14823 Rabenstein/Fläming OT Raben	Renaturierung von vier Feldsöllen im Amt Niemegk
	Landkreis Prignitz	
961	Evangelisches Pfarramt Wusterhausen/Dosse, 16868 Wusterhausen	Flurgehölzprojekt Wusterhausen
977	Anja Hübner, 16866 Dannenwalde	Sicherung einer Streuobstwiese in der Gemarkung Dannenwalde
	Landkreis Spree-Neiße	
794	NABU Regionalverband Spremberg e.V., 03130 Spremberg	Umbau des Altwasserwerkes Spremberg zum Quartier für Fledermäuse, Amphibien, Reptilien und Gebäude brütende Vögel (Ergänzung)
922	Gewässerverband „Spree-Neiße“, 03044 Cottbus	Renaturierung der Moorwiese bei Drachhausen
934	Gewässerverband „Spree-Neiße“, 03044 Cottbus	Verbesserung des Landschaftswasserhaushaltes in der Neißeniederung bei Forst in den Gemarkungen Naundorf und Forst
950	Gewässerverband „Spree-Neiße“, 03044 Cottbus	Optimierung der Wasseregulierung und des Wasserrückhaltes im Wiesen- und Teichgebiet zwischen Jamno und Noßdorf
955	Gewässerverband „Spree-Neiße“, 03044 Cottbus	Revitalisierung des Jasoer Feldsolls
	Landkreis Teltow-Fläming	
758	BADC GmbH, 12529 Schönefeld	Renaturierung des Feldsolls Schinderfichten in der Gemeinde Blankenfelde - Mahlow (Ergänzung)
902	Landkreis Teltow-Fläming, 14943 Luckenwalde	Maßnahmen im NSGFFH-Gebiet „Rauhes Luch“ bei Märtensmühle (Ergänzung)
956	Landkreis Teltow-Fläming, 14943 Luckenwalde	Maßnahmen zur Revitalisierung eines Torfmoosmoores im NSG „Teufelssee“
	Landkreis Uckermark	
881	Stiftungsprojekt	Flächenübernahme innerhalb des EU-Life+Natur-Projektes „Verbesserung der Brut- und Nahrungshabitate für Schreiadler sowie für Wachtelkönig und Seggenrohrsänger im SPA Schorfheide-Chorin“
	Landesweite Projekte	
519	Stiftungsprojekt	Flächenmanagement Stiftungsflächen 2012
777	Stiftungsprojekt	Übernahme von Flächen des Nationalen Naturerbes
913	Förderverein Fön e.V., 14467 Potsdam	Unterstützung der Durchführung des Festivals des Umwelt- und Naturfilms – 7. ökofilmtour 2012
929	Stiftungsprojekt in Zusammenarbeit mit dem LUGV	Präventionsmaßnahmen für Nichterwerbstierhalter in Gebieten mit Wolfsschäden
931/ 945	NABU Landesverband Brandenburg e.V., 14467 Potsdam	Unterstützung des Naturmagazins Berlin-Brandenburg 2012
932	Förderverein Fön e.V., 14467 Potsdam	Unterstützung der Vorbereitung des Festivals des Umwelt- und Naturfilms – 8. ökofilmtour 2013
942	Stiftungsprojekt	Naturschutzpreis 2012

Gesamtübersicht der Stiftungs- und Förderprojekte

958	Stiftungsprojekt in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Brandenburg e.V.	Maßnahmen zur Akzeptanzsteigerung in der breiten Bevölkerung für Natura 2000 Belange im Naturpark Märkische Schweiz, in den FFH-Gebieten „Nonnenfließ-Schwärzetal“ und „Schnelle Havel“ sowie bei der Durchführung des brandenburgweiten „Tages der Artenvielfalt“
979	NABU Landesverband Brandenburg e.V., 14467 Potsdam	Unterstützung des Naturmagazins Berlin-Brandenburg 2013
	Landkreisübergreifende Projekte	
873	Wasser- und Bodenverband „Oberland Calau“, 03226 Vetschau OT Raddusch	Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit des Priorgrabens im Abschnitt Hohmuthteich bis Steinteichmühle *(Landkreise Cottbus und Spree-Neiße)*
930	Landschafts-Förderverein Nuthe-Nieplitz-Niederung e.V., 14552 Michendorf OT Stücken	Flächenerwerb im NSG „Nuthe-Nieplitz-Niederung“, Gemarkung Blankensee und Tremsdorf *(Landkreise Potsdam-Mittelmark und Teltow-Fläming)*
939	Förderverein Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft e.V., 04924 Bad Liebenwerda	Maßnahmen in Vorbereitung des Pilotprojektes zur Wiederansiedlung des Auerhuhns in Brandenburg *(Landkreise Elbe-Elster und Dahme-Spreewald)*
960	Stiftungsprojekt in Zusammenarbeit mit der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, 17487 Greifswald	Leistungen und Potentiale brandenburgischer Naturparke auf gesellschaftlicher Ebene: Ein sozio-ökonomisches Monitoring in drei Pilotregionen (Naturparke Barnim, Stechlin-Ruppiner Land, Niederlausitzer Heidelandschaft)“ in den *Landkreisen Oberhavel, Ostprignitz-Ruppin, Barnim, Elbe-Elster und Oberspreewald-Lausitz*

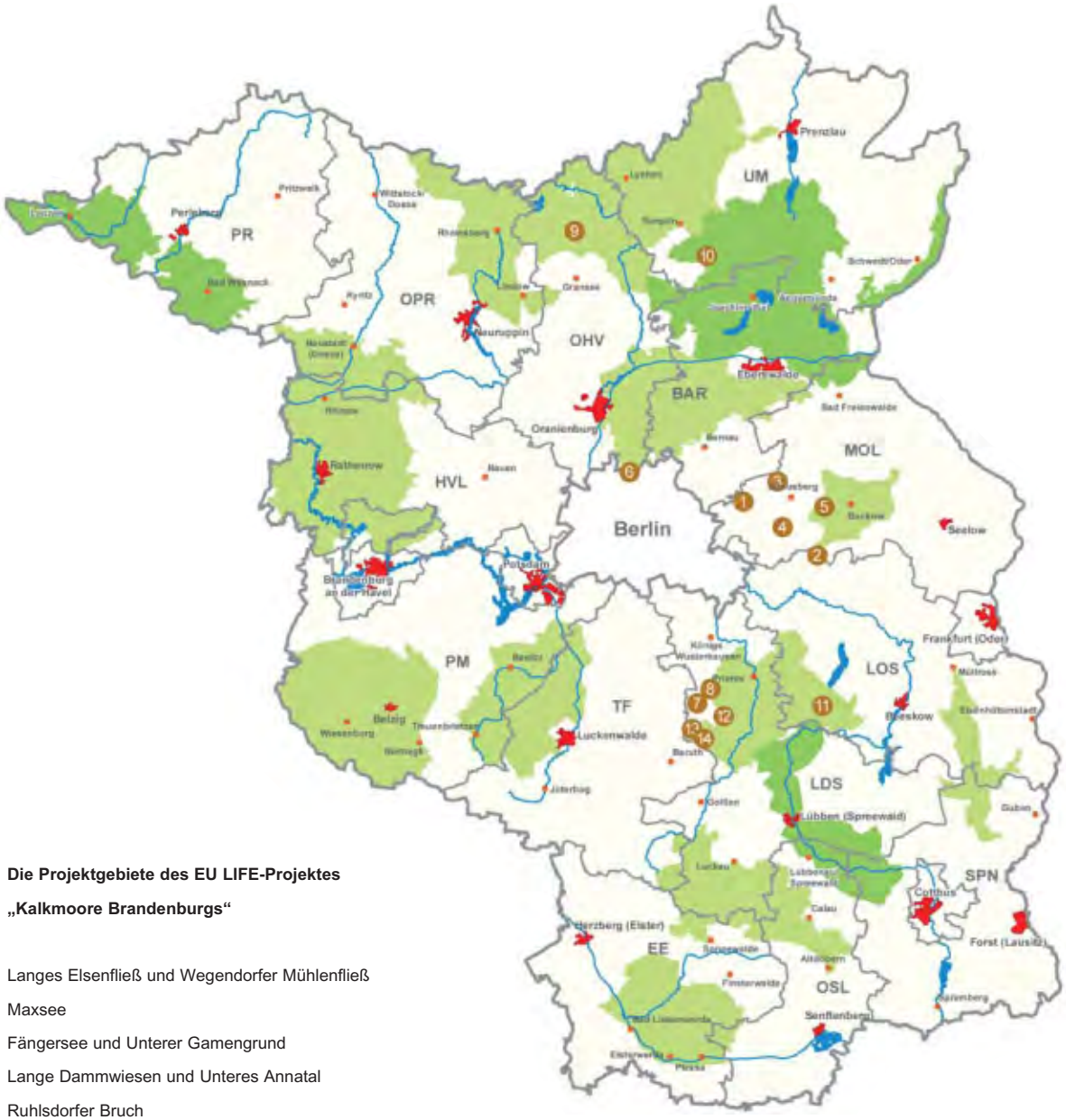
Gefördert aus Zweckerträgen der Lotterie GlücksSpirale



Sumpfdotterblume, Caltha palustris. Foto: Corinna Zick



Stiftungsprojekte



Die Projektgebiete des EU LIFE-Projektes „Kalkmoore Brandenburgs“

1. Langes Elsenfließ und Wegendorfer Mühlenfließ
2. Maxsee
3. Fängersee und Unterer Gamengrund
4. Lange Dammwiesen und Unteres Annatal
5. Ruhlsdorfer Bruch
6. Eichwerder Moorwiesen
7. Töpchiner Seen
8. Pätzer Hintersee
9. Gramzow-Seen
10. Bollwinwiesen/Großer Gollinsee
11. Kienheide
12. Löptener Fenne und Wustrickwiesen
13. Mühlenfließ – Sägebach Ergänzung
14. Mühlenfließ – Sägebach

Biosphärenreservat, Nationalpark

Naturpark

Projektträger: NaturSchutzFonds Brandenburg
Projektlaufzeit: 63 Monate (2010 – 2015)
Projektgebiete: 14 Natura-2000 Gebiete in den Landkreisen Dahme-Spreewald, Märkisch-Oderland, Oberhavel, Oder-Spree, Uckermark und Barnim
Projektfläche: 1.600 ha (20 bis 300 ha je Gebiet)
Gesamtprojektkosten: 6.399.880 €
Förderung NaturSchutzFonds: 3.199.440 €, aus Ersatzzahlungen
Kontakt: Dr. Holger Rößling
Telefon: 0331 / 97164862

Ohne Moos nichts los

EU LIFE-Projekt „Kalkmoore Brandenburgs“

Seit Januar 2010 führt die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg das EU-LIFE-Natur-Projekt „Kalkmoore Brandenburgs“ durch. Ziel des Projektes ist die Stabilisierung und der Erhalt von Kalkreichen Niedermooren, auch Kalkmoore genannt. Der NaturSchutzFonds Brandenburg realisiert in 14 Natura 2000-Gebieten bis Anfang 2015 gezielt Maßnahmen, um die größten entwicklungsfähigen Kalkmoore in Brandenburg zu sichern und deren Potenziale zu entwickeln. Unterstützt wird die Stiftung dabei vom Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz sowie von vier privaten Naturschutzstiftungen und -vereinen. Für das Projekt stehen insgesamt rund 6,4 Mio. Euro bereit, die je zur Hälfte von der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg und der Europäischen Kommission aufgebracht werden.

Relikte landwirtschaftliche Nutzung

Höchste Priorität bei den Revitalisierungsmaßnahmen haben gering gestörte, in großen Teilen noch gut erhaltene Kalkmoore. Nur sie haben das Potenzial, sich selbst zu regenerieren. Hierfür benötigen sie allerdings Starthilfe. Denn in den vergangenen Jahrhunderten wurden selbst die nur gering gestörten Moore landwirtschaftlich genutzt. Dies war jedoch nur durch die Anlage von Entwässerungsgräben möglich. Ab den frühen 1960er Jahren lohnte sich die kleinteilige und aufwändige Bewirtschaftung solcher Flächen nicht mehr. Auch komplexe Meliorationsmaßnahmen blieben danach aus. Die Moore wurden wieder sich selbst überlassen. Die Entwässerungssysteme blieben indes bestehen und größtenteils funktionsfähig. So wird den sensiblen Lebensräumen auch heute noch kontinuierlich Wasser entzogen. Als Folge mineralisieren die empfindlichen Torfböden weiter und degradieren. Die Freisetzung der im Torf gespeicherten Nährstoffe begünstigt, dass Schilf, Hochstaudenfluren und Gehölze in die Moore einwandern können. Die kalkmoortypische Vegetation wird verdrängt.

Eines von 14 – Projektgebiet Maxsee

Eines der Moore, auf das die oben beschriebene Situation zutrifft, ist die Maxseeniederung zwischen dem Maxsee im Osten und der Ortschaft Kienbaum im Westen.

Die Maxseeniederung ist ein ca. 115 Hektar großer Moorkomplex aus geneigten Durchströmungsmooren, die am Rand von Quellmooren umgeben sind. Die Torfe und Mudden in der Maxseeniederung erreichen eine Mächtigkeit von über elf Metern. Durch Entwässerung sind die Oberböden in einigen Bereichen, vor allem auf der Südseite des Gebiets, bis zu einer Tiefe von ca. 20 cm vererdet. Auf der Nordseite der Maxseeniederung wurde die Nutzung bereits vor etwa 50 Jahren aufgegeben. Trotzdem wanderten kaum Gehölze ein und die Moorflächen sind heute in einem relativ guten Zustand.

Auch die typische Vegetation der kalkreichen Niedermoore ist in den Maxseeniederungen teilweise noch zu finden. So sind u. a. Mittleres Zittergras (Briza media), Rasen-Segge (Carex caespitosa), Schnabel-Segge (Carex rostrata), Schlangen Knöterich (Polygonum bistorta),



Farbtupfer im Moor. Foto: Michael Zauft



Naturschutzarbeit aus der Luft betrachtet. Foto: Corinna Zick

Zungen-Hahnenfuß (Ranunculus lingua) und Sumpf-Baldrian (Valeriana dioica) zu finden. Auf vielen Flächen breiten sich wieder Braunmoose wie das Spitzblättrige Spießmoos (Calliergonella cuspidata) aus.

Maßnahmenvielfalt

Die Stiftung NaturSchutzFonds konnte seit Beginn des Kalkmoorprojektes ca. 37 ha Flächen in der Maxseeniederung erwerben. Auf dieser Basis wurden im Jahr 2012 südlich des Mühlenfließes im Landkreis Oder-Spree Naturschutzmaßnahmen durchgeführt. Zuerst erfolgte eine maschinelle Hagerungsmahd durch Spezialtechnik. Ein umgebauter Pistenbully befreite ca. 15,5 ha Moor von Schilf und Hochstaudenfluren. Im Anschluss erfolgte die vollständige Deaktivierung der Entwässerungsgräben. Da die Flächen Hangneigungen zwischen 0,5 und 1,0 Prozent (entspricht ca. einem bis zwei Meter Gefälle auf 200 Meter) aufweisen, war bei der Umsetzung besonderes Geschick gefragt.
Zur Verfüllung der Gräben wurde durch Flachabtorfung Material auf direkt angrenzenden Moorflächen gewonnen. Die oberste, degradierte Torfschicht wurde abgetragen und Rohbodenstandorte geschaffen. Gleichzeitig dient der Torf als exzellentes Dichtungsmaterial zur Verfüllung der Gräben. Aufgrund der Neigung der Moore legte die beauftragte Baufirma jedoch keine durchgehenden Abtorfungsflächen an. In regelmäßigen Abständen blieben Torfdämme stehen. Daneben wurde die Lage der Abtorfungsflächen sorgfältig gewählt und die entstehenden Terrassen so angelegt, dass sie einen größtmöglichen Wasserrückhalt bewirken. Sämtliche Gräben wurden außerdem vollständig verfüllt.

Die Revitalisierungsmaßnahmen in der Maxseeniederung stehen stellvertretend für Maßnahmen in vier weiteren Projektgebieten, die im Laufe des Jahres 2012 abgeschlossen wurden. Damit hat das Kalkmoorprojekt bisher in fünf Projektgebieten Renaturierungsmaßnah-



Hagerungsmahd mit umgebautem Pistenbully. Foto: Michael Zauft



Abtorfungsflächen als Neustart. Foto: Janine Ruffer

men umgesetzt. In vier weiteren Projektgebieten kann die Renaturierung voraussichtlich im Jahr 2013 abgeschlossen werden.

Im Jahr 2012 feierte das Kalkmoorteam außerdem Projekthalbzeit. Gleichzeitig war der Zwischenbericht zur Vorlage bei der EU-Kommission fällig, der in Brüssel mit einem positiven Ergebnis geprüft wurde. Damit hat das Kalkmoorprojekt eine wichtige Etappe gemeistert. Im Jahr 2013 ist neben weiteren Renaturierungsmaßnahmen auch das zweite Zusammentreffen des Expertengremiums, das dem Projektteam beratend zur Seite steht, geplant.



Fleischfarbenes Knabenkraut Dactylorhiza incarnata. Foto: Holger Rößling

Projektziele

- Gut erhaltene Braunmoosmoore stabilisieren
- Moorflächen als natürliche Kohlenstoffspeicher erhalten
- Den Wasserhaushalt von Braunmoosmooren verbessern
- Bedrohte bzw. ausgestorbene Pflanzenarten wiederansiedeln
- Gemeinsam mit Landnutzern Nutzungs- und Pflegekonzepte erarbeiten

Jahresrückschau – Maßnahmen bis Ende 2012

- Einrichtung von mehr als 120 Vegetationsdauerbeobachtungsflächen zur Überprüfung der Vegetationsentwicklung sowie von Maßnahmeerfolgen
- Flächensicherung von ca. 80 % der vorgesehenen 700 ha Flächen für die Durchführung von Projektmaßnahmen durch Aktivitäten des Projekts
- Hagerungsmahd von Landröhrichten, eutrophen Großseggenrieden und Hochstaudenfluren auf einer Fläche von über 150 ha sowie Gehölzentnahmen auf mehr als 33 ha
- Deaktivierung von ca. 19 Kilometer Grabensystemen in vier Projektgebieten durch vollständige Verfüllung bzw. Kammerung der Gräben in Verbindung mit Flachabtorfungen

Projektpartner

- Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (LUGV),
- Michael Succow Stiftung zum Schutz der Natur,
- Stiftung Europäisches Naturerbe,
- NABU-Stiftung Nationales Naturerbe,
- NABU Deutschland, Regionalverband „Strausberg – Märkische Schweiz“ e.V.

Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz

Michael Succow Stiftung zum Schutz der Natur

NABU-Stiftung Nationales Naturerbe

NABU RV Strausberg-Märk. Schweiz

euronatur



Datenerhebung der Naturwacht im GSG zur Managementplanung

NATURA2000-Managementplanung außerhalb des GSG

Biosphärenreservat, Nationalpark

Naturpark

Projektlaufzeit: 2009 – 2015
Projektgebiete: ~ 150 NATURA 2000 Gebiete außerhalb der Großschutzgebiete und acht Großschutzgebiete
Gesamtprojektkosten: 7.862.396,40 €
Förderung: EU ELER 5.896.797,28 €, Landesmittel 1.965.599,12 €
Kontakt: Arne Korthals
Telefon: 0331 / 97164854

NATURA 2000

LAND BRANDENBURG

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums



Regionale Arbeitsgruppe während einer Vorortbesichtigung. Foto: Frank Berhorn

Planen für die Biologische Vielfalt

Landesweite Natura 2000 Managementplanung außerhalb von Großschutzgebieten und Datenerhebungen als Grundlage zur Erstellung von Managementplanungen innerhalb von Großschutzgebieten durch Mitarbeiter der Naturwacht

NATURA 2000 ist das weltweit größte Schutzgebietsnetz für den Erhalt von seltenen und bedrohten Lebensräumen sowie Tier- und Pflanzenarten. Es basiert auf der Fauna-Flora-Habitat- Richtlinie und der Vogelschutzrichtlinie. Ziel dieser europäischen Richtlinien ist es, den Verlust der Biologischen Vielfalt in der Europäischen Union aufzuhalten. In NATURA 2000 Managementplänen werden Maßnahmen dargestellt, die für die Erhaltung der Biologischen Vielfalt erforderlich sind.

Anhaltende Bedrohung

Die weltweite Bedrohung von Ökosystemen, Arten und Genen besteht weiterhin. Das Artensterben und der damit einhergehende Verlust der Biologischen Vielfalt verläuft aktuell 100 bis 1.000mal schneller, als dies unter natürlichen Bedingungen – ohne Zutun des Menschen – der Fall wäre.
So befinden sich in der Europäischen Union nur noch 17 Prozent der nach europäischem Recht geschützten Lebensräume und Arten in einem Zustand, der ihr Fortbestehen auch wirklich sichert. Bei den Ökosystemen sind es nur noch elf Prozent. Für die anderen nehmen die Bedrohungen weiter zu. So sind zum Beispiel ein Viertel der Tierarten vom Aussterben bedroht.

Grenzüberschreitender Natur- und Artenschutz

Das europäische Schutzgebietsnetz NATURA 2000 ist ein bedeutender Bestandteil der europäischen Strategie zur Sicherung der Biologischen Vielfalt. Die EU kommt damit den internationalen Verbindlichkeiten des in 1992 geschlossenen UN-Übereinkommens über die Biologische Vielfalt nach.

Ebenso wenig wie die Natur selbst hält NATURA 2000 nicht an den Grenzen von Staaten oder Bundesländern inne. Der übergreifende fachliche Austausch mit verantwortlichen Stellen und Mitarbeitern ist von besonderer Bedeutung, damit auch Grenzen übergreifende Lebensräume gesichert werden können. Die Stiftung Natur-

SchutzFonds Brandenburg hat hier eine aktive Rolle im Rahmen der Managementplanung übernommen und führt Abstimmungen über Brandenburgs Grenzen hinaus durch.

Ein erfolgreiches Management benötigt Grundlagen

Da bislang geeignete, schutzgebietsbezogene Managementkonzepte mit konkreten Maßnahmenplanungen und deren Umsetzung für die meisten NATURA 2000 Gebiete fehlten, hat die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg im Jahre 2009 das Eigenprojekt „NATURA 2000 Managementplanung“ begonnen. Ziel ist es, die fehlenden gutachterlichen und planerischen Grundlagen für ein erfolgreiches Management ausgewählter europäischer Naturschutzgebiete (NATURA 2000 Gebiete) zu erarbeiten und für die anschließende Umsetzungsphase bereitzustellen. Damit soll eine weitere Verschlechterung der Erhaltungszustände von Lebensräumen, Tieren und Pflanzen und der sich daraus resultierenden Verringerung der Biologischen Vielfalt aufgehalten werden.
Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projektteams bereiten die Managementpläne (sog. „Schutz- und Bewirtschaftungspläne“) vor, beauftragen Planungsbüros mit deren Erstellung und koordinieren das gesamte Verfahren. Daneben informieren sie Akteure vor Ort und organisieren intensive Abstimmungen über die erforderlichen Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen: In begleitenden Arbeitsgruppen tragen regionale und lokale Akteure unter anderem aus der Landwirtschaft, aus Kommunen sowie aus Naturschutz- und Landnutzerverbänden, Wasser- und Bodenverbänden dazu bei, dass die regionalen und örtlichen Besonderheiten der Gebiete durch die Planer berücksichtigt werden können.



Eines der beplanten Gebiete: Stettiner Berge. Foto: Marie Sofie Rohner



In Deutschland auf der Vorwarnliste und in Brandenburg gefährdet – die streng geschützte Zauneidechse.
Foto: Arne Korthals

So sind die Beteiligung von verschiedenen Akteuren und Interessengruppen im Planungsprozess und die Berücksichtigung ihrer Belange von zentraler Bedeutung für nachhaltige und umsetzungsfähige Maßnahmen. Durch Mitteilungen und Beiträge in der Presse und im Internet soll die Bevölkerung in den Planungsgebieten informiert werden, um Verständnis und Akzeptanz für die erforderlichen Schutzmaßnahmen zu schaffen. Exkursionen informieren über die Besonderheiten der jeweiligen Gebiete bieten die Möglichkeit, spezielle Fragestellungen vor Ort zu diskutieren.

Naturschutz und Landnutzung – kein Widerspruch

In Abhängigkeit von vorhandenen Beeinträchtigungen, vorkommender Arten und Lebensräume sowie der bestehenden Land- und Gewässernutzung sind unterschiedliche Maßnahmen erforderlich, um Tiere und Pflanzen und deren Lebensräume nachhaltig zu sichern. Der Maßnahmenkatalog ist breit gefächert und reicht von der Pflege zum Beispiel durch Mahd, Beweidung oder Gehölzbeseitigung über angepasste, naturverträgliche Land- und Gewässernutzungen bis hin zu Altarmanbindungen an Gewässerläufe, Neuanlagen von Gehölzstrukturen oder Wiedervernässungen.
Landwirtschaft und Naturschutz müssen nicht im Widerspruch stehen. Viele Tier- und Pflanzenarten profitieren von der Kulturlandschaft und sind auf eine entsprechende landwirtschaftliche Nutzung angewiesen. Für beide Bereiche gleichermaßen von Bedeutung ist zudem ein schonender und nachhaltiger Umgang mit den Ressourcen Boden und Wasser. Auch solche Aspekte beinhaltet NATURA 2000.

Die Zeit drängt – praktische Maßnahmen für die Biologische Vielfalt

Durch weitergehende Abstimmungen und zusätzliches Engagement des NATURA 2000 Projektteams konnten bereits während des Planungsprozesses praktische Naturschutzmaßnahmen initiiert und umgesetzt werden. Dabei berät das NATURA 2000 Team die Projektträger. 2012 startete beispielsweise ein Projekt zur Erhaltung und Wiederherstellung der wertvollen Lebensraumtypen „Trockene, kalkreiche Sandrasen„ und „Subpannonische Steppen-Trockenrasen“ in Ostbrandenburg. In fünf FFH-Gebieten setzt der LPV Mittlere Oder e.V. Maßnahmen der Managementplanung um. 2013 beginnt ein weiteres Umsetzungsprojekt, in dessen Verlauf der LPV Uckermark-Schorfheide e.V. in fünf FFH Gebieten Trocken- und Steppenrasen pflegt und somit erhält.

Dringend benötigte Heidepflegemaßnahmen sind für 2013 in den FFH-Gebieten „Swatzke- und Skabyberge“ und „Marienfließ“ auf den ehemaligen Truppenübungsplätzen „Skaby“ bzw. „Jännersdorf“ geplant. Fördermittel des Landes und der EU sollen die Projektträger hierbei unterstützen und sich zusätzlich positiv auf die ländliche Entwicklung auswirken.
Basierend auf den Ergebnissen von Managementplänen wurden zudem Vertragsnaturschutzmaßnahmen angepasst.

Aktuell erarbeitet die Stiftung NaturSchutzFonds in Abstimmung mit dem Landesumweltamt und dem Umweltministerium ein Umsetzungsprojekt zur NATURA 2000 Managementplanung.



Das FFH-Gebiet „Forst Zinna/Keilberg“. Foto: Arne Korthals

Die Mitarbeit der Naturwacht

Als zweites großes Teilprojekt führt die Naturwacht Brandenburg innerhalb der Großschutzgebiete Kartierungen zu FFH-Lebensraumtypen, ausgewählten Arten der FFH- und Vogelschutzrichtlinie, zu Habitatstrukturen und –zerschneidungen sowie Pegelmessungen an Gewässern durch. Kartierungen und Erhebungen werden nach einheitlichen, wissenschaftlichen Standards vorgenommen, die mit dem LUGV abgestimmt wurden. Diese werden den Verwaltungen der Großschutzgebiete für die dortige Natura 2000 Managementplanung zur Verfügung gestellt.

Managementplanung

- 98 FFH-Gebiete und ein SPA-Gebiet in Bearbeitung
- 34 FFH-Gebiete im Vergabeverfahren
- 15 FFH Gebiete abgeschlossen
- Vergabe von weiteren Aufträgen zur Managementplanung in 2013



Ranger Ingo Höhne kartiert Pflanzenvorkommen. Foto: Marc Thiele

Datenerhebungen Naturwacht

- Datenerhebungen im Gelände werden fortgesetzt
- Aufbereitung und Auswertung der Daten und Verarbeitung im GIS
- Erstellung von Plänen und Kartierungsberichten
- Kontinuierliche Bereitstellung von Daten an Verwaltung der GSG zur Integration in Managementplänen
- Verlängerung des Projektes bis Ende 2014



Schützenswerte Amphibie: Erdkröte. Foto: Nora Künkler

Erleben, verstehen, handeln

Bewusstsein für den Erhalt der Biologischen Vielfalt schaffen – Akzeptanzsteigerung für Natura 2000

Biologische Vielfalt zu erhalten – das ist das Ziel des europäischen Schutznetzes Natura 2000. Die Ranger der Naturwacht stellen dieses Thema bei ihren Veranstaltungen in den Mittelpunkt und ermöglichen den Teilnehmern durch einmalige Naturerlebnisse einen einfachen Einstieg in die komplexe Materie.

Nach der Pilotphase des Projekts „Akzeptanzsteigerung für Natura 2000“ im Jahr 2011 konnten Stiftung und Naturwacht in 2012 mit der Umsetzungsphase beginnen. Das Anliegen des Projekts ist es, durch zielgruppengerechte Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit die Themen „Biologische Vielfalt“ und „Natura 2000“ im gesellschaftlichen Bewusstsein zu verankern. Dazu setzen die Ranger in den 15 Nationalen Naturlandschaften Brandenburgs verschiedene Teilprojekte um. Die Pilotphase hat gezeigt, dass es sehr wirkungsvoll ist, die Projektplanung am Bedarf in den einzelnen Gebieten zu orientieren. Der Natur- und Kulturvielfalt in Brandenburg kann man nicht mit Einheitslösungen gerecht werden.

Im Folgenden werden einzelne Teilprojekte aus den Gebieten und zentral organisierte Aktionen vorgestellt und bewertet.

UN-Dekade Biologische Vielfalt

Im August 2012 wurde das Projekt zur „Akzeptanzsteigerung für Natura 2000“ deutschlandweit als eines der ersten „best practice“-Projekte im Rahmen der UN-Dekade der Biologischen Vielfalt ausgezeichnet. Diese internationale Anerkennung der bisherigen Arbeit zeigt, dass es durchaus möglich ist, den Schutz der Biolo-

Projektlaufzeit: 2011 – 2014
Projektgebiete: Natura 2000-Netzwerk in allen 15 Nationalen Naturlandschaften Brandenburgs
Gesamtprojektkosten: 909.371 € davon 682.028 € Förderung aus EU ELER
Förderung NaturSchutzFonds: 227.343 € aus der Lotterie GlücksSpirale
Kontakt: Nora Künkler
Telefon: 0331 / 97164853
Projektpartner: LELF, LUGV, ANU Brandenburg e.V.

NATURA 2000

GlücksSpirale
VON LOTTO

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums



Unterwegs im Fläming. Foto: Naturwacht Hoher Fläming

gischen Vielfalt durch Natura 2000 erfolgreich in einer breiten Öffentlichkeit zu kommunizieren.
Im Zuge der Ehrung als UN-Dekadeprojekt durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt und deren Zentrum für Umweltkommunikation erlangte die Arbeit der Stiftung bundesweit Aufmerksamkeit. In Brandenburg rief die Auszeichnung ein erhebliches mediales Interesse an der Arbeit der Naturwacht für Natura 2000 hervor.

Wandertag zur Biologischen Vielfalt

Der deutschlandweite Wandertag zur Biologischen Vielfalt, der vom Bundesamt für Naturschutz und dem Bundesumweltministerium organisiert wird, ist fester Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit für den Erhalt der Biologischen Vielfalt. Auch die Naturwacht Brandenburg hat sich mit Exkursionen in den Nationalen Naturlandschaften daran beteiligt. Durch den zentralen Veranstaltungskalender konnte hier überregionale Aufmerksamkeit für unser Angebot geweckt werden. Flankiert wurden die regionalen Exkursionen von zwei zentral in Potsdam veranstalteten Foto-Shows. Die Brandenburger Fotografen Sebastian Sczepanski und Klemens Karkow boten faszinierende fotografische Einblicke in FFH-Lebensräume der Heiden und Trockenrasen auf ehemaligen Truppenübungsplätzen sowie großer Flüsse wie der Havel. Die Kombination regionaler und zentraler Veranstaltungen sensibilisierte eine breite Öffentlichkeit für die Verantwortung Brandenburgs im Netz Natura 2000.

Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit

Um die Ranger der Naturwacht Brandenburg zu unterstützen, werden im Projekt fortlaufend verschiedene Maßnahmen der Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit zentral erarbeitet. So stehen zum Beispiel Informationsmaterial wie Postkarten und Roll-ups zur Verfügung. Publikationen zu Natura 2000 werden gesichtet, aufgearbeitet und weitergegeben. Des Weiteren wurden wetterfeste Landkarten hergestellt. Darauf sind speziell Informationen zu den Nationalen Naturlandschaften und der Natura 2000-Gebietskulisse dargestellt. So wird den Besuchern einerseits die Orientierung im Schutzgebietsnetz ermöglicht. Andererseits wird den Gästen damit eine Einschätzung erlaubt, welche Verantwortung die Regionen für den Erhalt der Biologischen Vielfalt besitzen.



Mit Kennerblick eines Ranger. Foto: Marc Thiele



Auf Augenhöhe unterwegs.
Foto: Karen Steinberg

Kooperationen und Projektpartner

Aus der Zusammenarbeit mit den Verwaltungen der Nationalen Naturlandschaften entstehen für das Projekt viele Synergieeffekte. Auch die Großschutzgebiete profitieren von den zusätzlichen Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit, die das Projekt schafft. Daneben wurden Kooperationen zur Projektbegleitung mit der Arbeitsgemeinschaft Natur und Umwelt Brandenburg e.V. (ANU) und dem Landschaftspflegeverband Mittlere Oder e.V. vereinbart. Auch an dieser Stelle sollen in Brandenburg Synergien wachsen, denn hier stehen die verschiedensten Akteure aus der Umweltbildung im Bereich Natura 2000 und Biologische Vielfalt in Kontakt und Austausch.

In der Praxis

Schmetterlinge mögen's bunt – mit dem Kremser durch die Feldflur

Der Rückgang der Biologischen Vielfalt wird oft mit der Intensivierung der Landnutzung in Zusammenhang gebracht. So wundert sich doch der ein oder andere, wo die Schmetterlinge aus den Kindertagen geblieben sind, die man damals übermütig durchs Feld jagte. Sicher auch um den Vorwurf zu diskutieren, die Landwirtschaft trage maßgeblich zum Artensterben bei, folgten einige Landwirte aus dem **Naturpark Niederlausitzer Landrücken** der Einladung der Naturwacht zur Kremserfahrt. Hoch auf der Kutsche ging es durch die Uckroer Feldflur, um den Populationstrend bei Tagfaltern unter die Lupe zu nehmen. Gemeinsam haben die Mitwirkenden Problemfelder erarbeitet und Lösungsansätze erdacht. Die mehrstündige Exkursion hat sich am Ende für alle Beteiligten und auch für die Schmetterlinge gelohnt. Der Austausch und Dialog auf Augenhöhe zwischen Landnutzern und Naturschützern ist wichtig und zielführend und wurde von beiden Seiten als positiv und konstruktiv eingeschätzt.



Natur zu allen Jahreszeiten genießen. Foto: Josepha Oed

Biber und Otter beobachten – uns

Natur ist unberechenbar. Einmalige Naturbeobachtungen sind faszinierend, aber nie garantiert. Und so begeben sich die Ranger der Naturwacht Brandenburg im **Naturpark Stechlin-Ruppiner Land** gemeinsam mit den Besuchern auf Spurensuche. Im Kanu werden behutsam die Lebensräume der FFH-Arten erkundet. Fachkundig stellen die Ranger neben der Ökologie und den Verhaltensweisen der Tiere auch Ergebnisse des langjährigen Monitorings vor. Der Schwerpunkt der Exkursion liegt klar auf dem direkt erfahrbaren Naturerlebnis und der emotionalen Ansprache der Teilnehmer. So werden die Besucher für die Schutzwürdigkeit der Biologischen Vielfalt sensibilisiert und können konkrete Handlungsänderungen für ihren Alltag mitnehmen.



Der Beesenberg in der Uckermark. Foto: Michael Zauft

Wasser für ein herausragendes Moor

Renaturierung des Quellmoores „Beesenberg“

Seine Eckdaten sind imposant und machen es zu einem der bedeutendsten seiner Art in Nordostdeutschland: Das Quellmoor „Beesenberg“ im äußersten Norden der Uckermark ist mit mehr als 53 Hektar Fläche wahrscheinlich der größte und mit bis zu zwölf Meter hohen Torfauflagen auch einer der mächtigsten der verbliebenen Quellmoorkomplexe hierzulande. Als Naturschutzgebiet, Fauna-Flora-Habitat-Gebiet sowie als Teil des Vogelschutzgebietes „Uckerniederung“ beheimatet es seltene Arten wie die Sumpf-Engelwurz, Glänzendes Seidenmoos sowie Reste von Braunmoosmoorvegetation von nationaler Bedeutung. Auch die Bekassine, einen äußerst selten gewordenen Wiesenvogel, kann man hier dann und wann beobachten.

Natürliches Wasserregime wiederherstellen

Um dieses durch Entwässerung hochgradig bedrohte Moor und seine Lebensgemeinschaften zu sichern, hat die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg ein Projekt initiiert, mit dem das natürliche Quellmoorregime des Beesenbergs wiederhergestellt werden soll. Hauptziel des Projektes ist es, das umfassende Entwässerungssystem im Moor zu deaktivieren und quellmoortypische Vegetationsgesellschaften zu etablieren.
Langfristig soll sich der Beesenberg wieder zu einem wachsenden artenreichen Quellmoor entwickeln. Für seine Wiedervernässung herrschen aufgrund hoher Hangdruckwassermengen günstige Voraussetzungen. Dabei sind durch das hydrologische Regime innerhalb

Projektlaufzeit: 2012 – 2014
Projektgebiet: FFH-Gebiet „Beesenberg“
Gesamtprojektkosten: 556.000 €
Projektförderung: 100 % ILE Richtlinie
Kontakt: Eva Sieper-Ebsen, Florian Grübler
Telefon: 0331 / 97164 720, bzw. -870

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums

des Moores und die Eingrenzung durch Gräben, Wirtschaftswege sowie einen Bahndamm keine erheblich steigenden Grundwasserstände auf angrenzenden Landwirtschaftsflächen und Verkehrswegen zu erwarten. Lediglich eine westlich gelegene landwirtschaftlich genutzte Fläche wurde gemäß des Planfeststellungsbeschlusses mittels einer Schutzdrainage vor Vernässung geschützt.

Lokalisieren und Deaktivieren

Um das Hauptziel – die Wiedervernässung – zu erreichen, mussten zunächst die Entwässerungsanlagen, Gräben und umfangreiche Dränagesysteme – im Boden verlegte Rohre – lokalisiert und deaktiviert werden. Neben mehrmaligen Geländebegehungen erfolgte dies durch die Auswertung des digitalen Geländemodells (Laserscan, DGM 1), das den Beesenberg in einem 1 x 1 Meter Raster höhenbezogen abbildet.



Das digitale Geländemodell als Arbeitsgrundlage.
Quelle: DGM1©GEO-Basis-DE/LGB 2012 GB-D 16/12

Die Projektumsetzung begann im Oktober 2012 und die Baumaßnahmen konnten im Mai 2013 erfolgreich abgenommen werden. Um den Wasserstand in den Randbereichen des Projektgebietes zu erhöhen, wurden in zwei hier verlaufenden Gräben Sohlschwellen eingebaut. Im Bereich des Bahndammes entstand dadurch ein Flachwasserbereich. Da der Lebensraum „Kalkreiches Niedermoor“ kurz- bis mittelfristig auf dem bereits degradierten und nährstoffreicheren Standort durch eine natürliche Entwicklung nicht etabliert werden kann, wurden auf drei Teilflächen Flachabtorfungen durchgeführt. Dabei wird der nährstoffreiche, stark zersetzte Oberboden abgetragen, um neues Moorwachstum zu initialisieren. Mit diesem Bodenaushub wurden nahe gelegene Gräben verschlossen.

Pflanzen wieder ansiedeln

Ab Herbst 2013 sollen auf den abgetorften Flächen charakteristische Pflanzenarten aus benachbarten Spenderregionen angesiedelt werden. Auf zwei der drei Abtor-



Durchlass mit Sohlanhebung im Graben. Foto: Florian Grübler



Sohlschwelle zur Wasserstandsanhebung. Foto: Florian Grübler.

fungsflächen wurde der Oberboden gleichmäßig über die gesamte Fläche abgetragen. Auf der dritten Fläche wurden dagegen unterschiedliche Entnahmetiefen gewählt und Dämme belassen, sodass ein bewegtes Kleinrelief entstand. Dadurch sollen sich vielfältige Standortbedingungen entwickeln, die den Verhältnissen eines naturnahen Moores mit Bulten und Schlenken nachempfunden sind.

Zur Wiederansiedlung werden auf diesen Flächen Samen und geworbenes Mahdgut, Diasporenmischungen sowie gehäckselte Moospolster mit anhängenden Diasporen, Pflanzen- und Bodenteilen ausgebracht. Die verwendeten Arten, die genau auf die lokalen Standortbedingungen der ausgewählten Teilflächen abgestimmt werden, fördern zudem den raschen Schutz vor Erosion und erschweren das Keimen unerwünschter Pionierarten und Gehölze. Begleitet werden die Maßnahmen durch ein mehrjähriges Monitoring der Grund- und Oberflächenwasser- sowie der Vegetationsverhältnisse auf weiteren Teilflächen des Beesenbergs.



Abtorfungsflächen. Foto: Florian Grübler



Gewässerlauf des Faulen Fließes. Foto: Florian Grübler

Wieder naturnah

Renaturierung der Bachniederung des Faulen Fließes

Zurück zu mehr Natürlichkeit heißt es seit Mitte 2012 für die Bachniederung des Faulen Fließes an seinem Oberlauf. In der Niederung auf der Grenze zwischen Barnim (Gemeinde Schorfheide) und Oberhavel (Stadt Zehdenick) haben sich hier mehr als sieben Meter mächtige Verlandungsmoore entwickelt, die an ihrem Rand von Versumpfungsmooren begleitet werden. Wertvolle Pflanzenbestände wie zum Beispiel Schwarzschopf-Segge, Pfeifengras, Fieberklee, Sumpfblutauge oder das Torfmoos Sphagnum cf. Teres – allesamt gefährdete Arten – prägen den Lebensraum.

Auf einer Länge von mehr als zwei Kilometern und einer Fläche von ca. 80 Hektar realisiert die Stiftung NaturSchutzFonds eine Fülle von Maßnahmen, die dem Wasserrückhalt am Oberlauf des Faulen Fließes dienen. Das Projekt hat zum Ziel, den Zustand der Moorflächen zu verbessern und zur Stabilisierung der Grundwasserstände in der Region beizutragen. So ist unter anderem die Entwicklung von Kalkreichen Niedermooren, ein nach europäischem Recht besonders schützenswerter Lebensraum, Ziel der Arbeiten.

Im Lauf der Maßnahmen sind weitere positive Effekte zu erwarten: Da das Gewässer nach Abschluss der Bauarbeiten gleichmäßiger abfließen kann, wird nicht nur die Hochwassersituation entspannt, sondern auch die Erosion im Unterlauf des benachbarten Döllnfließes vermindert. Die wasserbaulichen Maßnahmen werden auf Flächen umgesetzt, die überwiegend dem Land Brandenburg, der Landesforst und der Stiftung NaturSchutzFonds gehören.



Fieberklee wächst auch hier. Foto: Michael Zauft

Projektlaufzeit: 2012 – 2013
Projektgebiet: FFH-Gebiet „Schnelle Havel“
Gesamtprojektkosten: 150.000 €
Projektförderung: 100 % ILE Richtlinie
Kontakt: Eva Sieper-Ebsen, Florian Grübler
Telefon: 0331 / 97164720, bzw. -870

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums



Einer der querenden Dämme
Foto: Florian Grübler

Vielfältige Maßnahmen

Mit Beginn der Baumaßnahmen im Dezember 2012 entstanden im östlichen Projektgebiet zunächst zwei, das Tal querende Torfdämme. Die Dämme wurden aus vor Ort gewonnenem Torfmaterial errichtet und halten jeweils das anströmende Wasser flächig im Talraum zurück. Bei Erreichen eines definierten Wasserstandes werden die Dämme umströmt, so dass, sobald der Bodenspeicher aufgefüllt ist, auch das Faule Fließ gleichmäßiger abfließt.

Um die Sohle zu erhöhen, wurden in zwei kleinen Fließabschnitten Querbänke aus angrenzend gerodeten Baumstämmen in das Gewässerbett integriert und mit örtlich entnommenem Bodenmaterial überschüttet. Durch diese Einbauten wird der Wasserstand im Faulen Fließ angehoben und die Entwässerung umliegender Flächen verringert. Parallel wurde in den südlich gelegenen Wiesen eine Vielzahl von Entwässerungsgräben – bis zu 80 Stück sind geplant – mit organischem Oberboden verfüllt, der ebenfalls an Ort und Stelle gewonnen wurde. Dadurch konnte das Entwässerungssystem im Bereich der Moorwiesen nachhaltig deaktiviert werden.

Witterungsbedingt begann erst im März 2013 der Ersatzneubau eines Wegedurchlasses. Ein schmales, ökologisch nicht durchgängiges Rohr wurde durch ein breites, den ökologischen Anforderungen entsprechendes Hamco-Profil ersetzt. Um mit dem neuen Durchlass den Wasserrückhalt im Gebiet positiv zu beeinflussen, wurde dieser auf höherem Niveau angelegt. Der dadurch entstandene Höhensprung wurde fließabwärts durch eine lange, naturnah ausgestaltete Sohlgleite abgefangen.

Mehr Torf

Die beschriebenen Maßnahmen, die inzwischen abgeschlossen sind, sorgen für einen großflächigen Wasserrückhalt im Moorkörper und leisten damit einen wichtigen Schritt zur Verminderung der torfzehrenden Prozesse. In Teilbereichen wird sich durch die erhöhten Wasserstände wieder Torf bilden können. Die entsprechende Vegetation wie zum Beispiel Schilf und Sumpfsegge sind im Gebiet flächendeckend vorhanden. Zugleich wird mit der Maßnahme auch der fortschreitenden Artenverarmung im Bereich der aufgelassenen Flächen entgegengewirkt. Der Wasserrückhalt wird zwar kurzfristig die Abflüsse im Faulen Fließ verringern, aber nach dem Auffüllen des Bodenspeichers wird sich ein gleichmäßiger Abfluss einstellen und der ökologische Zustand des Gebietes sichtbar verbessern.



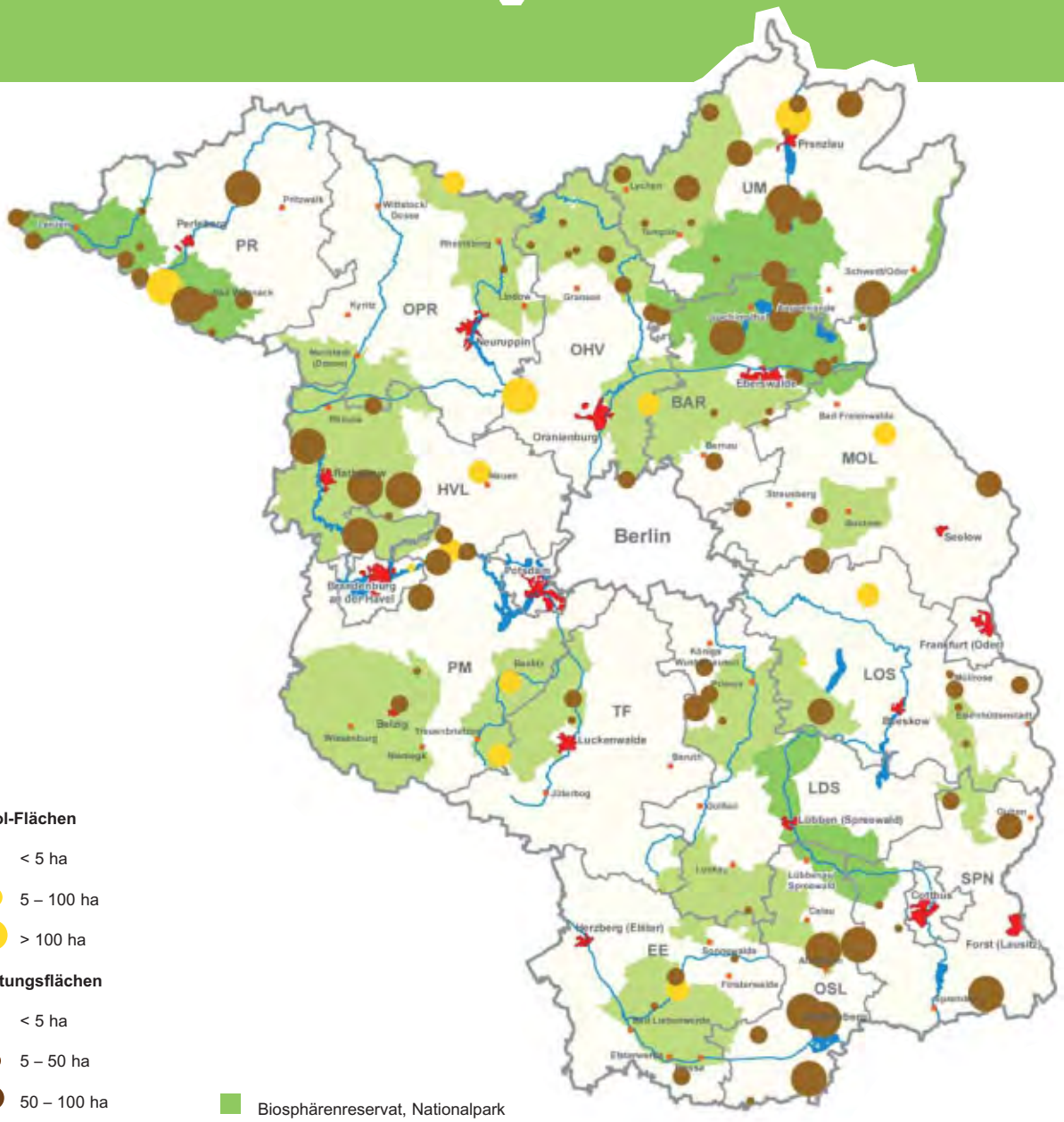
Der Wegedurchlass während des Baus.



Fertiger Wegedurchlass. Fotos: Florian Grübler



Stiftungsflächen



Pool-Flächen

- < 5 ha
- 5 – 100 ha
- > 100 ha

Stiftungsflächen

- < 5 ha
- 5 – 50 ha
- 50 – 100 ha
- > 100 ha

- Biosphärenreservat, Nationalpark
- Naturpark



Stiftungsflächen in der Elbniederung zwischen Wittenberge und Rühstädt. Foto: Michaela Jansik



Rundblättriger Sonnentau: eine der seltenen Arten im Reuthener Moor
Foto: NaturSchutzFonds

111-mal Vielfalt
Unsere Stiftungsflächen

Genutzte Kulturlandschaften und natürliche Lebensräume – Die Flächen der Stiftung NaturSchutzFonds spiegeln den Abwechslungsreichtum der märkischen Landschaften und ihre regionalen Besonderheiten wider. In 111 Gebieten sichern wir auf 5705 Hektar die Biologische Vielfalt Brandenburgs.

Die Flächen der Stiftung NaturSchutzFonds verteilen sich über das gesamte Bundesland. Dabei stehen nicht bestimmte Arten oder ausgewählte einzelne Lebensräume im Mittelpunkt. Vielmehr kann die Stiftung durch ihr vielfältiges Flächeneigentum Brandenburgs Artenvielfalt in den unterschiedlichsten wertvollen Ökosystemen erhalten und entwickeln: sowohl auf bewirtschafteten Flächen wie Äckern oder Grünland als auch in natürlichen Lebensräumen zum Beispiel entlang großer oder kleiner Fließgewässer.

Wege zu mehr Naturnähe

Das Augenmerk beim Flächenmanagement liegt auf den Aufwertungsmöglichkeiten für die einzelnen Gebiete insbesondere durch die Förderung der Lebensraum- und Artenvielfalt. Hierunter fällt nicht nur, konkrete Maßnahmen umzusetzen, sondern auch eine natürliche Entwicklung ohne menschliche Eingriffe zuzulassen. Mit ihrem Flächeneigentum außerhalb von Schutzgebieten trägt die Stiftung zudem dazu bei, Biotope wieder miteinander zu verbinden.
Auf den vielfältigen, genutzten Flächen extensiviert die Stiftung die Nutzung, um dem Artenrückgang in der Kulturlandschaft Brandenburgs entgegen zu wirken. Von einer auf die jeweiligen Bedürfnisse abgestimmten schonenden Bewirtschaftung von Wiesen und Weiden profitieren insbesondere schützenswerte Pflanzen wie zum Beispiel Orchideen aber auch Wiesenbrüter, Insekten und Amphibien. Wird ein Acker entsprechend bewirtschaftet, kann eine besonders seltene und buntblühende Ackerwildkrautflora entstehen und sich vermehren.

Schaufenster für natürliche Prozesse

Zu den natürlichen Lebensräumen zählen beispielsweise naturnahe Gewässerläufe oder Moore und Sümpfe, die durch einen angepassten Wasserhaushalt einen stabilen Zustand erreichen.
In dafür geeigneten Gebieten wird in die Entwicklung nicht länger durch Nutzung oder auch durch Naturschutzmaßnahmen eingegriffen. Sie sind Schaufenster für natürliche Prozesse. Häufig handelt es sich um naturnahe Wälder, die eine hohe Zahl an Altbäumen und Gehölzen in ihrer natürlichen Zerfallsphase beheimaten. Für viele seltene und in ihrem Bestand gefährdete Arten (z.B. Holz bewohnende Insekten, Pilze, Flechten) sind sie ein wahres Paradies. Auf anderen Flächen sollen naturnahe Wälder erst noch entstehen – an Abschnitten der Elbe kann zum Beispiel die Entwicklung vom offenen Deichvorland zu Auwald langfristig beobachtet werden.



Gern gesehener Zerfall im naturnahen Wald.
Foto: Silke Freiwald



Stiftungsflächen: Die Mildenberger Tonstiche bei Zehdenick. Foto: Sven Kasparz

Nationales Naturerbe im Fokus

Im Jahr 2012 hat die Stiftung beim Nationalen Naturerbe ein Etappenziel erreicht: 3000 Hektar dieser außerordentlich wertvollen Naturschutzflächen werden jetzt durch uns bewahrt. Damit sind sämtliche Flächen der Bundesimmobilienanstalt (BImA) als auch der Bodenverwertungs- und -verwaltungs GmbH (BVVG), zu deren Übernahme der Bund und das Land Brandenburg die Stiftung vorgesehen haben, nun in unseren Händen angekommen.

Mit der Unterzeichnung einer Übernahme-Vereinbarung für Naturerbeflächen von der BVVG endete im Jahr 2012 ein längerer Prozess für die Stiftung, der im Jahr 2010 mit rund 40 Hektar im sogenannten Grünen Band entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze begann. Somit sind nun auch die letzten Verträge zur Übernahme der BVVG-Flächen unterzeichnet und Nationales Naturerbe in Südbrandenburg im Eigentum der Stiftung. Darüber hinaus konnte nach langen Verhandlungen eine Vereinbarung zur Übernahme von 630 ha Flächen von der BImA unterzeichnet werden.

Von den ehedem 4.500 ha zur Übertragung vorgesehenen Flächen sind bis jetzt etwa 3.000 ha an den NaturSchutzFonds übergegangen. Während einzelne Flächen nicht mehr zur Verfügung stehen, werden in der Zukunft noch Gebiete in den Bergbaufolgelandschaften Südbrandenburgs folgen. Dort werden sie das Flächeneigentum der Stiftung beispielsweise in Meuro komplettieren.

Netzwerk Nationales Naturerbe

Grundeigentum ist im Naturschutz eine entscheidende Voraussetzung, um wertvolle Lebensräume dauerhaft zu sichern und Flächen naturschutzfachlich entwickeln zu können. Eine wichtige Säule bilden dabei die Flächen des Nationalen Naturerbes, auf denen strenge Naturschutz-Kriterien eingehalten werden müssen. Diese Nutzungs-Maßgabe teilen die Mitglieder des Netzwerkes Nationales Naturerbe, einem Zusammenschluss von Umweltverbänden, Stiftungen und der öffentlichen Hand. Das Netzwerk soll Informationen zu Naturschutzflächen im Eigentum bündeln sowie den Erfahrungsaustausch und die Diskussion zu Themen wie Naturschutz, Flächennutzung und Grundeigentum intensivieren. Hierfür werden regelmäßig Workshops und Seminare angeboten.
Ein gemeinsames Auftreten sowie die Entwicklung gemeinsamer Strategien in der Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit sollen zudem eine bessere Wahrnehmung in der Politik und Gesellschaft ermöglichen.

Übertragung von Naturerbeflächen

Die Bundesregierung hatte bereits im Jahr 2005 beschlossen, dass bis zu 125.000 ha naturschutzfachlich bedeutsame Bundesflächen von einer Privatisierung ausgenommen und dem Naturschutz unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Es handelt sich hierbei um ehemalige Militärgebiete, ehemals volkseigene Flächen in den neuen Bundesländern, Bergbaufolgelandschaften und Flächen des Grünen Bandes. Der NaturSchutzFonds Brandenburg wurde zur Übernahme von insgesamt rund 4.500 ha Flächen benannt.

Die Übertragung der Flächen des Nationalen Naturerbes erfolgt unter anspruchsvollen Naturschutzauflagen. Diese zielen vor allem ab auf

- den Erhalt und die Entwicklung von Naturwäldern,
- den Erhalt und die Entwicklung sowie die Pflege und Nutzung wertvoller, geschützter oder gefährdeter Offenlandökosysteme und
- den Erhalt und die Entwicklung naturnaher Ufer, Auen- und Gewässerbereiche sowie von Mooren.



Naturverjüngung.

Landkreis: Barnim
Schutzgebiet: Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin, FFH-Gebiet Groß Ziethen
Größe der Fläche: 52 ha
Partner: Bundesanstalt für Immobilienaufgaben
Maßnahmezeitraum: seit Oktober 2012

Naturerbefläche Althüttendorf – ein Naturwald entsteht

Naturnahe Eichen- oder Pionierwaldgesellschaften, die nach der Übernahme sofort aus der Nutzung genommen und ihrer natürlichen Entwicklung überlassen wurden, wachsen auf der Naturerbefläche Althüttendorf. Der überwiegende Anteil des Gebietes ist indes dominiert von Nadelholzforsten. Hier werden in den kommenden Jahren Maßnahmen durchgeführt, um die Bestände in naturnahe Waldgesellschaften zu verwandeln.

Diese Naturerbefläche ist eine reine Waldfläche. Teilweise handelt es sich hierbei um sehr junge Laubwald-Aufforstungen, die in den kommenden Jahren noch viel Pflege verlangen. Ziel des Waldumbaus ist, die Artenzusammensetzung der potentiell natürlichen Vegetation zu erreichen. Für das Naturerbegebiet Althüttendorf ist das Buchenmischwald in unterschiedlichen Ausprägungen. So werden vorhandene Laubgehölze gefördert. Dabei soll vorwiegend Naturverjüngung das Mittel der Wahl sein. Gebietsfremde Baumarten wie Lärchen, die in geringeren Anteilen im Mischbestand vorhanden sind, werden in den kommenden Jahren behutsam entnommen. Zudem sollen natürliche Waldränder entwickelt werden.

Auf etwa 20 ha der Fläche ist das Ziel des Nationalen Naturerbes bereits erreicht. Diese Waldbereiche gehen sofort aus der Nutzung und werden damit ihrer natürlichen Entwicklung überlassen. Das natürliche Werden, Wachsen und Vergehen in den Lebensgemeinschaften nimmt seinen Lauf …



Naturverjüngung. Ehemalige Ackerbrache im Wald. Fotos: Elke Wayß



Naturerbe Hubertusstock.

Landkreis: Barnim
Schutzgebiet: Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin
Naturschutzgebiet: Kienhorst/Köllnsee/Eichheide
FFH-Gebiet: Kienhorst/Köllnsee/Eichheide und Werbellinkanal
SPA-Gebiet: Schorfheide-Chorin
Größe der Fläche: 254 ha
Partner: BImA
Maßnahmezeitraum: ab 2012

Naturerbefläche Hubertusstock

Im 19. Jahrhundert noch Staatsjagdgebiet und Hutewald zeichnet sich dieses Gebiet heute durch großteils naturnahe Laubholzbestände mit einem hohen Anteil an Alteichen aus. Neben vielen geschützten Vogel- und Pflanzenarten beheimatet der Wald unzählige Insekten. Der hohe Anteil von Totholz ist eine wichtige Voraussetzung für buntes Leben und eine große Artenvielfalt.

Hubertusstock liegt innerhalb eines ausgedehnten Waldgebietes in der Schorfheide nahe des Werbellinsees. Inmitten des Gebietes befindet sich das in den Jahren 1847 bis 1849 vom preussischen König Friedrich Wilhelm IV. erbaute Jagdschloss. Im 18. und 19 Jahrhundert wurde der Wald als Hutewald genutzt. Zahlreiche knorrige Alteichen unterschiedlicher Vitalitätsstufen zeugen noch heute von der damaligen Nutzung. Eine echte Besonderheit sind einige fast 300 Jahre alte Kiefern, indes handelt es sich in weiten Teilen um naturnahe Laubholzbestände mit verhältnismäßig hohem Totholzanteil. Einige Bereichen sind allerdings noch von naturfernen Beständen gebietsfremder Baumarten wie Lärche oder Roteiche sowie von naturfernen Kiefernforsten geprägt. Das Gebiet diente seit dem 19. Jahrhundert bis in DDR-Zeiten zur Staatsjagd. Durch tägliche Fütterungen wurde ein hoher Wildbestand gehalten. Heute ist der Wald vorwiegend ein Ziel für Erholungssuchende.

Wildnis

Auf den Naturerbeflächen in Hubertusstock soll vorrangig Wildnis entstehen, um deren Anteil an der Landesfläche entsprechend dem Ziel der Nationalen Biodiversitätsstrategie anzuheben. Zuvor sollen in den kommenden Jahren jedoch die naturfernen Bestände durch Waldumbaumaßnahmen zu einem naturnahen Wald mit Baumarten der potentiell natürlichen Vegetation entwickelt werden. Nicht heimische und nicht standortgerechte Baumarten sollen konsequent entnommen werden. Die markanten Huteeichen werden dabei vorsichtig freigestellt.
Die Fläche ist ein Eigenjagdbezirk des NaturSchutz-Fonds. Durch die Zusammenarbeit mit dem angrenzenden Jagdbezirk der Landesforstverwaltung soll ein Wildbestand erreicht werden, der eine natürliche Waldverjüngung ohne Zäunung zulässt. Gemeinsame Ansitz-Drückjagden sollen die Störungen im Gebiet möglichst gering halten. Bevölkerung und Besucher können auf Wanderwegen diese einmalige Waldlandschaft erkunden.



Natürliche Waldentwicklung erwünscht. Fotos: Elke Wayß



Naturerbe von oben – die Oderaue. Foto: Holger Rößling

Naturerbefläche Oderaue Genschmar – Raum für den Fluss

Auf den Stiftungsflächen in der Oderaue Genschmar liegen regelmäßig überflutete Bereiche und höher gelegene Hartholzauenwälder mit Hutewaldresten eng beieinander. Das stark strukturierte Relief und die Nutzung bewirken im Gebiet ein wertvolles kleinteiliges Mosaik mit einer hohen Artenvielfalt von Wasserpflanzen und feuchteliebenden Arten sowie Trockenheitszeigern in kleinflächigen höheren Bereichen.

Die Oderaue Genschmar wurde ehemals von der Nationalen Volksarmee der DDR als Wasserübungsplatz genutzt. Heute wird ihr naturschutzfachlicher Wert durch Ausweisung als Naturschutz- und FFH-Gebiet „Oderaue Genschmar“ sowie als Vogelschutzgebiet „Mittlere Oderniederung“ gewürdigt.

Die Aue unterliegt vollständig dem Überflutungsregime der Oder. Dadurch hat sich ein stark strukturiertes Relief mit Flutrinnen, Kolken, Schlick- und Sandbänken herausgebildet. Vor dem Deich, der das Gebiet von Südwesten bis Südosten begrenzt, verläuft die „Alte Oder“. Mit der Kalenziger Bunst befindet sich eine große Talsandinsel im Zentrum des Gebietes, die nur bei starken Hochwassern überflutet wird.

Die Stiftungsflächen umfassen einen Teil der „Alten Oder“ – einen Altarm, der bei Niedrigwasser in mehrere Einzelgewässer zerfällt und einen artenreichen Bestand an Wasserpflanzen aufweist. Östlich schließen sich daran dauerhafte, naturnahe Kleingewässer an. Einen Großteil der Stiftungsflächen nimmt wechselfeuchtes Auengrünland mit Röhrichtwiesen, Flutrasen, Frischwiesen und kleinflächigen Brenndolden-Auenwiesen ein. Typische Arten für die Gewässer und die feuchten Auenbereiche sind Fischotter, Biber, Rotbauchunke und Teichfledermaus sowie Grüne Keiljungfer, Großer Feuerfalter und der Wachtelkönig.

Landkreis: Märkisch Oderland
Schutzgebiet: Oderaue Genschmar
Größe der Fläche: 97,4 ha



Großer Feuerfalter. Foto: Bernhard Grimm

Hutewald-Relikte

Von besonderer Bedeutung ist jene zentrale Talsandinsel, die großflächig mit Hartholzauwald bewachsen ist. Hierbei handelt es sich um das bedeutendste Fragment Hartholzauwald der gesamten Überflutungsaue im Odertal unterhalb der Warthemündung. Mit seiner Flächenausdehnung und den Resten typischer Hutewaldstrukturen, die durch die Beweidung mit Rindern und Schafen entstanden sind, sucht er seinesgleichen. In den Hutewaldresten finden seltene Arten wie Heldbock, Hirschkäfer oder der Mittelspecht ihren Lebensraum. Sie alle benötigen großgewachsene Bäume mit hohem Totholzanteil.

Das lückige Kronendach in den lichten Wäldern schafft halboffene Bereiche mit kleinräumigen Elementen von Sandtrockenrasen. Hier stellen sich licht- und wärmeliebende Arten ein. Baumhöhlen in lichten Beständen bieten Brutplätze für den Wiedehopf.

Ziel des Flächenmanagements ist der Erhalt des Überflutungsregimes, die Beweidung des Auengrünlandes sowie die Förderung der Hutewaldbestände mit ihrem wertvollen Totholz. Als Grundlage der Flächenentwicklung können die Ergebnisse der Natura 2000-Managmentplanung (siehe Seite XY) genutzt werden.



Geschützer Käfer: Heldbock.
Foto: Tim Wahrenberg



Pritzerber See. Foto: Beatrice Koch

Der Pritzerber See – ein Vogelparadies in der Havelniederung

Der Pritzerber See liegt idyllisch in der Havelniederung nordwestlich der Stadt Brandenburg. Die Havelniederung ist eines der bedeutendsten Durchzugs-, Rast-, Überwinterungs- und Brutgebiete für Wasser- und Watvögel im mitteleuropäischen Binnenland. Auch als Lebensraum für Fischotter, Biber, Amphibien und Reptilien besitzt sie herausragende Bedeutung.

Landkreis: Potsdam-Mittelmark
Schutzgebiet: Naturpark Westhavelland, LSG Westhavelland, NSG Untere Havel Süd, FFH-Gebiet Niederung der Unteren Havel/Gülper See, SPA-Gebiet Niederung der Unteren Havel
Größe der Fläche: rd. 209 ha
Partner: Bundesanstalt für Immobilienaufgaben
Maßnahmezeitraum: ab Oktober 2012

Der Pritzerber See mit einer Größe von ca. 209 ha wurde im Oktober 2012 an die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg übertragen, die in der Umgebung des Sees zusätzlich rund 14 ha land- und forstwirtschaftliche Flächen im Rahmen des Nationalen Naturerbes von der BVVG übernommen hat.

Bedeutung für Mitteleuropa

Der Pritzerber See gehört zur Unteren Havelniederung und steht in direkter Verbindung mit der Havel. Die Untere Havelniederung bildet zusammen mit den angrenzenden Niederungen das größte zusammenhängende Feuchtgebiet im mitteleuropäischen Binnenland. Sie besitzt durch ihre Unzerschnittenheit und die jährlichen Überschwemmungen im Winter und Frühjahr eine herausragende Bedeutung und ist ein wahres Vogelparadies für zahlreiche bestandsbedrohte Wat-, Wasser- und Stelzvögel im mitteleuropäischen Binnenland. Hier brüten z.B. Rohrdommel, Rohrweihe, Seeadler, Kranich, Wachtelkönig und Neuntöter. Auf ihrer Durchreise nutzen u.a. Grau-, Saat- und Bläßgans, Sing- und Zwergschwan, Stock- und Löffelente sowie Kiebitz und Goldregenpfeifer das Gebiet gern als Rast- und Überwinterungsgebiet.

Der Pritzerber See ist ein ungeschichteter, kalkreicher, natürlich eutropher Flachwassersee mit einer Tiefe von lediglich zwei bis drei Metern. An den Ufern finden sich



Drosselrohrsänger: mehr als 70 Prozent des bundesweiten Bestandes leben in Brandenburg. Foto: Bernhard Grimm

stellenweise Moor- und Sumpfbereiche. Neben der eigentlichen Wasserfläche beinhaltet die Übertragungsfläche auch Uferbereiche mit Seerosen- und gut ausgeprägten Röhrichtbeständen. Kleinflächig kommt der FFH-Lebensraumtyp Auen-Wälder mit Roterle und Esche vor.

Zielsetzungen

Die Zielsetzung für den Pritzerber See besteht darin, seinen derzeitigen Zustand im Bezug auf Ausstattung und Qualität beizubehalten bzw. im Zusammenhang mit der Wasserqualität der Havel gemäß Wasserrahmenrichtlinie zu verbessern. Die Gewässervegetation soll ebenso wie der Röhrichtgürtel geschützt und entwickelt werden. Störende Einflüsse sollen nach Möglichkeit unterbunden, zumindest jedoch minimiert werden.
Aus Sicht des Arten- und Biotopschutzes ist die Erhaltung und Entwicklung des Gebietes als Brut- und Nahrungshabitat für Wat-, Wasser- und Stelzvögel sowie als Durchgangs-, Rast- und Überwinterungsgebiet für Zugvogelarten von herausragender Bedeutung. Der Röhrichtgürtel des Sees soll als Lebensraum für Teich-, Schilf- und Drosselrohrsänger sowie die Große Rohrdommel geschützt und entwickelt werden. Die Förderung des Weidenaufwuchses am Gewässerrand und in Gewässernähe trägt zur Entwicklung als Lebensraum für Biber und Fischotter bei. Die konkreten Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen werden aus der Natura 2000-Managementplanung für das Gebiet abgeleitet.

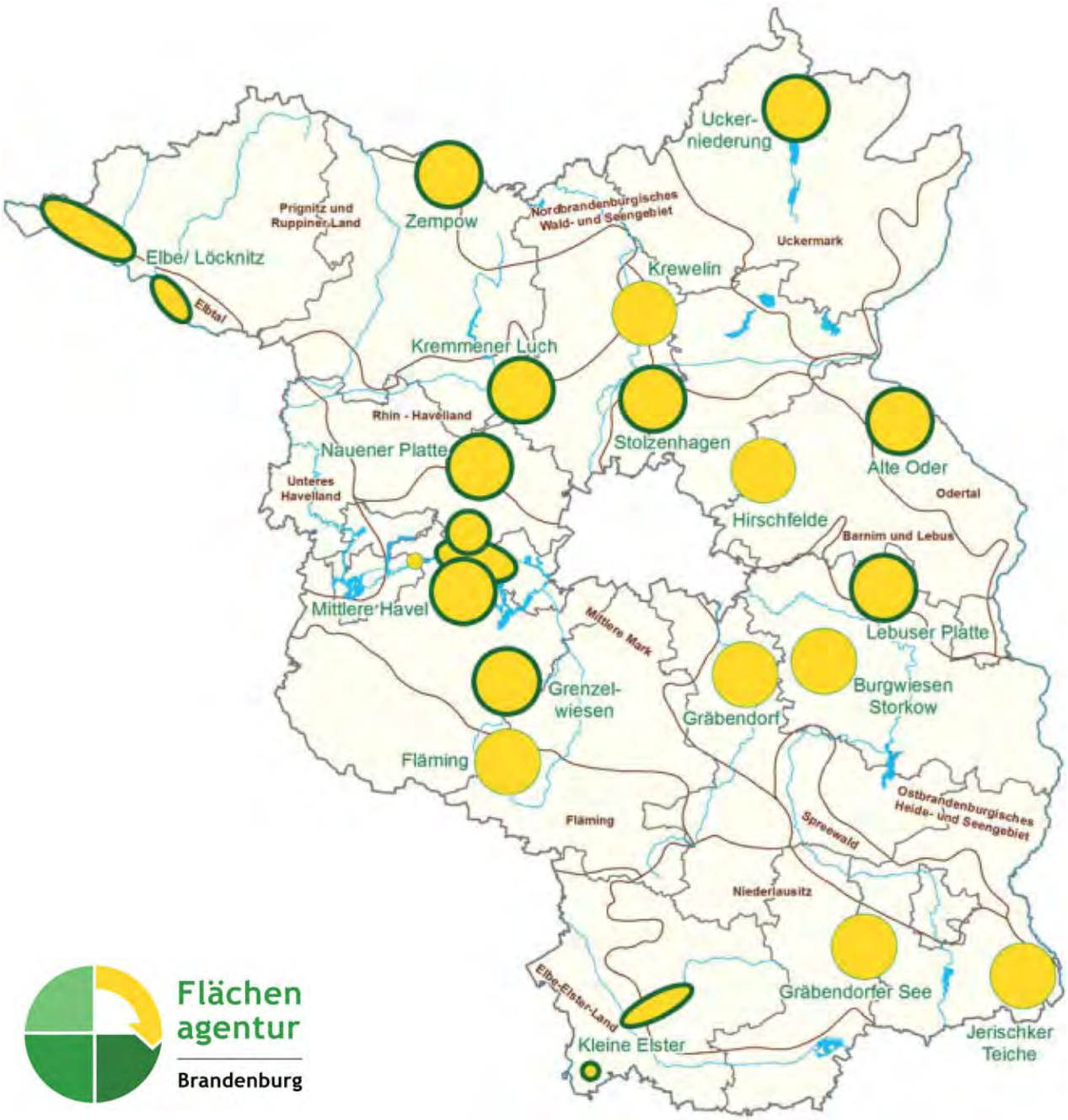
Die Stadt Havelsee engagiert sich seit Jahren für den Schutz des Pritzerber Sees und die Entwicklung eines angepassten Naturtourismus im Gebiet. Um eine gemeinsame Planung und Umsetzung von Maßnahmen zu erreichen, konstituierte sich im November 2012 eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der Stadt Havelsee, des Naturparks Westhavelland und des NaturSchutzFonds Brandenburg.



Wertvoller Lebensraum. Foto: Beatrice Koch



Flächenpools



Flächen
agentur
Brandenburg

Flächenagentur Brandenburg GmbH
Neustädtischer Markt 22
14776 Brandenburg/Havel
Homepage: www.flaechenagentur.de

Geschäftsführerin: Anne Schöps
Telefon: 03381/2110210
Fax: 03381/2110211
anne.schoeps@flaechenagentur.de

Zempow
zertifizierte Flächenpools der Flächenagentur Brandenburg GmbH

Fläming
Flächenpools der Flächenagentur Brandenburg GmbH

Naturraumgrenze nach Landschaftsprogramm (2000)

Elbtal Bezeichnung des Naturraumes

Flächenagentur Brandenburg GmbH

Im Jahr 2012 hatte die Flächenagentur Brandenburg GmbH Grund zum Feiern. Seit über zehn Jahren wendet die erste und bislang einzige staatlich anerkannte Flächenagentur des Landes Brandenburgs das Instrument der Eingriffsregelung erfolgreich an und ist als neuartiger Naturschutzdienstleister erfolgreich tätig.

Neue Aufgaben

Im Jubiläumsjahr hat die Flächenagentur ihr Tätigkeitsfeld zudem erweitert – seit Mai 2012 ist die Agentur vom Land Brandenburg beauftragt, Projekte nach dem MoorFutures Standard auf dem freiwilligen Kompensationsmarkt anzubieten und zu vermarkten. Im Dezember wurde der Spatenstich des ersten MoorFutures-Projektes in Brandenburg gefeiert. MoorFutures sind Klimaschutzzertifikate zur Kompensation von CO_2-Emissionen. Das Konzept und die Marke wurden in Mecklenburg-Vorpommern entwickelt. Brandenburg ist seit Ende Mai 2012 durch Unterzeichnung einer Ländervereinbarung durch die Umweltminister beider Länder das zweite „MoorFutures“-Land der Bundesrepublik.
Als gewaltige Kohlenstoffspeicher haben Moore eine besondere Rolle bei der Begrenzung des Klimawandels. Aber nur naturnahe Moore können einen erheblichen Beitrag zur Entlastung des Klimas leisten. Mit dem Erwerb eines MoorFuture wird die finanzielle Grundlage gelegt, um mit dem Verkaufserlös Moorschutzmaßnahmen durchzuführen, die eine Tonne CO_2 einsparen. So kann durch gezielte Maßnahmen, die der Käufer des



Zum 10-jährigen Jubiläum am 8.5.2012 gratulierten sowohl die Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) Prof. Dr. Beate Jessel (Foto) als auch Brandenburgs Umweltministerin Anita Tack.



Moorfutures-Projekt „Rehwiese“ im Landkreis Oberhavel. Foto: Martin Szaramowicz



Die Jerischker Teiche im Landkreis Spree-Neiße wurden im Rahmen von Flächenpool saniert. Foto: Andreas Zurell

MoorFutures auch verfolgen und beobachten kann, ein konkretes Moor renaturiert werden.

MoorFutures Projekte, die in Brandenburg von der Flächenagentur angeboten werden, registriert das Umweltministerium Brandenburg. Die Verifizierung und Validierung der mit den Projekten eingesparten Treibhausgase werden wissenschaftlich von der Hochschule für nachhaltige Entwicklung (FH) Eberswalde begleitet. Die MoorFutures Brandenburg geben Investoren, die auf freiwilliger Basis ihre Treibhausgasbilanz verbessern wollen, so die Sicherheit, dass die von ihnen zur Verfügung gestellten Mittel tatsächlich dauerhaft dem Moorschutz in Brandenburg zu Gute kommen.

Wichtige Aufgaben bleiben

Neben diesem neuartigen Angebot ist die Entwicklung regionaler Flächenpools und die Vermittlung von Flächen und Maßnahmen an Vorhabensträger im Rahmen der Eingriffsregelung die wichtigste Aufgabe der Flächenagentur: Wo Natur und Landschaft durch neue Anlagen, Siedlungen oder Verkehrsflächen beeinträchtigt werden, muss ein ökologisches Gegengewicht geschaffen werden. In der Praxis ergeben sich einige typische Probleme: Da Flächen für einzelne Kompensationsmaßnahmen oft schwer zu bekommen sind, müssen die Maßnahmen unter Umständen auf kleinen, zersplitterten und eventuell sogar ungeeigneten Flächen realisiert werden. Die langfristige Betreuung und Kontrolle der Maßnahmen ist zudem für Behörden ebenso wie für Eingriffsverursacher kaum zu leisten. Diesen Problemen begegnet das Konzept der Flächenpools und trägt so zu einer effektiveren Eingriffsregelung bei. In zusammenhängenden Gebieten werden Naturschutz-Maßnahmen mit hoher regionaler Akzeptanz realisiert, dauerhaft gesichert und betreut. Vorhabensträger können sich Maßnahmen aus Pools zur Kompensation ihrer Eingriffe in Natur und Landschaft je nach Bedarf und Abstimmung mit den jeweiligen Genehmigungsbehörden anrechnen lassen. Dieses Angebot hat die Flächenagentur auch im Jahr 2012 erweitert und Maßnahmen in mehreren Flächenpools umgesetzt.

Ein Schwerpunkt ist die Extensivierung landwirtschaftlicher Flächen in enger Abstimmung mit den Landwirten vor Ort und deren dauerhafte Bewirtschaftung im Sinne naturschutzfachlicher Vorgaben. Ziel dabei ist stets, die Arten- und Biotopausstattung sowie den Boden und Wasserhaushalt dauerhaft aufzuwerten.

Grünland im Kremmener Luch: seit 2007 mit Kuckuckslichtnelken-Aspekt. Foto: Birgit Groth



Flächenpool	Umsetzung 2012
Kleine Elster (LK EE)	Ergänzende Maßnahmen an der Großen Maasdorfschleife (Pflanzung von Stiel-Eichen und Flatter-Ulmen im Uferbereich)
Kleine Elster (LK EE)	Ergänzende Maßnahmen an den Flussschleifen Heiliger Hain und Schumpe (Pflanzung von Stiel-Eichen, Flatter-Ulmen, Schwarz-Erlen und Weiden zum Aufbau und zur Ergänzung eines Ufergehölzsaumes)
Kleine Elster (LK EE)	Ergänzende Maßnahmen an der Schönborner Mühlgrabenschleife (Pflanzung von u.a. Stiel-Eichen, Frühblühender Traubenkirsche, Schwarz-Erlen und Weiden zum Aufbau und zur Ergänzung eines Ufergehölzsaumes sowie von flächigen auwaldartigen Gehölzbeständen)
Kleine Elster (LK EE)	Heckenpflanzung am Bullwiesengraben bei Lindena (ca. 10 m breit)
Kleine Elster (LK EE)	Entwicklung einer Weich- und Hartholzaue auf der Inselfläche an der Lindenaer Mühlgrabenschleife (Anlage von zwei Flutmulden, Pflanzung von auwaldtypischen Gehölzen)
Kleine Elster (LK EE)	Anlage von Amphibiengewässern durch Aufweitung bzw. Neugestaltung des abgetrennten Teils des Schwanenteichgrabens; ergänzende Bepflanzung des Grabens im Einmündungsbereich zur Lindenaer Mühlgrabenschleife
Kleine Elster (LK EE)	Anlage einer ca. 6 ha großen Ersatzauelandschaft an der Kleinen Elster bei Lindena (Pflanzung von auwaldartigen Gehölzbeständen sowie Anlage von Sukzessionsflächen mit Lesesteinhaufen; Bau einer Eisvogel-Nisthilfe; Pflanzung einer wegbegleitenden Obstbaum-Reihe)
Zootzen (LK HVL)	Pflanzung einer Landschaftshecke und einer kleinen Streuobstwiese im Kleßener Zootzen
Nauener Platte (LK HVL)	Anlage von feuchten Senken als Lebensraum für Amphibien Pflanzung von flächigen Gehölzen und Hochstämmen Einrichtung eines Fledermausbunkers in Bredow
Gräbendorf/Klein Eichholz (LK LDS)	Gehölzfällungen am ehemaligen Weinberg und anschließende Beweidung zur Freistellung wertvoller Wildrosenbestände.
Burgwiesen Storkow (LK LOS)	Beginn der Beweidung mit Wasserbüffeln nach Fertigstellung der Ersteinrichtung (Zaun, Unterstand etc.)
Glienitzberg bei Storkow (LK LOS)	Ersteinrichtung (Zaunbau) für Beweidung eines trockenen Biotopkomplexes mit Zwergschafen
Lebuser Platte, Steinhöfel (LK LOS)	Umstellung der Grünlandpflege im Flächenpool auf Schafbeweidung
Alte Oder (LK MOL)	Entwicklung von naturnahen Auwaldbeständen an der Alten Oder bei Altwriezen (Entwicklungspflege 1. Jahr der Pflanzungen; Anlage eines Amphibiengewässers und Abflachung eines Uferbereiches)
Hakenberg (LK MOL)	Ersteinrichtung einer Niedermoor-Fläche (langjährig brach liegende Pfeifengraswiese) zur Reaktivierung der Nutzung; Einbringen von Pflanzen einer Pfeifengraswiese, die an anderer Stelle überbaut wurde.
Weidelandschaft Hirschfelde (LK MOL)	Heckenpflanzung, Zweiter Bauabschnitt (ca. 12 m breit)

Flächenpool	Umsetzung 2012
Elbe/Löcknitz (LK PR)	Anlage eines bis zu 25 m breiten Uferstreifens am Unterlauf der Löcknitz (Entwicklungspflege bereits gepflanzter Gehölze; Pflanzmaßnahmen auf weiteren drei Ufer-Flurstücken zur Entwicklung von Auwaldstrukturen; Abgrenzung von Sukzessionsflächen mit Beendigung der landwirtschaftlichen Nutzung)
Jerischker Teiche (LK SPN)	Rekonstruktion beschädigter Teichbauwerke



Die Arbeiten in Nauen sind abgeschlossen. Foto: Andreas Zurell



Während der Maßnahmen im Flächenpool Nauen. Foto: Andreas Zurell

Aktuelles aus der Flächenagentur – Lebensraum für Amphibien im Flächenpool Nauener Platte

Amphibien können sich freuen: Im Flächenpool „Nauener Platte“ werden feuchte Senken angelegt, die als Laichgewässer für Erdkröte und Co. zur Verfügung stehen.

Der Flächenpool „Nauener Platte“ umfasst mehrere Maßnahmenbereiche, die sich auf 33 ha im Stadtgebiet Nauen und ca. 4 ha in Ribbeck und Berge verteilen. Die aktuellen Maßnahmen konzentrieren sich auf die stadtnahen Flächen, die am Bahndamm zwischen dem Großen Havelländischen Hauptkanal und der stillgelegten alten Bahntrasse liegen.
Die „Langen Koppeln“, wie diese Fläche von der ansässigen Bevölkerung genannt wird, erscheinen als ruderales Grünland, das sich auf einer Ackerbrache entwickelt hat und überwiegend von eingesäten Ackergräsern bewachsen ist. Durch die langjährige Ackernutzung sind nur noch wenige Strukturen vorhanden, die von Kleinsäugern als Unterschlupf oder von Vögeln als Nistmöglichkeit genutzt werden könnten. Das Relief ist eingeebnet – nur bei genauerem Hinsehen erkennt man noch Reste von flachen Senken und Wällen.

Natürliches Antlitz

Als Aufwertungsziel wird hier die Vielfalt an Lebensräumen als Beitrag zum regionalen Biotopverbund erhöht. Gleichzeitig wird der Landschaft ein natürlicheres Antlitz zurück gegeben: Kleingewässer werden angelegt sowie Hecken, Hochstämme und Feldgehölze gepflanzt. Auf längere Sicht wird eine extensive Beweidung mit Schafen angestrebt, um die Brache dauerhaft offen zu halten. Im Februar 2012 konnte mit der Anlage von fünf Kleingewässern der erste Bauabschnitt abgeschlossen werden. Die Gewässer liegen in den feuchteren Bereichen des Plangebietes und sind mit einer Tiefe von 1 bis 1,5 Meter so angelegt, dass sie periodisch trocken fallen, in regenreichen Jahren aber auch ganzjährig Wasser führen können. Aus dem Aushubmaterial wurden Böschungen und Wälle modelliert, welche die Gewässerstrukturen ergänzen.

Für die Bauarbeiten erwies sich das Kältehoch „Dieter“ als ein kleiner Segen. Durch den harten Frost gefror die Grasnarbe und ermöglichte den Baggern einen sicheren Stand. Andererseits mussten die schweren Baumaschinen bei minus 24 Grad zeitweise mit Heizlüftern aufgewärmt werden.
Die Flächenagentur Brandenburg GmbH hat die Maßnahmen im Flächenpool „Nauener Platte“ komplett vorfinanziert und damit vorgezogen realisiert. Solche Maßnahmen besitzen einen besonderen naturschutzfachlichen Wert, da sie bei Inanspruchnahme durch einen Vorhabensträger bereits einen „Entwicklungsvorsprung“ haben.

MoorFutures – Ein Beitrag zu mehr Klimaschutz und biologischer Vielfalt

Das erste MoorFutures Projektgebiet der Flächenagentur Brandenburg bei Freienhagen zwischen Nassenheide und Liebenwalde im Landkreis Oberhavel umfasst 9,7 Hektar.

Rahmenbedingungen

Dieses primär als Verlandungsmoor mit nachfolgender Versumpfung entstandene Moorgebiet „Rehwiese/Fließgraben“ wird schon seit Langem durch den Fließgraben entwässert, der zur Schnellen Havel führt. Das Gebiet wurde bis Ende 2009 als Grünland landwirtschaftlich genutzt. Der Pachtvertrag mit dem bewirtschaftenden Landwirtschaftsbetrieb lief Ende 2009 aus – der Start für das erste MoorFutures-Projekt. Die Projektfläche befindet sich im Eigentum des Landes, vertreten durch den Landesbetrieb Forst. In einem unbefristeten Gestattungsvertrag zwischen dem Landesbetrieb und der Flächenagentur wurde vereinbart, dass die Agentur im Rahmen der Zusammenarbeit die Rehwiese und den Fließgraben naturschutzfachlich mit dem Ziel entwickelt, den Gebietszustand dauerhaft zu verbessern. Der finanzielle Aufwand für Flächensicherung, Planung, Genehmigung, Umsetzung und dauerhafte Betreuung der Vernässungsmaßnahmen wird ausschließlich durch den Verkauf der Klimaschutzzertifikate generiert.



Umweltministerin Anita Tack stellt das erste Moorfutures-Projekt in Brandenburg vor.
Foto: Marc Thiele



Einbau des Probestaus mit einem Schreitbagger.
Foto: Marc Thiele

Die durch die Vermeidung von Treibhausgasemissionen in der Rehwiese erzeugten MoorFutures werden zu einem Preis von 67 Euro netto angeboten. Die Kosten für einen MoorFuture sind abhängig von den bei der Moorrenaturierung entstehenden Kosten. Im Mittel werden 50 bis 70 Euro pro Tonne vermiedenem CO_2 als Preis anzusetzen sein.

Wasser im Moor, aber nicht im Keller

Die Wiedervernässungsmaßnahmen begannen am 19.12.2012 mit dem ersten Spatenstich durch Brandenburgs Umweltministerin Anita Tack. Um negative Auswirkungen auf die benachbarte Ortschaft Freienhagen auszuschließen und Bedenken zu zerstreuen, hat die Flächenagentur Vorsorge walten lassen. So wurden zunächst ein Probestau vorgenommen und im Vorfeld flächendeckend im maximal möglichen Einflussbereich der Maßnahme Kellervermessungen durchgeführt. Um eine negative Wirkung der Wasseranhebung auf die Grundstücke der Ortschaft auszuschließen, wurden Pegel gesetzt, um die Wasserstände mit denen der Rehwiese abzugleichen. Fußend auf diesen Daten wurde die Stauhöhe in der Wiese festgelegt. Um für das Projekt zu werben, zu informieren und zu diskutieren, fanden in Freienhagen begleitend zu den Arbeiten Informationsveranstaltungen statt.

Durch die Wiedervernässung werden auf etwa 80 Prozent der Fläche wieder flurnahe Grundwasserstände erreicht. Über den Projektzeitraum von 50 Jahren können so insgesamt 6.744 Tonnen Kohlenstoffdioxid-Äquivalente eingespart werden. Neben der Reduktion der CO_2-Emissionen durch den Stopp der Zersetzung des Niedermoores hat die Maßnahme auch vielfach positive Wirkungen für die Biologische Vielfalt der Landschaft. Diese entstehen durch die Aufwertung des heute naturfernen Fließgewässers und die Schaffung eines kleinräumigen Mosaiks unterschiedlicher Lebensräume.

Weitere Informationen unter www.flaechenagentur.de und www.moorfutures.de



Jahresabschluss 2012

Die Gesamteinnahmen der Stiftung beliefen sich im vergangenen Jahr auf rund 16,8 Mio. Euro. Dem gegenüber standen Gesamtausgaben in Höhe von rund 10,8 Mio. Euro. Haushaltsinterne Förderungen und Verrechnungen sind hierbei nicht berücksichtigt.

Die Einnahmen und Ausgaben sind wie folgt den einzelnen Sachgebieten der Stiftung zuzuordnen:

	Einnahmen €	Ausgaben €
Stiftungsverwaltung	262.203	931.949
Naturwacht	4.458.834	4.900.986
Kleiderkasse MA Naturwacht	26.066	25.170
Ersatzzahlungen	8.750.343	1.626.603
Glücksspirale	140.247	310.575
Geldauflagen	37.564	16.580
Spenden	15.051	11.794
EU-Life-Projekt „Kalkmoore Brandenburgs“	961.886	1.078.257
ILE-Förderung Projekt „Natura 2000“ und Erstattung Mwst. durch MUGV	1.515.124	1.143.074
ILE-Förderung Projekt „Akzeptanzsteigerung Natura 2000“	190.311	60.935
DBU/NaturSchutzFonds-Projekt „Heide Forsthaus Prösa“	58.824	2.050
LPV Mittelbrandenburg - Proj. Seggewiesen	13.674	668.881
Stiftungskapital	105.209	0
Rücklage Stiftungsflächen	277.685	6.024
Summe	**16.813.023**	**10.782.878**
Haushaltstechnische Verrechnungen	5.620.973	5.620.972
gesamt	**22.433.995**	**16.403.851**



Frosch. Foto: Bernhard Grimm

Stiftungskapital

Mit Beschluss des Stiftungsrates ist das Stiftungskapital des NaturSchutzFonds Brandenburg seit 2010 in Form von Wertpapieren und Geldanlagen auf 1,8 Mio. € festgeschrieben. Zwei Prozent aus den Vermögenserträgen werden jährlich gemäß eines Stiftungsratsbeschlusses aus dem Jahr 2001 für den Realerhalt des Stiftungskapitals eingesetzt. **Seite 72**



Beesenberg. Foto: Michael Zauft

	Gesamthaushalt der Stiftung 2011	Einnahmen €	Ausgaben €
1.	Erstattung von Verwaltungskosten	35.807	
2.	Einnahmen aus Veräußerung b. S.	11.817	
3.	sonst. Einnahmen / Versicherungsentschädigungen	55.929	
4.	Rückführung Projektförderung	101.920	
5.	Zuwendungen, Zuweisungen, Geldauflagen, Spenden, Zustiftungen	14.928.995	
6.	Einnahmen aus Nutzung eigener Grundstücke	270.988	
7.	Erträge aus Wertpapieren, Zinsen des Finanzvermögens	1.407.567	
8.	interne Einnahmen – haushaltstechnische Verrechnungen	5.620.972	
Summe Einnahmen		**22.433.995**	
1.	Personalaufwand		
1.1.	Löhne und Gehälter		5.480.522
1.2.	Honorare, Werkverträge		724.309
1.3.	stud. Hilfskräfte, FÖJ, NW-Helfer, Bundesfreiwilligendienst		3.579
2.	Anschaffungskosten KFZ, Geräte/Ausstattung, Tiere über 1000€		224.555
3.	erwerbsbezogene Kosten Grundstücke		369.911
4.	Miete- und Grundstückskosten		365.630
5.	Versicherungsbeiträge und Abgaben		26.683
6.	lfd. Fahrzeugkosten		150.476
7.	Öffentlichkeitsarbeit		85.203
8.	Vermessung, Dienstbarkeiten, Planung, land-, forstw., und wasserbaul. Maßnahmen		439.724
9.	Projektförderung		2.612.446
10.	sonst. Verm. Ausgaben		6.235
11.	Rechtsberatung, Prüfung, ärztl. Untersuchung u. a.		29.249
12.	Reise- und Fortbildungskosten		61.505
13.	Geschäftsbedarf, Kommunikation, Geräte		202.853
14.	interne Ausgaben – haushaltstechnische Verrechnungen		5.620.972
	Summe Ausgaben		**16.403.851**



Moorfrosch. Foto: Silke Freiwald

Zu den Einnahmen im Bereich des Stiftungskapitals zählen neben den Zinseinnahmen die Einnahmen aus den Nutzungsverträgen mit Vorhabenträgern auf den durch die Flächenagentur Brandenburg GmbH verwalteten Stiftungsflächen.

Obwohl der Zinsertrag im Vergleich zu den letzten fünf Jahren prozentual zurückgegangen ist, sind die in 2012 erzielten Zinseinnahmen – durchschnittlich 3,64 % – in Relation zur allgemeinen Marktentwicklung als eine sehr gute Verzinsung des Stiftungskapitals zu bewerten.
Das Stammkapital der Flächenagentur Brandenburg GmbH als Finanzanlage des Stiftungskapitals beträgt unverändert 100.000 €.

Flächenerwerb

Durch Flächenerwerb verfügt die Stiftung über Sachanlagen in Form von Grundstücken, die dem Stiftungskapital zugeordnet werden. Per 31.12. 2012 beträgt der Anschaffungswert (Kosten Grunderwerb) dieser Sachanlagen insgesamt 4.868.299,84 €. Davon sind im Geschäftsjahr 2012 erwerbsbezogene Kosten in Höhe von 369.910,53 € angefallen. Insgesamt verfügte die Stiftung zum 31.12.2012 über 5.705,11 ha Flächeneigentum (vgl. 2011: 4.844,46 ha).



Sumpfschildkröte. Foto: Roland Schulz

1.002,65 ha (vgl. 2011: 998,24 ha) sind für Kompensationsmaßnahmen im Rahmen von regionalen Flächenpools erworben oder diesen zugeordnet worden.
4.702,46 ha (vgl. 2011: 3.846,22 ha) sind naturschutzfachlich bedeutende, stiftungseigene Flächen, z. B. aus dem ehemaligen BVVG-Besitz, aus der Bergbaufolgelandschaft, dem Nationalen Naturerbe und aus verschiedenen Projekten wie z. B. der Ziltendorfer Niederung, der Quellmoorrenaturierung Beesenberg, den Binnensalzstellen und den Standorten des EU Life – Projekts „Kalkmoore Brandenburgs“.
Mit Besitzübergang ab 01.01. 2013 werden der Stiftung des Weiteren knapp 540 ha Flächen zugeordnet, deren erwerbsbezogene Kosten bereits in 2012 kassenwirksam wurden.

Prüfbescheinigung Jahresrechnung 2012

Der mit der Prüfung der Jahresrechnung 2012 beauftragte Wirtschaftsprüfer Herbert Nabbefeld erteilte der Jahresrechnung der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg für das Kalenderjahr 2012 folgende Bescheinigung:
„Die Buchführung und die Jahresrechnung für das Kalenderjahr 2012 des NaturSchutzFonds Brandenburg, Stiftung ö. R. in Potsdam, entsprechen nach meiner pflichtgemäßen Prüfung den Grundsätzen einer ordnungsgemäßen Rechnungslegung, den gesetzlichen Vorschriften und der Satzung.“
(Prüfungsstandard des Instituts der Wirtschaftsprüfer – IDW PS 450).

Botschafter für Naturschutz

„Wir von Turbine Potsdam unterstützen gerne als Botschafter die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg, denn auch wir dürfen uns über die schönen Landschaften Brandenburgs freuen. Professioneller Fußball, das ist jeden Tag harte Arbeit bei jedem Wetter. Wir brauchen den Ausgleich in der Natur. Und die Natur braucht ihrerseits Unterstützung. Da sind wir gerne dabei.“



Thomas Rühmann, Botschafter für Kultur und Natur.
Foto: Rudolf k. Wernicke

„Wir von Turbine Potsdam unterstützen gerne als Botschafter die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg, denn auch wir dürfen uns über die schönen Landschaften Brandenburgs freuen. Professioneller Fußball, das ist jeden Tag harte Arbeit bei jedem Wetter. Wir brauchen den Ausgleich in der Natur. Und die Natur braucht ihrerseits Unterstützung. Da sind wir gerne dabei.“

„Das Oderbruch ist einfach eine charaktervolle Landschaft. Hier trifft die Weite des Himmels auf scheinbar endlose Wiesen und Felder und mittendrin der Fluss. Hier können wir unsere Ideen eines umweltgerechten und nachhaltigen Lebens Stück für Stück in die Realität umsetzen. Wir brauchen Schutz für unsere Natur, wir brauchen gute, sinnvolle Weiterentwicklung der Natur. Daher unterstütze ich den NaturSchutzFonds Brandenburg als Botschafter – denn die Natur braucht Präsenz in unserer Gesellschaft!"



Turbine Potsdam, meisterliche Unterstützung. Foto: © Turbine Potsdam



Katrin Wagner Augustin, Sport am liebsten in intakter Natur.
Foto: Lars Augustin

„Mein Sport bringt mich täglich auf das Wasser, ich lebe praktisch mit der Natur. Schon von daher sind mir die Schönheit und die Bedeutung unserer brandenburgischen Natur sehr präsent und außerordentlich wichtig. Ich freue mich, als Botschafterin für die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg dazu beitragen zu können, den Erhalt unserer Landschaften zu fördern.“

„Die Natur beschert uns so vielfältige und einzigartige Klänge und besondere Erlebnisse. Wir freuen uns, als Künstler und Botschafter die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg zu unterstützen. Für uns sind der Erhalt und die weitere nachhaltige Entwicklung der Natur unserer Region ein wichtiger Bestandteil unserer Kultur.“



Junge Philharmonie, viele Stimmen für die Natur.
Foto: © VDMK Brandenburg e.V.

Naturschutzpreis 2012

Mittlerweile zum achten Mal haben wir unseren Naturschutzpreis verliehen. Der Preis würdigt ehrenamtliches Engagement, das eine unersetzliche Säule für die Gesellschaft darstellt. Im Jahr 2012 hat unser Stiftungsrat Beate Bölsche aus Brandenburg/Havel, Bernd Ludwig aus Rangsdorf sowie der Verein Ökodorf Brodowin e.V. für ihre vielfältigen und vorbildhaften Leistungen im Naturschutz gewürdigt

Auf ein beinahe 40 Jahre andauerndes Wirken als ehrenamtliche Naturschutzhelferin blickt Beate Bölsche, ein langjähriges Mitglied im Naturschutzbeirat der Stadt Brandenburg an der Havel, zurück. Neben der Beteiligung an regelmäßigen Arbeitseinsätzen erreichte und erreicht sie über ihre Arbeit als Wanderleiterin und Autorin mit Ausstrahlung und Überzeugungskraft viele Menschen, die von sich aus nicht in einem Naturschutzverein ehrenamtlich tätig würden oder deren Bezug zur Natur nicht gefestigt ist.

Der Name des ehemaligen Biologielehrers Bernd Ludwig ist seit mehr als 50 Jahren untrennbar mit dem Thema Natur- und Artenschutz insbesondere in den Landkreisen Dahme-Spreewald und Teltow-Fläming verbunden. Als ausgewiesener Fachmann auf dem Gebiet der Ornithologie hat sich der heute 73jährige stets lösungsorientiert besonders dem Vogelschutz gewidmet und als Leiter der Landesarbeitsgruppe „Weißstorchschutz“ im NABU Brandenburg überregional höchste Anerkennung verdient.



von rechts: Bernd Ludwig, Stiftungsratsvorsitzende Ministerin Anita Tack, Beate Bölsche, Martin Flade, Werner Stockmann, Werner Upmeier (alle drei Ökodorf Brodowin e.V.), Bernhard Schmidt-Ruhe (Geschäftsführer Stiftung NaturSchutzFonds). Foto: Falk Herrmann

Der Verein Ökodorf Brodowin e.V. hat viele kleine und große Naturschutzprojekte angestoßen und zu Ende gebracht wie die Pflege von Trockenrasen, den Erhalt von Kopfweiden, die Errichtung von Brut- und Nisthilfen oder die Erfassung von Tier- und Pflanzenarten. Für den Brodowiner Landwirtschaftsbetrieb war von besonderer Bedeutung, dass der Verein zwischen 2001 und 2006 ein Forschungsprojekt realisiert hat, das die Verträglichkeit von ökologischem Landbau und Naturschutz untersuchte. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse stellen eine wertvolle Handlungsanleitung für die Bewirtschaftung der Äcker und Wiesen in Brodowin dar.

KOMPASS – Kommunikationspreis des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen

Für unser Kinderbuch „Lilian und Fräulein Azuré im Land der Moore“ hat uns der Bundesverband Deutscher Stiftungen 2012 mit dem Kommunikationspreis KOMPASS in der Kategorie Einzelne Kommunikationsmaßnahme ausgezeichnet. Das Buch entstand in unserem EU Life - Projekt „Kalkmoore Brandenburgs“.

In der Jury-Begründung hieß es: „Der Ansatz, mit einem kindgerechten Buch als Kommunikationsplattform für Veranstaltungen die Naturschützer von morgen in den Dialog einzubinden, hat uns besonders gut gefallen. Der Wissenstransfer auf junge und jüngste Zielgruppen sichert die Erhaltung der brandenburgischen Moorlandschaft nachhaltig.“



Von links nach rechts: Dietrich Schulze van Loon (Jurymitglied), Corinna Zick (Projektteam EU Life-Projekt „Kalkmoore Brandenburgs“), Bernhard Schmidt-Ruhe (Geschäftsführer, NaturSchutzFonds Brandenburg), Anke Pätsch (Mitglied der Geschäftsleitung, Bundesverband Deutscher Stiftungen), Quelle: Bundesverband Deutscher Stiftungen, Fotograf: Marc Darchinger

Eine unabhängige Expertenjury von Fachleuten aus Stiftungswesen und Unternehmenskommunikation sowie namhaften Journalisten und Medienwissenschaftlern hat die Gewinner des Preises gekürt. Insgesamt gab es im Jahr 2012 84 Bewerbungen für den KOMPASS. Der Preis ist bundesweit die einzige Auszeichnung für Stiftungskommunikation und wurde zum siebten Mal verliehen.

Auszeichnung als offizielles UN-Dekade-Projekt

Seit vergangenem Jahr trägt unsere Arbeit die Auszeichnung als offizielles Projekt der UN-Dekade zur Biologischen Vielfalt. Sogar als erstes im Land Brandenburg wurde unser Projekt „Entdecke Brandenburgs Naturschätze – Mit dem Ranger NATURA 2000 erleben“ von der Geschäftsstelle der UN-Dekade prämiert.

Die Vereinten Nationen haben das Jahrzehnt von 2011 bis 2020 als UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgerufen. Die Dekade soll die Umsetzung des UN-Übereinkommens von 1992 unterstützen. Ziel ist es, den weltweiten Rückgang der Biologischen Vielfalt aufzuhalten. Dazu soll auch das gesellschaftliche Bewusstsein gefördert werden.



Als Ministerin überreicht Anita Tack den „Baum der Vielfalt“, die offizielle Dekade-Trophäe. Foto: Marc Thiele

Genau hier setzt die deutsche UN-Dekade an: Sie möchte mehr Menschen für die Erhaltung der Biologischen Vielfalt, unserer natürlichen Lebensgrundlage, gewinnen. Ein Schwerpunkt ist daher die Auszeichnung von vorbildlichen Projekten. Die Mitwirkenden setzen sich für die Biologische Vielfalt ein, indem sie sie schützen, nachhaltig nutzen oder ihren Wert vermitteln. Und wir zählen nun zum Kreis jener Projekte.

Notizen



Paartauchen. Foto: Frank Kirchner

Herausgeber
NaturSchutzFonds Brandenburg
-Stiftung öffentlichen Rechts-
Heinrich-Mann-Allee 18/19
Telefon (0331) 971 64 700
www.naturschutzfonds.de
facebook.com/naturschutzfonds
presse@naturschutzfonds.de

Texte: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung und der Naturwacht
Redaktion: Marc Thiele
Fotonachweis: (so nicht in der Bildunterschrift benannt): Umschlag: Silke Freiwald, Andreas Koch, Hartmut Neumann, Frank Kirchner, Fredy Bock, Holger Rößling, Roland Schulz, Ricarda Rath, Michael Zauft, Corinna Zick, Janine Ruffer, Pamela Hafner, Marc Thiele, Nora Künkler
Seite 1: TRIALON Klink (oben links), Kai Heinemann (unten); S. 3-13: Ranger der Naturwacht Brandenburg; S. 17 und 33: Michael Zauft; S. 51: Claudius Schneider; S. 61: Kai Heinemann; S. 69: Marc Thiele

Karten: Sven Kasparz, Thomas Clausing
Gestaltung: Sabine Stolpmann
Druck: Druckhaus Berlin-Mitte GmbH, klimaneutral gedruckt
Papier: Circlematt White (100% Recyclingpapier, chlorfrei gebleicht)
Auflage: 1.000 Stück

klimaneutral



Vielfalt entdecken!

Erleben Sie gemeinsam mit Rangern beeindruckende Naturschauspiele und erkunden Sie unter fachkundiger Führung unser europäisches Naturerbe. Entdecken Sie im Netz Natura 2000 die Biologische Vielfalt vor Ihrer Haustür!

Ranger-Erlebnis Touren



Von Spurensuche bis Paddeltour in Begleitung der Ranger ein besonderes Angebot über das ganze Jahr.

Lange Naturwacht-Nacht



Gar schaurig ist's durch die Nacht zu gehen. Von wegen: Erleben Sie die unglaublichen Naturschönheiten einer langen Sommernacht in Brandenburgs Natur!

Brandenburger Konzertfrühling



Was kann schöner sein als nach einem kalten Winter den frühlingsfrohen Gesängen und Rufen der Vögel und Amphibien zu lauschen? Von März bis Juni mit den Rangern in Brandenburg.

Großer Vogelzug



Der Winter kündigt sich an, wenn die Luft vom Rufen der Zugvögel vibriert. Spätestens Ende August mit dem Zug der Störche beginnt diese bewegte Zugzeit. Nicht verpassen!

Alle Informationen unter www.naturwacht.de

Stiftung NaturSchutzFonds

Naturwacht Brandenburg

Nationale Naturlandschaften Brandenburg